

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung“ wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld“ gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen. Der Sonntag. Stimme der Dichtung. Welt im Jupiterlicht. Junge Front. Arbeiter und Nation. Sängerbelle. Landwirtschaft und Gartenbau. Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61. 62. 63. 64.

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bielefeld. Sonnabend/Sonntag. 30./31. Mai 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 124 / Ausgabe A

Genau wie bei Kertsch Niederlagen und Lügen der Bolschewisten

Charkow eine Katastrophe größten Ausmaßes — Erbitterte Schlacht in der Cyrenaika

Synische Verlogenheit

Von unserer Berliner Schriftleitung

Eine nordamerikanische Zeitung, ausgerechnet die Stalin ergebene „New York Times“, mußte sich dieser Tage bitter darüber beschweren, daß die Sowjetbehörden nach wie vor amerikanischen und anderen ausländischen Berichterstattern nicht gestatten, die Front zu besuchen und so „genauere Informationen“ über die Kriegslage einzuholen. Dieser Artikel, in der deutlich der Verlog und das Mißtrauen des über das Schicksal seiner Materiallieferungen in völliger Unkenntnis gehaltenen Yankees sich äußern, kommt gerade heute, da Stalin um die Ereignisse von Charkow und Kertsch eine wahre Mauer des Verlogens und Verschweigens errichtet, besonders aktuelle Bedeutung zu. Selbst die amerikanischen und englische Presse, die die Kertsch-Schlacht südlich Charkow die „größte Schlacht dieses Krieges“ nannte, sind schließlich erstaunt über die beispiellose Unberücksichtigung, mit der die Sowjets heute die Tatsache der Schlacht totzuschweigen oder zu leugnen versuchen. Für die Bolschewisten gibt es keine Kertsch-Schlacht von Charkow. Seit Tagen steht im Moskauer Heeresbericht die Wendung wieder: „Die Armee konsolidiert ihre Positionen“. Nach dem Scheitern einer mit gewaltigen Mitteln angelegten Offensive, nach einer folgenschweren Niederlage, der Vernichtung von drei Elitearmeen Timoschenkos hat Stalin die Stirn, im sowjetischen Heeresbericht vom Freitag erklären zu lassen: Im Raum von Rjsum (südöstlich Charkow) hätten die Sowjettruppen erbitterte deutsche Panzerangriffe abgewehrt, und an den übrigen Stellen der Front habe sich nichts Besonderes ereignet! Der Moskauer Sender hat die naive Forderung zu behaupten: „In den wieder befreiten Gebieten von Charkow haben die Arbeiter zur Wiederaufnahme des Zuderrückens begonnen.“ Die als Kriegseinsatz bezeichnende Angriffe in die Welt hinausposaunte Sowjetoffensive von Charkow und ihr katastrophaler Zusammenbruch, mit dem auch alle Frühjahrs Hoffnungen Moskauer zunichte wurden — sie sind in den Augen der Sowjetmacht aber plötzlich „nichts besonderes“. Dämmer und frecher ist selbst in Moskau noch nicht gelogen worden. Der Schwindel, der bis heute noch im Kertsch getrieben wird, ist im Falle Charkow überboten. Auch von einem Rjsum bei Kertsch wollen die Bolschewisten nach wie vor nichts wissen. Nur können sie freilich, da auch die letzten bolschewistischen Truppen von der Halbinsel Kertsch hinweggejagt wurden, nicht von einer „Konsolidierung der Positionen“ sprechen. Bei Charkow aber, so glauben Stalin und Timoschenko ihrem Anhang in England und den Vereinigten Staaten sowie in gewissen Redaktionen neutraler Länder einreden zu können, bereiten die Sowjetarmeen, die sich bekanntlich auf dem Wege in die deutschen Gefangenenlager befinden, hier und da bereits neue Angriffe vor.

Diese Lügenartikl ist zugleich ein Beweis für die trostlose Stimmung in Stalins Umgebung, aus der der Sowjetfalschfächer Ehrenburg geradezu verzweifelte Hilferufe an die Adresse der amerikanischen Presse richtet. In London und Washington ist ein Teil der öffentlichen Meinung bemüht, die Erschütterung angesichts der Ereignisse in der Sowjetunion durch neue windige Besöhnungsversuche zu verbergen. So wie etwa ein amerikanischer Nachrichtenendienst behauptet, im Raum von Charkow herrsche jetzt Ruhe, weil sich die Sowjets nur auf Evakuierungsmaßnahmen beschränken, um einen Angriff vorzubereiten, oder wenn United Press berichtet, die schweren Kämpfe dauerten an, doch sei keinerlei Entscheidung gefallen. Andere Agenturen fragen, wer denn eigentlich schuld sei an dem falschen und verführten Optimismus. Und Reuter ist zugleich mit dem Trost bei der Hand,

Die Dlmmedaille

von Führer gestiftet.

DNB, Berlin, 29. Mai. Der Führer hat eine Medaille „Winterschlacht im Osten 1941/42“ (Dlmmedaille) gestiftet. Sie wird verliehen als Anerkennung für Bewährung im Kampf gegen den bolschewistischen Feind und den russischen Winter innerhalb des Zeitraumes vom 15. November 1941 bis 15. April 1942.

Der Führer hat den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht beauftragt, Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Timoschenko könne sich den Verlust der Schlacht südlich Charkow, so ernst er wäre, leisten. Immerhin ist also Reuter überzeugt, daß die Schlacht und die Sowjetniederlage Tatsache sind.

So sehr man in London und Washington aber auch die Schweigetaktik der Bolschewisten beklagen mag, die Sowjets haben wirklich allen Grund, Engländern und Amerikanern dieselben Vorwürfe zu machen. So wie nämlich Moskau von Charkow nicht sprechen will, so zeigt London keinerlei Neigung, über das Schicksal des Murmansk-Geleitzuges auch nur ein Wort zu verlieren. Vierzehn Schiffe waren im Eismeer bis Donnerstag vermisst und 26 beschädigt. Die Angelfschiffe haben — nach den ersten Zählungen — mit der Einbuße von 114.000 BRT Handelschiffsraum und riesigen Mengen von Kriegsgerät die bisher größte Geleitzugkatastrophe auf der Fahrt nach der Sowjetunion erlebt. Reuter aber berichtet, daß „über die Schiffsverluste im Eismeer ein Kommentar in London nicht zu erhalten ist.“

Wachsende Beute- und Gefangenenzahlen

Die Säuberung des Schlachtfeldes südlich Charkow

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Säuberung des Schlachtfeldes südlich Charkow von den zerstreuten Resten des geslagenen Feindes wird fortgesetzt. Gefangenene und Beutegüter wachsen ständig.

Im mittleren Abschnitt der Front führte ein Angriff unternehmen in harten Kämpfen zur Einschließung mehrerer Feindgruppen.

Auch im nördlichen Frontabschnitt brachte ein örtlicher Angriff Geländegewinn, vereinzelt Angriffe des Feindes blieben erfolglos.

Vor der Kaukasus-Front erzielten Kampflustige Bombentreffer auf einen Sowjet-Verteiler. In den Ufern des Ladoga-Seees trafen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge große Versorgungslager der Sowjets sowie abgeleitete Rüge und warfen ein Feindschiff in Brand.

Im Hafen von Murmansk wurde ein großes Handelschiff durch Bombenwurf beschädigt. Allein in Luftkämpfen an der Karelien-Front verlor der Feind am gestrigen Tage 22 Flugzeuge, darunter mehrere des Typs Hurricane.

Aus dem schon seit Tagen verfolgten und wiederholt von Luft- und Seestreitkräften mit großem Erfolg angegriffenen Geleitzug in den Gewässern des hohen Nordens wurden, wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, in der Zeit vom 25. bis 27. Mai 14 Schiffe mit zusammen 96.000 BRT. versenkt. Inzwischen wurden weitere Handelschiffe mit zusammen 12.000 BRT. versenkt und ein bereits beschädigtes Handelschiff von 6000 BRT. angegriffen.

Subhas Chandra Bose beim Führer

DNB, Führerhauptquartier, 29. 5.

Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Vorläufer der indischen Freiheitsbewegung Subhas Chandra Bose zu einer längeren Unterredung.

Vorher hatte der Reichsaußenminister mit Subhas Chandra Bose eine Besprechung.

Der Duce empfing kürzlich den Führer der indischen Nationalbewegung, Subhas Chandra Bose, und hatte mit ihm eine lange und herzliche Besprechung.

(W.Z.) Der Empfang Subhas Chandra Boses beim Führer und beim Duce wird sicherlich in der ganzen Welt höchsten Widerhall finden. Zum ersten Male hat Adolf Hitler einen hervorragenden Vertreter des indischen Nationalismus in vertrauensvoller Aussprache mit sich gesehen. Der Besuch Boses beweist erneut, welche Anziehungskraft selbst in Indien die Ideen Adolf Hitlers und der Kampf des Führers für die Freiheit der unterdrückten Völker besitzen. Ueber die ganze Erde hin ist heute der Krieg gegen jahrhundertalte plutokratische Ausbeutung entbrannt. In Indien ist es seit langer Zeit gerade der heute fünfundsiebzigjährige Subhas Chandra Bose, der immer wieder zum Freiheitskampf gegen die britische Unterdrückungspolitik aufgerufen hat. Wiederholt wurde der aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangene Nationalistenführer — er war u. a. Bürgermeister von Kalkutta — um seines offenen und mutig bekundeten Freiheitswillens von den Briten verhaftet, ins Gefängnis geworfen und

Das meldet dieselbe Agentur, die sich erst am Donnerstag scharf gegen die Methode des Beißens Hauses gewandt hatte, angesichts des Verlustes des U.S.M. - Schlachtschiffes „Maryland“ vor der brasilianischen Küste, deren Überlebende nach Reuter von einem argentinischen Schiff aufgenommen worden seien und also den Untergang des Schlachtschiffes wohl bald in Einzelheiten beschreiben würden, weiter den Kopf in den Sand zu stecken. Heute gefällt sich Reuter in derselben Abneigung gegen Unglücksnachrichten wie die Amerikaner. Es ist kein erfreuliches Zeichen für die plutokratische Front weit und breit zu sehen, selbst in Nordafrika, wo nach dem italienischen Heeresbericht die heftige Schlacht in der Cyrenaika seit dem 27. Mai zu Gunsten der Truppen der Achsenmächte sich entwickelt, beginnen wieder die Sorgen. Kein Wunder, daß sich Roosevelt und Churchill bei ihrer Vogel-Straußpolitik noch am wohlsten fühlen.

Dr. T.

So schlugen wir zu

Die Kesselschlacht südlich von Charkow ist beendet — Ein grausiges Bild der Zerstörung — Luftwaffensoldaten mit dem Infanterie-Sturmabzeichen

Von Kriegsberichterstatter Henri Rannen.

DNB. . . 29. 5. (P.K.) Heute beim Morgenrauschen haben wir den letzten Zulauf auf den Kessel südlich von Charkow gesehen. Wir haben unsere Bomben alle wieder nach Hause gebracht, denn es gab kein Ziel mehr für uns. Sonst pflegten wir zu fluchen, wenn uns das geschah, aber heute haben wir in unseren Maschinen

und zum Sinken gebracht, so daß sich der bisher vernichtete Handelschiffsraum auf 114.000 BRT. erhöht hat.

In der Cyrenaika sind deutsche und italienische Truppen am 26. Mai zum Angriff auf die feindlichen Stellungen angetreten. Seitdem ist eine erbitterte Schlacht im Gange.

Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine versenkte vor der libyschen Küste ein britisches Schnellboot durch Artillerievolltreffer. Ueber der deutschen Bucht wurden in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Störflugzeuge festgestellt. Marineartillerie brachte eines der Flugzeuge zum Absturz.

Pausenlose Luftangriffe

in der Cyrenaika-Schlacht.

Rom, 29. 5. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Seit dem 26. Mai griffen italienische und deutsche Streikräfte die ihnen an der Marmarica-Front gegenüberliegenden feindlichen Verbände an. Seit dem Vormittag des 27. Mai ist eine heftige Schlacht im Gange, die sich zu Gunsten der Truppen der Achsenmächte entwickelt. Zahlreiche Gefangene und beachtliche Beute wurden gemacht.

Die Luftwaffe unterstützt pausenlos mit starken Verbänden die Bodenunternehmungen. In Luftkämpfen wurden sieben Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge in der Umgebung von Catania Sprengbomben ab; keine erheblichen Schäden, keine Opfer unter der Zivilbevölkerung. Eine Maschine wurde von der Flak abgeschossen.

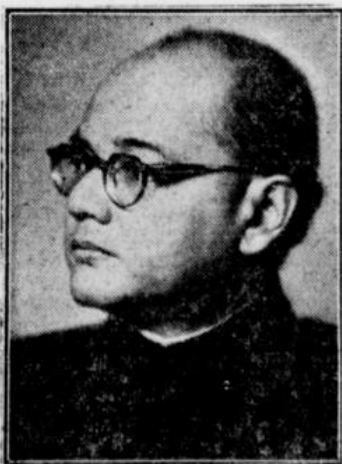
geessen und waren mehr gepackt von dem Bild, das da unter uns hinwegrollte, als bei irgend einem anderen noch so erfolgreichen Angriff. Es sind in den Verichten, durch welche die Heimat bisher von den Kämpfen im Osten Kunde erhielt, viele Superlative gebraucht worden. Schon als die Doppelschlacht von Minsk, von Bialystok zu Ende ging, glaubten wir, es könne keine vernichtendere Niederlage für einen Feind geben als diese. Smolensk, Ruan, Bjalma, Brannst brachten jedesmal eine Steigerung. Was hier aber geschah, kann nicht in Zahlen von Gefangenen, von vernichtenden Panzern und abgeschossenen Flugzeugen ausgedrückt werden. Nur der Krieger kann die Wunden sehen, die der Krieg an dieser Stelle der Erde geschlagen hat, die Gräben und Feldstellungen, angefüllt mit gefallenen Bolschewisten, die Bombentreffer, Krater an Krater, die rauchenden Hüften, ausgebrannten Panzer, die zu tausenden zerstörten Kraftwagen, deren Inhalt weit verstreut liegt, als seien sie gepflastert, die berrenlose Gespanne, die ungezählten Pferde, die teilnahmslos dahintrotten oder verwundet wie irrsinnig über das Gelände springen. Dazwischen die ausweglosen, herumirrenden Kolonnen, abgerissenen, zerklüfteten, mit weißen Tüchern winkende wankende Gestalten, die zusammenstürzen und sich in den Staub der zerwühlten Erde einfallen, wenn sie das Geräusch eines Flugzeugmotors hören. Nur, wer dieses alles gesehen hat — man kann es nicht mit Worten beschreiben, nicht photographieren oder zeichnen, es sieht aus, als leide die Erde hier an einer furchtlichen Hautkrankheit, nur wer es gesehen hat, kann begreifen, daß kein Superlativ ausreicht, um die Schwere der bolschewistischen Niederlage zu benennen.

Die Kertsch-Schlacht südlich von Charkow ist nun abgeschlossen. Das grausige Bild der Zerstörung,

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den General der Panzertuppen Friedrich Paulus, Oberbefehlshaber einer Armee.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant S., Staffelführer in einem Kampffeldwader.



Subhas Chandra Bose. (W.Z.-Archiv)

FAMILIEN-AN

Ihre Verlobung
Ulrich Busam / Bern
Bielefeld (Osnabrück
Münster (Hammerstr.
im Felde), 31. Mai

Wir haben uns verlobt
stud. rer. nat. / H
Leutnant in einer s
Trautwein b. König
München), Bielefeld
Felde), Pöngsten 19

Ihre Verlobung ge
Marianne Anke
Funkmeister, Biele
straße 5, Schwerin
im Felde), im Mai
Empfang.

Ihre Vermählung zeigt
kriegerischer Rein
und Rosemarie Witzl
Bielefeld (Horst-Wes
z. Zt. Wehrmacht),
Nr. 38), im Mai 194

Wir geben unsere
bekannt: Rudolf S
Wehrmacht / Liesel
Dienknecht, Bielefeld
Nr. 38), im Mai 194

Statt Karten! Amtsg
Sühning und Frau
Helkamp, geben ihr
bekannt: Gelsenkirch
straße 78), Bielefeld
straße 1), 30. Mai 19

Statt Karten! Für die
unserer Verlobung er
merksamkeiten dank
allen herzlich. Hi
Rudolf Nierstrath (z.
Bielefeld, im Mai 19

Wir danken herzlich
merksamkeiten und
zu unserer Verlobu
Requard / Ernst K
(Detmolder Straße 1

Danksagung. Statt K
uns anlässlich unse
erwiesenen Glückw
Aufmerksamkeit
herzlich. Karl Möll
Anni, geb. Walke, E
straße 26), im Mai

Statt Karten. Für die
unserer Vermählung
Glückwünsche und
keiten danken wir her
Erbach und Frau
Becker.

Wir danken herzlich
Glückwünsche und
keiten, die uns zu
mählung zuzugingen.
Schröder / Marthe
Niehaus. — Bielefeld
(Amtsstr. 17), im Mai

Am 11. Mai
die traurige N
mein lieber
guter Bruder
Onkel, Nette, Vetter

Walter Brock
Unteroffizier in ein
kampfeschw
Inh. des E. K. II
spange in Bronze, Si
im blühenden Alter v
bed den schweren L
Osten in soldatischer
Erfüllung im Mai
Leben hingegeben ha

In tiefer Trauer:
Heinrich Brockmann
Wittenborn, z. Zt.
und Frau Else ne
Renate / Oberleut
Wittenborn und R
nebst Tochter Rod
Kollik als Freundin
Anverwandten.

Mit den Angehör
um einen lieben und
Mitarbeiter:
Betriebsführer und
der Firma Gustav
Installationsges

Tieferschütten
wir die tra
richt, daß un
geliebter Soh
Bruder, der
Panzerschü

Hermann R
im Alter von 21
soldatischer Pflicht
Kampf gegen den Bo
am 9. 5. 42 gefallen
wollt, daß er sein
für die Größe und
von Volk, Führer un
gegeben hat, gibt un
Tröst in schwerem

Hermann Rasche
Sophie, geb. Koll
Günther Rasche.
Bielefeld, 30. Mai
Luisenstraße 3.

Danksagung! Allen
uns in dem großen S
uns durch den H
geliebten Sohnes, I
Schwagers Martin ge
zu trösten versuchte
auf diesem Wege un
lieben Dank. Wwe. Jo
kötter und Anneh
hagen 128, im Mai 1

das sie heute früh unseren Augen bot, war der letzte Akt einer mit gewaltiger Kraft im Januar vorgetragenen sowjetischen Offensive, die den entscheidenden Durchbruch durch die deutschen Stellungen bringen sollte. Die Kräfte, welche die deutsche Seereschiffahrt dem Einbruch entgegenzuwerfen hatte, standen in keinem Verhältnis zu den angreifenden Massen. Dennoch gelang es unter Aufbietung auch des letzten Mannes aus dem Bodenpersonal der umliegenden Verbände, entscheidende Stützpunkte weiter zu halten und auszubauen. 21 Infanterie-Sturmabteilungen und die gleiche Anzahl Eiserner Kreuze ertrug die Männer der Luftwaffe in den folgenden Wochen, in denen der Gegner immer wieder vergeblich die vorgeschobenen Stützpunkte berannte. Von diesen Punkten aus konnte jetzt die Umfassungsschlacht eingeleitet werden, die zur völligen Zerschlagung der eingeschlossenen sowjetischen Armeen führte.

Der Erfolg der Kesselschlacht ist nicht zuletzt ein Ergebnis der hervorragenden Zusammenarbeit des Meeres mit der Luftwaffe. In vielen todesmutigen Einsätzen hatte eine Nahauflärerstaffel mit ihren Hs. 126 einen vollständigen Bildplan des Einbruches gelandet. Für die Kesselschlacht der Panzerrollbahnen, für die taktische Angriffsführung und für den Einsatz der Artillerie war damit eine wertvolle Vorarbeit geleistet. Als dann das Signal zum Angriff ertönte, stürzten sich die Infanterie in vollen Angriffen auf Brücken und Stellungen, auf Fahrzeuge und Truppenansammlungen und hinderten den Feind sowohl an einer organisierten Gegenwehr als auch an der Flucht. Schlachtfeldlager kammern systematisch das Gelände durch und fügten dem Feind blutige Verluste zu. Nahauflärer leiteten das Feuer der Artillerie und Befehlsstellen und Batteriestellungen, Kampfpläne zerschlugen die zu Festungen ausgebauten Ortschaften und Untertümpfe und die Räder schossen die sowjetischen Maschinen, die den eingeschlossenen Soldaten den Entzug bringen sollten, zu Tode ab. Noch jetzt sieht man die krippliche Ausdehnung des Kessels an dem Kranz der abgeschossenen Sowjetmaschinen und an den am Boden liegenden Fallschirmen wachpostender Besatzungen. Das Meer aber — nach einem genialen Plan eingeleitet — kämpfte sich in feilartigen Vorstößen an einigen Stellen durch, hielt an anderer Stelle dem Druck des zurückgedrängten Feindes stand, so daß mehrere Kessel entstanden, die dem Feind einen großangelegten Durchbruchverbot nicht mehr gestatteten. Trotzdem verfuhr er sowohl aus dem Kessel als auch von der Dneprfront mit starken Panzertruppen den Ring der deutschen Truppen zu sprengen. Die deutsche Panzerwaffe, unsere Panzerabwehrschütze, unsere Flakartillerie und nicht zuletzt unsere Sturmkampfflugzeuge haben alle diese Veruche zunichte gemacht. Für die kommenden Offensivkämpfe dieses Jahres aber hätte es kein besseres Vorzeichen geben können als den umfassenden Vernichtungsschlag, den die bolschewistischen Armeen südlich von Charkow erlitten.

Zerstörte Dneprbrücken

In den Morgenstunden des Donnerstag griffen deutsche Sturmkampfflugzeuge eine große Brücke über den Dnepr südostwärts von Charkow an und warfen sie in Brand. Außerdem wurden mehrere andere Brücken über den Dnepr zerstört.

Der 500. Feindflug

einer deutschen Fernaufklärerstaffel.

Berlin, 29. 5. Eine deutsche Fernaufklärerstaffel unter Führung von Hauptmann Fuchs, die seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Einsatz ist, konnte in diesen Tagen im Osten ihren 500. Feindflug verzeichnen. Die Besatzungen dieser Staffeln waren ungeschont der schweren Schneeverwehungen während des russischen Winters täglich über dem Feind. In den anstrengenden Flügen sind die deutschen Fernaufklärerstaffeln ganz allein auf ihre eigene Abwehrkraft und ihr fliegerisches Können gestellt. Tief in das feindliche Gebiet eingedrungen, haben sie mit ihren Erkundungsgeräten der deutschen Führung immer wieder wichtige Unterlagen für bevorstehende Operationen geliefert. In beispielhafter Einsatzfreudigkeit haben die Fernaufklärer auch unter den schwierigsten Wetterverhältnissen und trotz der oft harten feindlichen Jagd- und Flakabwehr hervorragende Leistungen vollbracht.

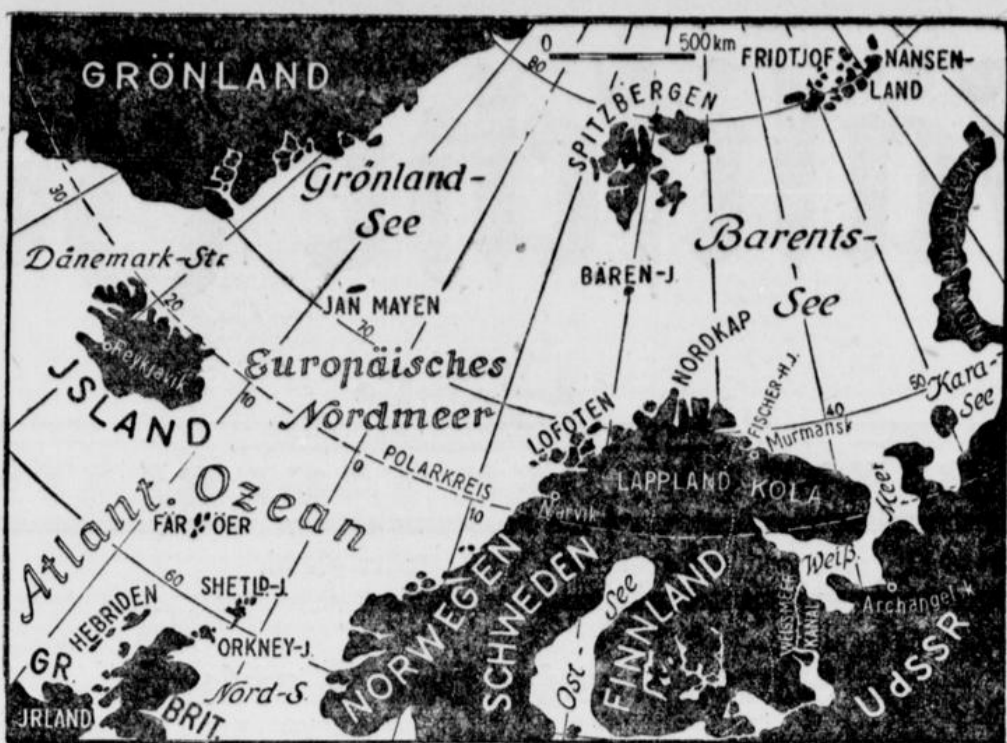
Der Reichsmarschall hat dafür den fliegenden Besatzungen und dem Bodenpersonal dieser Fernaufklärerstaffel zugleich mit seinen Glückwünschen seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Der Wert der Persönlichkeit

gegen das Prinzip der Masse.

Berlin, 29. 5. Der große deutsche Triumph in der Kesselschlacht südlich von Charkow hat härtestes Aufsehen und größte Bewunderung ausgelöst, die ebenso wie der Erfolg der deutschen Luftwaffe gegen den Geleitzug im nördlichen Eismeer in der gesamten Presse bejubeltes Echo finden.

In der italienischen Presse wird der deutsche Sieg durch die hohen Beutezahlen unterstrichen. Die gesamte Presse der Sowjetunion wird ebenfalls von den beiden Ereignissen beherrscht. „Iswest“ bezeichnet die Schlacht bei Charkow als eine Vernichtung der Sowjets, wie sie ein Heer noch niemals zu verzeichnen hatte. — Die Budapest-Blätter befassen sich eingehend mit der Schlacht südlich Charkow und mit der überlegenen deutschen Strategie. — Der Direktor der „Luzit“ stellt fest, daß der Wert des einzelnen Kämpfers und der Führung den Ausschlag gegeben hätten. Dabei hätte in demonstrativer Weise das europäische Prinzip des Werts der Persönlichkeit gegenüber dem Prinzip der Masse aufgestellt. — Die „Welt“ bezeichnet die Niederlage bei Charkow nicht nur als Niederlage der ausgewählten Sowjettruppen, sondern ihres fähigsten Generals. Die Zeitungen in Sofia sprechen von einer Niederlage nicht nur für die Sowjets, sondern auch für England und USA. — Auch die portugiesischen Blätter stellen die ungeheuren Verluste der Sowjets in den Vordergrund. Die Zeiten der Athener Presse werden auch fast ausschließlich von Meldungen der neuen deutschen Erfolge eingenommen.



114 000 BRT. in den Gewässern des hohen Nordens versenkt. (Zsch)

Aus dem schon seit Tagen verfolgten und wiederholt von Luft- und Seestreitkräften mit großem Erfolg angegriffenen Geleitzug in den Gewässern des hohen Nordens wurden in der Zeit vom 25. bis 27. Mai 14 Schiffe mit zusammen 96 000 BRT. versenkt. Inzwischen wurden zwei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT. versenkt und ein bereits beschädigtes Handelsschiff von 6000 BRT. erneut angegriffen und zum Sinken gebracht, so daß sich der bisher vernichtete Handelschiffsraum auf 114 000 BRT. erhöht hat.

Ein Trümmerfeld von Wrackteilen

Einer der schwersten Schläge gegen die englische Versorgungsschiffahrt

Berlin, 29. 5. Ueber die bereits gemeldeten Angriffe deutscher Kampfplugszeuge gegen den britischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Jan Mayen und dem Nordkap gibt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten:

Am 25. Mai sichtet deutsche Aufklärer 200 Kilometer östwärts der Insel Jan Mayen in den Morgenstunden zahlreiche voll beladene britische Schiffe, die im Geleitzug südlichen Kurs führen. Der Geleitzug teilt sich später, die schneller fahrenden Schiffe des Konvois nehmen eine zeltförmige nordöstlichen Kurs, um sich jedoch dann wieder mit dem Groß zu vereinen. Die deutschen Aufklärungsflugzeuge blieben in ununterbrochener Fählung mit dem durch mehrere Kriegsschiffe gesicherten Geleitzug. Die einleitenden ersten Angriffe deutscher Kampf- und Sturm-

war, geriet nach zwei Treffern auf dem Achterdeck in Brand. Auf mehreren Schiffen wurden U.S.A.-Kennzeichen und -Flaggen beobachtet. Dieser Erfolg der deutschen Luftwaffe im hohen Norden ist einer der schwersten Schläge, den die britische Versorgungsschiffahrt hinnehmen mußte. Auch das harte Aufgebot der feindlichen Kriegsschiffe konnte die Handelsschiffe nicht vor dem Verderben bewahren. Die Angriffe gegen die Reste des Geleitzuges werden von den Verbänden der deutschen Luftwaffe fortgesetzt.

USA. gesteht auf portugiesisch

Die Torpedierung des 32 000 Tonnen Schlachtschiffes.

Berlin, 29. 5. Die am 27. Mai vom Hauptquartier der italienischen Wehrmacht durch Sondermeldung bekanntgegebene Torpedierung eines U.S.A.-Schlachtschiffes der „Maryland“-Klasse auf der Höhe der brasilianischen Küste durch das italienische U-Boot „Barbarigo“, das das U.S.A.-Kriegsschiff in kurzer Zeit versenkte, ist bis heute von den zuständigen Stellen in Washington noch nicht eingestanden worden. In Roosevelt's Unglück sind nun von argentinischen Dampfern eine Anzahl Ueberlebender des Schlachtschiffes aufgenommen worden, so daß sich jetzt der Sender New York wenigstens in seinem fremdsprachlichen Nachrichtendienst dazu bequemen muß, den Untergang des Schlachtschiffes einzugehen. So berichtet der New Yorker Nachrichtendienst in den frühen Morgenstunden des 29. Mai auf portugiesisch (1), daß an Bord des argentinischen Dampfers „Aguafina“, der am Freitag in Recife anland, sich Ueberlebende des untergegangenen U.S.A.-Schlachtschiffes „Maryland“ befanden. Die Ueberlebenden sagten aus, daß das Schiff innerhalb von vier Minuten nach dem Torpedeangriff gesunken sei. Sie selbst seien am

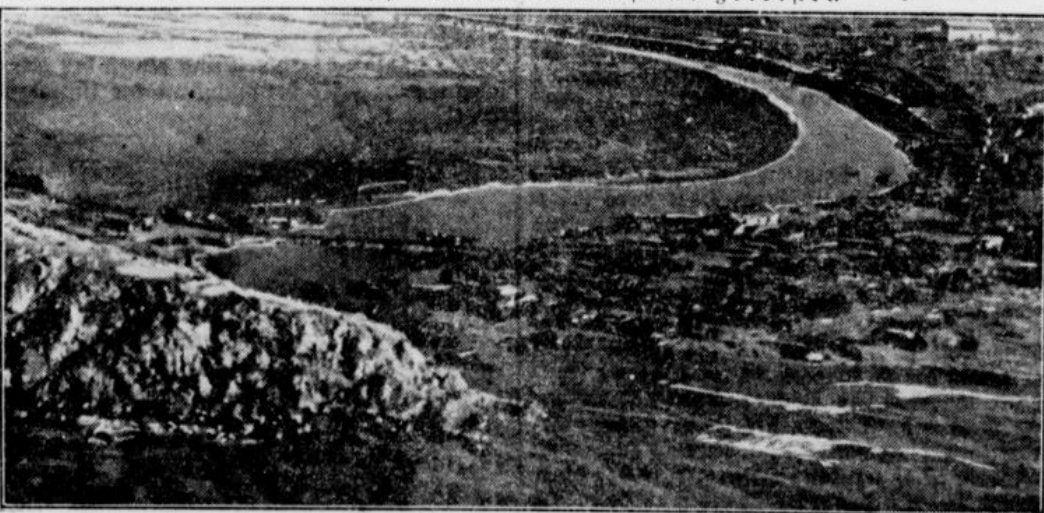
Untergang eines Eliteheeres

Spanischer Berichterstatter schildert Kertsch.

Madrid, 29. 5. Der Berichterstatter der Zeitung „Arriba“, der mit den Berichtstactern anderer Staaten auf Einladung der deutschen Heeresleitung Kertsch besuchte, schreibt in einem kurzen Vorbericht:

„Am 21. Mai sprach der russische Heeresbericht von einem Rückzug in voller Ordnung auf der Halbinsel. Was aber unter dieser Ordnung zu verstehen ist, haben wir mit eigenen Augen feststellen können. Zerstörte Lastwagen, Flugzeuge, Geschütze, Tanks und tausende von Toten deuten unseren Weg nach der Stadt Kertsch. Unüber-

sehbar war die Masse der Gefangenen, von denen der größte Teil, wie uns mitgeteilt wurde, schon abtransportiert worden war. Ein Eliteheer von mehr als 200 000 Mann hat seinen Untergang gefunden. Ungeheuer starke Festungsanlagen waren von den Bolschewisten errichtet worden, doch dem tatsächl. bis ins kleinste ausgearbeiteten Angriff der deutschen Truppen konnte nichts entgegengeleitet werden. Es ist kein Ueberbetrachtungsspiel, den Deutschland hier errungen hat; denn die Sowjets haben an allen Abschnitten den stärksten Widerstand geleistet.“



„Kertsch war schlimmer als Dünkirchen“

Das ist die Meinung ausländischer Korrespondenten, die auf Grund einer Einladung des O.N.B. die Schlachtfelder von Kertsch besichtigten. — Unsere Luftaufnahme zeigt eine schmale Landzunge bei Kertsch, wo die Sowjets während der Schlacht zu entkommen suchten, jedoch durch unsere Stukas zusammengeklappt wurden.

(F.A. Kriegsbericht: Söbel — Sch.)



Beispiele sowjetischer Nachsicht.

Vor ihrem Abzug zerstörten die Sowjets ohne Rücksicht auf die arbeitende Bevölkerung viele Fabrikanlagen und Werkstätten. Auch diese große Eisenbahnwerkstätte im Donezgebiet machten sie zu einem Trümmerfeld. (F.A. Kriegsbericht: Langt — Atlantic)

Argentinien bleibt neutral

Madrid, 29. 5. Der argentinische Vizepräsident Ramon S. Castillo eröffnete am 28. Mai die Sitzung des argentinischen Parlaments mit einer Rede, in der er seiner Genugtuung Ausdruck gab, mitteilen zu können, daß es Argentinien trotz der schwierigen Lage möglich gewesen sei, freie Verbindungen zu allen Ländern aufrecht zu erhalten. Präsident Castillo erinnerte dann an die Rio-Konferenz, in deren Verlauf der Vorschlag, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den Achsenmächten abbrechen, von Argentinien und Chile abgelehnt worden sei. Der Grundsatz Argentinien, die traditionelle Freundschaftspolitik gegenüber allen Ländern aufrecht zu erhalten, sei hiermit noch einmal bekräftigt worden. Es sei der größte Wunschtraum eines jungen Landes, das ohne Haß und ohne Hoffnung auf Eroberungen lebe, mit allen Ländern in Frieden zu leben.

Chile läßt sich nicht beirren

Madrid, 23. Mai. Der Präsident der Republik Chile, Alessandri, betonte in seiner ersten Botschaft an den chilenischen Kongress anlässlich des chilenischen Nationalfeiertages, daß in Uebereinstimmung mit der politischen Linie, die Chile seit dem Ausbruch des Krieges eingenommen habe, Chile eine entschlossene Neutralitätspolitik verfolgt und sich so von den kriegerischen Ereignissen in der Welt ferngehalten habe. Bei der Leitung der außenpolitischen Angelegenheiten werde der Präsident der Republik seine Vollmacht auch in Zukunft ausschließlich für das eine Ziel einsetzen, die volle Unabhängigkeit des Landes zu gewährleisten. Das chilenische Volk halte seine auf den Fortschritt gerichteten Ziele aufrecht.

Einigkeit und Entschlossenheit

der japanischen Nation demonstriert.

Tokio, 29. 5. Der Verlauf der Sonderkündigung des neu gewählten japanischen Reichstages habe, wie Ministerpräsident Tojo heute morgen vor beiden Häusern in kurzen abschließenden Ausführungen feststellte, der gesamten Welt gezeigt, daß Japan in seiner Gesamtpolitik unbeeinträchtigt Japan gebe, der notwendig sei, um das Ziel dieses Krieges zu erreichen und damit die Neuordnung der Welt. Hierbei seien die Einigkeit und die eiserne Entschlossenheit der japanischen Nation demonstriert und gleichzeitig die letzte schwache Hoffnung der obersten Führung in England und den USA. auf innerpolitisch Differenzen in Japan vernichtet worden.

Mit einer formellen Schlusszeremonie im Oberhaus fand die 80. Sitzung des japanischen Reichstages am 29. Mai ihr Ende. Ministerpräsident Tojo verlas hierbei in Anwesenheit der Mitglieder beider Häuser die kaiserliche Proklamation über die Beendigung der Sonderkündigung.

England der Waffenlieferant

für kommunistische Vandalen und Räuber in Spanien.

Madrid, 29. 5. Ein Personenomnibus wurde auf der Landstraße von Sevilla nach Madrid von Vandalen angehalten. Die Fahrgäste wurden ausgeplündert und sämtlich erschossen. Einige der Angreifer konnten gefasst werden. Die Waffen, die man bei ihnen fand, sind ausnahmslos englischen Ursprungs. — Hiermit ist ein neuer Beweis dafür geliefert, daß die kommunistischen und sonstigen Vandalen, die in Spanien ihr Unwesen treiben, mit englischen Waffen und Geld ausgestattet werden. Ebenfalls ereignete sich vor einigen Tagen auf einem Gutshof in Andalusien ein Ueberfall, bei dem der Besitzer erschossen wurde. Auch in diesem Falle haben die Untersuchungen einwandfrei ergeben, daß der Ueberfall von englischer Seite finanziert und organisiert worden ist.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Verlobung geben bekannt:
Ursula Busam / Bernd Bakernecker
Bielefeld (Osnabrücker Straße 18),
Münster (Hammerstraße 75, z. Zt.
im Felde), 31. Mai 1942.

Wir haben uns verlobt: **Ruth Krause**
stud. rer. nat. / **Herbert Höpker**,
Leutnant in einer schw. Art.-Abt.
Trausitten b. Königsberg-Pr. (z. Zt.
München), Bielefeld (z. Zt. im
Felde), Pöngsten 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Marianne Anke / Martin Andreas,
Funkmeister, Bielefeld (Lützow-
straße 5), Schwerin (Meckl. z. Zt.
im Felde), im Mai 1942. — Kein
Empfang.

Ihre Vermählung zeigen an: Marine-
kriegspfarrr **Reinhardt Witzig**
und **Rosemarie Witzig**, geb. Kersten,
Bielefeld (Horst-Wessel-Straße 82b,
z. Zt. Wehrmacht), 30. Mai 1942.

Wir geben unsere Kriegstraue
bekannt: **Rudolf Schulze**, z. Zt.
Wehrmacht / **Liesel Schulze**, geb.
Diekmeyer, Bielefeld (Haller Weg
Nr. 38), im Mai 1942.

Statt Karten! Amtsgerichtsrat **Albert**
Sühning und Frau Elfriede, geb.
Helmkamp, geben ihre Vermählung
bekannt. Gelsenkirchen (Bismarck-
straße 78), Bielefeld (Pestalozzi-
straße 1), 30. Mai 1942.

Statt Karten! Für die uns anlässlich
unserer Verlobung erwiesenen Auf-
merksamkeiten danken wir hiermit
allen herzlich: **Hilde Niemann**
Rudolf Nierstrath (z. Zt. im Felde),
Bielefeld, im Mai 1942.

Wir danken herzlich für die Auf-
merksamkeiten und Glückwünsche
zu unserer Verlobung. **Martha**
Requard / Ernst Kötz, Bielefeld
(Detmolder Straße 117).

Danksagung, Statt Karten! Für die
uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Glückwünsche und
Aufmerksamkeiten danken wir
herzlich: **Karl Möller und Frau**
Anni, geb. Wailke, Bielefeld (Post-
straße 26), im Mai 1942.

Statt Karten. Für die uns anlässlich
unserer Vermählung erwiesenen
Glückwünsche und Aufmerksam-
keiten danken wir herzlich: **Heinrich**
Erbach und Frau Henny, geb.
Becker.

Wir danken herzlich für die vielen
Glückwünsche und Aufmerksam-
keiten, die uns zu unserer Ver-
mählung zugehen. Obgr. **Fritz**
Schröder / Martha Schröder, geb.
Niehaus. — Bielefeld-Schildesche
(Amtsstr. 17), im Mai 1942.

Am 11. Mai erhielten wir die
traurige Nachricht, daß
mein lieber Sohn, unser
guter Bruder, Schwager,
Onkel, Neffe, Vetter und Freund

Walter Brockmann
Unteroffizier in einem Sturzk-
kampfschwader

Inh. des E. K. II und I, Frontflug-
spanne in Bronze, Silber u. Gold
im blühenden Alter von 22 Jahren
bei den schweren Kämpfen im
Osten in soldatischer Pflicht-
erfüllung im Mai sein junges
Leben hingegen hat.

In tiefer Trauer:
Heinrich Brockmann, / **Karl**
Wittenborn, z. Zt. Wehrmacht,
und **Frau Else** nebst Tochter
Renate / **Oberleutnant Erich**
Wittenborn und **Frau Ursula**
nebst Tochter **Rodula** / **Herta**
Kolik als Freundin / und alle
Anverwandten.

Mit den Angehörigen trauern
um einen lieben und geschätzten
Mitarbeiter:
Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma **Gustav Borchert**,
Installationsgeschäft.

Tieferschüttet erhielten wir
die traurige Nach-
richt, daß unser innigst-
geliebter Sohn und guter
Bruder, der

Panzerschütze
Hermann Rasche

im Alter von 21 Jahren in
soldatischer Pflichterfüllung
im Kampf gegen den Bolschewismus
am 9. 5. 42 gefallen ist. Die Ge-
wölle, daß er sein junges Leben
für die Größe und den Bestand
von Volk, Führer und Reich hin-
gegeben hat, gibt uns Kraft und
Tröst in schwerem Leid.

Hermann Rasche und Frau
Sophie, geb. Kollé / **Ilse** und
Günther Rasche.

Bielefeld, den 30. Mai 1942.
Luisenstraße 3

Danksagung! Allen denen, die
uns in dem großen Schmerz, der
uns durch den Heldentod unseres
geliebten Sohnes, Bruders und
Schwagers **Martin** getroffen hat,
zu trösten versuchten, sagen wir
auf diesem Wege unseren herz-
lichen Dank. **Wwe. Johanne Horst-**
kötter und Anverwandte. Alten-
hagen 128, im Mai 1942.

Unfaßbar und hart hat
uns die schmerzliche
Nachricht getroffen, daß
unser lieber, unvergeß-
licher Sohn und Bruder, der

Obergelreite
Helmut Diekmann

im Alter von fast 28 Jahren am
28. 4. 42 im Gefecht gegen eine
russische Stellung für Führer,
Volk und Vaterland den Helden-
tod fand.

In tiefer Schmerz:
Familie Heinrich Diekmann.
Ubbesiden, den 29. Mai 1942.
Detmolder Str. 26

Hart und schwer traf uns
die unfaßbare Nachricht,
daß mein lieber Mann
und treusorgender Vater
meiner drei Kinder, unser lieber
Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel, der Glasermeister

Artur Schlacht
Soldat in einem Bataillon
im Alter von 36 Jahren im Osten
für Führer, Volk und Vaterland
gefallen ist. Er wurde mit mili-
tärischen Ehren beigesetzt. Sein
einziger Wunsch, die Seinen
wiederzusehen, wurde ihm nicht
erfüllt. Ich gab mein Liebestes.

In tiefer Trauer: **Anna Schlacht**,
geb. Mücke, und **Kinder Felix**,
Erika, **Friedhelm**.
Bielefeld, den 29. Mai 1942.
Zimmerstraße 20

Statt Karten.
Allen denen, die uns aus Anlaß
unseres Trauerfalles als letztes
Zeichen der Liebe für die Ent-
schlafenen Worte der Teilnahme
und Verbundenheit gesagt oder
gesandt haben, danken wir aus
tiefbetäubten Herzen.

Familie Friedrich Großekord.
Holtkamp, im Mai 1942.

Für die uns beim Heimgegangenen
unseren lieben Mutter erwiesene
Teilnahme sprechen wir unseren
innigsten Dank aus.

Geschwister Lechtermann
und alle Angehörigen.
Senne I, im Mai 1942.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben Ent-
schlafenen sprechen wir hier-
durch allen unseren herzlichsten
Dank aus.

Frau Wwe. Nölke.
Brackwede, im Mai 1942.

Allen denen, die uns aufrichtige
Teilnahme in unserem schweren
Leid erwiesen haben, danken wir
herzlich.

Familie Hermann Hollmann.
Bielefeld, Drögstraße 34.

Für alle Liebe und Teilnahme,
die uns beim Heldentode unserer
geliebten Soldaten erwiesen
wurden, sagen wir hiermit allen
unseren herzlichsten Dank. **Frau**
Hanna Diekhöner, geb. Kley
Familie Karl Kley / **Familie**
Wilhelm Diekhöner. — Heepen
Mise, im Mai 1942.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgang
meiner lieben Frau, unserer
geliebten Mutter, sagen wir
allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Wilhelm Weppeler und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Für die uns beim Heimgegangenen
unseren lieben Mannes und unsere-
ren Vaters bewiesene Teil-
nahme sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Alwine Sanker und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgang
meiner lieben Frau, unserer
geliebten Mutter, sagen wir
allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Wilhelm Weppeler und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Für die uns beim Heimgegangenen
unseren lieben Mannes und unsere-
ren Vaters bewiesene Teil-
nahme sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Alwine Sanker und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgang
meiner lieben Frau, unserer
geliebten Mutter, sagen wir
allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Wilhelm Weppeler und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Für die uns beim Heimgegangenen
unseren lieben Mannes und unsere-
ren Vaters bewiesene Teil-
nahme sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Alwine Sanker und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

Statt Karten
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimgang
meiner lieben Frau, unserer
geliebten Mutter, sagen wir
allen auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Wilhelm Weppeler und Kinder.
Bielefeld, im Mai 1942.

KIRCHL. ANZEIGEN

Sonntag, 30. Mai (Trinitatis).
Heute, Sonnabend, 18.30 Uhr, findet
in der Altstädter Nicolaikirche
eine **musikalische Wochenschluß-**
feier mit Orgelmusik bei freiem
Eintritt statt.

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend,
19 Uhr, Wochenschluß u. Kriegs-
andacht. — Sonntag, 10 Uhr: Ver-
burg; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst
in der Kirche und im Kinder-
garten Fehrbelliner Straße 7a.

Pauluskirche. Sonnabend, 20 Uhr:
Bittstunde in der Kirche. — Son-
tag, 8 Uhr: Fr. Schwarze; 10 Uhr:
G. Schwarze; Kindergottesdienst:
10.30 Uhr Herforder Str. 170 und
11.15 Uhr in der Kirche. — Mit-
woch, 3. Juni, 20 Uhr: Gemein-
deabend im alten Gemeindehaus.

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr:
Wochenschluß- und Bittandacht. —
Sonntag, 8.30 Uhr: Jugendgottes-
dienst, Hammerschmidt; 10 Uhr:
Böke; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Petruskirche. 10 Uhr: Weller; 11.15
Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. 10 Uhr: Ferke; Kinder-
gottesdienst: in der Kirche 11.15
Uhr, im Lutherhaus 10 Uhr Bez.
Rolf. 11.30 Uhr Bez. Pleuger.

Johannestift. 10 Uhr: Hammerschmidt;
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne (Ge-
fallenen-Gedächtnis); 11.15 Uhr:
Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend,
20 Uhr: Schlink. Sonntag, 10 Uhr:
Schlink; 11.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. — Montag, 20 Uhr: Vortrag:
„Die Weltlage der Mission heute
und der Islam“, Dr. Klara Schlink
(Gemeindeheim 15er-Straße 1a).

Jakobuskirche. Sonnabend, 20 Uhr:
Bettstunde. — Sonntag, 10 Uhr:
Busse; 11.15 Uhr: Kindergottes-
dienst. — Mittwoch, 20 Uhr:
Wochengottesdienst.

Marienstift, Hellweg 16. 8.30 Uhr:
Pawlowski

Martinkirche. Sonnabend, 20 Uhr:
Bittandacht. — Sonntag, 10 Uhr:
Barnstein; 11.30 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Lem-
mer; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde,
Lemmer.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr:
Wormann; 9 Uhr: Hübnert; 10 Uhr:
Wilmanns; 10.45 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Stiftskirche Schildesche. 8.30 Uhr:
Hopmann; 9 Uhr: Schulze-Wegener;
11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Stieghorst. 10 Uhr: Gottesdienst;
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Ubbesiden. 10 Uhr: Gottesdienst;
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Lämershagen. 15 Uhr: Gottesdienst
(Berkenkamp).

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brack-
wede. 8.30 Uhr: Böhlke; 10 Uhr:
Hentschel; 11.15 Uhr: Kindergottes-
dienst; 16 Uhr: Bibelstunde, Süd-
westfeld bei Herrn Quakernack. —

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottes-
dienst; 11.15 Uhr: Kindergottes-
dienst.

Senne I. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15
Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr:
Kindergottesdienst Heimatglück. —
Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde
Heimatglück.

Senne II. 10 Uhr: Gottesdienst;
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Schloß Holte. 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24.
10 Uhr: Predigt; 11.15 Uhr: 11.15
Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr:
Predigt; 19.30 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde, Aula
der Cecilienkirche. 10.15 Uhr:
Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Augusta-
straße 2. Sonntag, 10 Uhr: Roth;
11.15 Uhr: Kindergottesdienst. —
Donnerstag, 19.45 Uhr: Bibelstunde.

UNTERRICHT

Berlitz-Sprachinstitut.
Neue Kurse Englisch Anfänger:
Freitag, 5. 6. um 18.30 Uhr. Eng-
lisch Fortgeschrittene: Donner-
stag, 4. 6. um 19 Uhr. Franzö-
sisch Anfänger: Donnerstag, 4. 6.
um 20 Uhr. Französisch Fort-
geschrittene: Sonnabend, 6. 6.
um 18 Uhr. Spanisch Anfänger:
Donnerstag, 11. 6. um 19 Uhr.
Spanisch Fortgeschrittene: Mit-
woch, 3. 6. um 19 Uhr. Italienisch
Anfänger: Dienstag, 2. 6. um 18.40
Uhr. Italienisch Fortgeschrittene:
Donnerstag, 4. 6. um 18.40 Uhr.
Sonderlehrgang in Englisch und
Französisch für Umzugesprache
und Handels-Korrespondenz in tä-
glichen kleinen Vorkursen beginnt
Anfang Juni. Einzelunterricht
auch in Russisch, Hollän-
disch und Skandinavischen Spra-
chen zu jeder Tageszeit. Auskunft
und Anmeldung im Sekretariat von
9. 13 und 14.30 — 19 Uhr. Bielefeld,
Schillerplatz 3, Tel. 479.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Schulanmeldungen und Ausnahmeprüfungen für das Schuljahr
1942/43. Schule: Gymnasium und Oberschule für Jungen, Nebelswall 1;
Helmholtzschule, Oberschule für Jungen, Ravensberger Str. 131; Auguste-
Viktoria-Schule, Oberschule für Mädchen, sprachliche Form und haus-
wirtschaftliche Form, Kindergarten, Viktoriastraße 7; Cecilienkirche,
Oberschule für Mädchen, sprachliche Form und hauswirtschaftliche Form;
Kindergarteninnen- und Horterinnen-Lehrgang, Kindergarten, Schul-
straße 4; Falk-Mittelschule, Weidenstraße 8; Bosse-Mittelschule, Bosse-
straße 10; Luisen-Mittelschule, Pandusstraße 11.

Anmeldetage und -Stunden: Von Montag, 1. Juni bis einschl. Sonnabend
6. Juni 1942, von 10 bis 12 Uhr in der betr. Schule. Berücksichtigung
etwaiger Anmeldungen nach dem 6. Juni kann mit Sicherheit nicht in
Aussicht gestellt werden.

Prüfungstage und -Stunden: Für die unterste Klasse: Dienstag, 7. Juli
1942, 9 Uhr. Die Prüfungstermine für andere Klassen werden den
Angemeldeten rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.

Volksschulen. (Schulpflichtig werden die in der Zeit vom 1. September
1935 bis 31. Oktober 1936 geborenen Kinder sowie ältere, bisher vom
Schulbesuch zurückgestellte Kinder. Die vorzeitige Aufnahme jüngerer,
nach dem 31. Oktober 1936 geborener Kinder ist nach ministerieller
Anordnung nicht statthaft.)

Anmeldetage und -Stunden: Mittwoch, 3. Juni und Donnerstag, 4. Juni
1942, von 15 bis 17 Uhr in der zuständigen Volksschule.
Bei den Anmeldungen für die höheren und Mittelschulen sind vorzulegen:
Geburtschein oder Familienbuch, Impf- oder Wiederimpfchein und das
letzte Schulzeugnis (Zeugnisheft); für die Volksschulen: Geburtschein
oder Familienbuch und Impfchein. Zu den Prüfungen sind Papier
und Federalhalter mitzubringen. Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Gemeinde Brackwede. Die Bezugscheinausgabestelle ist im Monat
Juni wie folgt geöffnet: Montag, den 1. 6. 1942, 8—12 Uhr; Dienstag,
den 2. 6. 1942, 8—12 Uhr; Dienstag, den 2. 6. 1942, 17—20 Uhr für
Berufstätige; Montag, den 15. 6. 1942, 8—12 Uhr; Dienstag, den 16. 6.
1942, 8—12 Uhr; Dienstag, den 16. 6. 1942, 17—20 Uhr für Berufstätige.
An allen anderen Tagen und Zeiten bleibt die Bezugscheinausgabestelle
geschlossen. Anträge auf Säuglingskarten und Kinderwäsche können
jeden Montag in der Hilfsstelle „Mutter und Kind“, Brackwede, Horst-
Wessel-Straße 5 (Badeanstalt), in der Zeit von 16—18 Uhr, gestellt
werden. Die Schuhmistauschstelle, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 83,
ist nur noch jeden Freitag von 15—17 Uhr geöffnet.
Der Bürgermeister: Bitter.

Selbstbemerkerung. die nur
allein zum Erfolg in jeder Hinsicht
führt, erlernen Sie richtig, münd-
lich und schriftlich durch Franz
Mergelsberg, Psychologe, Mün-
chen 23, Postfach 69.

Klavierstunden in und außer dem
Hause erteilt Frau Katharina Eller-
beck, Klavierlehrerin, Milse 143.

Fachunterricht für Akkordeon
in und außer dem Hause erteilt
K. E. Altman, Bleichstraße 2c.

STELLEN-ANGEBOTE

Wir suchen laufend: Schlosser u.
Dreher sowie männliche Arbeits-
kräfte für Maschinenarbeiten und
mehrere weibliche Hilfskräfte
(Frauen und Mädchen) für leichte
Maschinenarbeiten. Heitmann &
Wittler, Maschinenfabrik, Stein-
hagen i. W. Fernruf 126, Meldung
auch beim Arbeitsamt Bielefeld
Halle i. W. 17.6

Ich stelle ab sofort ein: Lohn-
schalter, Stenotypistin, Büro-
kräfte mit guter Handschrift für
meine Abteilungen Einkauf, Ver-
kauf, Versand, Arbeitsvorbereitung
Bewerbungen mit Angabe des
frühesten Eintritts sind zu rich-
ten an: Wilhelm Fissenewert,
Gelenkkettenfabrik, Gütersloh, 3.6

Kutscher, Kraftfahrer, Hilfsarbeiter
Jungarbeiter, Maschinenisten in an-
gebotener Dauerstellung sofort ge-
sucht. Eiswerk Grabe, Bielefeld
Kronerstraße 18. Telefon 347

Tüchtiger Kaufmann mit guter
Allgemeinbildung, der die notwen-
dige Initiative und Freude zu ziel-
bewußten Arbeiten besitzt, für die
Verwaltung eines größeren
Industrie-Unternehmens zum mög-
lichst baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen
erhöhen unter N H 3851 an die
Westfälische Zeitung.

Buchhaltungsführer. Für die ver-
antwortliche Leitung der umfang-
reichen Buchhaltung einer Ber-
liner Firma wird zum baldmög-
lichsten Eintritt verantwortliche
Persönlichkeit gesucht. Bewerber
muß die Fähigkeit besitzen, inner-
halb seines Arbeitsbereiches selb-
ständig zu disponieren und Ver-
handlungen zu führen sowie
größeres Personal sachgemäß anzu-
leiten und zum qualitativ höchsten
Einsatz zu bringen. Herren, die
hohen Anforderungen gewachsen
sind und alle neuzeitlichen
Buchungsmethoden beherrschen so-
wie mit komplizierten Abrech-
nungsverfahren vertraut sind, wer-
den gebeten, Bewerbungen mit
Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnis-
abschriften sowie Angabe des
frühesten Antrittstermines und
der Gehaltsansprüche unter F G 3751
an die Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung einzureichen. 29

Wir suchen für unsere Ostbau-
stellen zum sofortigen Eintritt:
Bauleiter, Bauführer, Baukaufleute,
Maschinenmeister, Lokführer,
Schweizer, Schmiede und Dreher.
Bewerbungen erbeten an die Per-
sonalabteilung der Firma Hans
Buerbaum, Bauunternehmung, Ber-
lin W 35, Potsdamer Str. 145, 30.5

Werber und Werberinnen, für
Haupt- und Nebenberuf in Dauer-
beschäftigung für Bielefeld und
Umgebung, von großer Lebens-
versicherungs-Gesellschaft gesucht.
Nichtfachleute werden angeleitet
und bis zur vollständigen Einarbei-
tung durch Inspektoren unterrich-
tet. Arbeitsfreudige Damen und
Herren mit bestem Ruf und guten
Beziehungen, die sich eine gut
bezahlte Existenz sichern wollen,
bitten wir, Bewerbungen mit kur-
zem Lebenslauf einzureichen an
Hamburg-Mannheimer Lebensver-
sicherungs-A.G., Reichs-Präsident
Bielefeld, Goldbach 23, Post-
schloßbach 723.



aber nicht so — sondern durch
F. Mertens
Am Jahrplatz

Einmachen
kinderleicht
mit
Friko Beutel
20 Pl.
rohe und gekochte Früchte
mit oder ohne Zucker
in Zubehörgläsern und Gefäßen.
KERN-DORTMUND-POSTFACH 223. RUF 347/52

Zum Strecken
anderer Seilen
Knorr
Seilen-Würfel
Für 1/4 Liter

Stenotypistinnen — Kontor-
istinnen. Für verschiedene inter-
essante Arbeitsgebiete suchen
wir noch einige tüchtige Steno-
typistinnen und Kontoristinnen.
Bewerbungen mit den üblichen
Unterlagen unter Nr. 210 an die
Gefolgschaftsteilung der Eisen-
werke Oberdonau G. m. b. H.,
Linz/Donau, Zehnerstr. 54, erbeten.

Für die Führung und Beauf-
sichtigung eines
wird zum baldigen Eintritt Platz-
bzw. Schachtmeister gesucht. Aus-
führliche schriftliche Bewerbungen
sind zu richten an: Ruhrstahl
Aktiengesellschaft, Proßwerke,
Brackwede, Brackwede 1, Westf.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für leichte Beschäftigung stellt
ein: Hermann Wittenborg, Bren-
nerien und Likörfabrik, Schön-
hagen i. Westf. 5.6

Gärtner oder in Gartenarbeiten
erfahrenen Mann suche ich für
meinen landwirtschaftlichen Be-
trieb. Hermann Wittenborg, Bren-
nerien und Likörfabrik, Schön-
hagen i. Westf. 5.6

Kontoristinnen und Steno-
typistinnen für die kaufmännischen
und technischen Büros eines Wer-
kes der weiter verarbeitenden
Eisenindustrie zum baldigen Ein-
tritt gesucht. Ausführliche Bewer-
bungen sind unter G 459 zu
richten an Anzeigenmittler Jak.
Vowinkel, Bielefeld.

Bautechniker oder Architekt
zum Aufstellen von Massenberech-
nungen, gesucht. Baumeister Franz
Borchard, Bielefeld, Ruf 2805 2800

GESCHÄFTS-ANZEIGEN
Isi's im Sommer warm und
trocken, braucht man nicht zu
Hause hocken; aber — es ist in
unserer Gegend leider so, daß oft
es regnet. Drum sei klug, ich
rate Dir, nimm mit den Mantel
aus Papier. Er schützt — nicht
nur einmal — vor Wetter und
Gruß, dafür gibst Du nur
95 Pfennige aus. Zu haben bei
Julius Optiz, Papierwaren Viktoria-
Ecke Horst-Wessel-Straße.

Radkale Wanzenverfugung
sowie Vernichtung jeglichen Un-
geziefers durch J. Fehler, geprüfter
Schädlingsbekämpfer. Weststr. 52.
Fernsprecher 5853

Ratten, Mäuse, Wanzen,
Schwaben usw. vernichtet
Hermann Lobinat, Schädlings-
bekämpfer, Bielefeld, Niedermühlen-
hof 10 Fachmann seit 1920 Fern-
sprecher 6035

Am 1. Juni bleibt das Geschäft mit
polizeilicher Genehmigung zwecks
Lagerbestandsaufnahme geschlossen.
Kaufhaus Klöpping, Brackwede.

1838 **CS** 1938
Schormann
Bestattungen
OBERDORFSTR. 33. RUF 922 u. 1116

UNIVERSUM

Nur noch bis Montag!
Eine Erholungsreise in die
Gefilde des Frühlings, wie
sie lustig und erfris-
chender nicht sein kann!

Serien vom Ich

nach Paul Kellers berühmtem
Roman mit
Hermann Speilmann, Carola Hahn,
Paul Henschels, Fritz Genschow,
Cilly Feindt, Gina Falckenberg
u. v. a. in den Hauptrollen.
Jugendliche haben Zutritt
Vorprogramm: 1.00, 1.15 u. 7.30 Uhr
Hauptfilm: 3.45, 4.00 u. 8.10 Uhr
Sonntag ab 1.30 Uhr durchgehend

CAPITOL

Täglich der beifolgende Erfolg!

Der erste
deutsche Farben-Großfilm
der Ufa mit
MARIA RÖCK • WILLY FRITSCH

Frauen sind doch bessere DIPLOMATEN

2.15, 4.45, 7.15 Uhr: Kassendf. 1.45 u.
Morgen Sonntag Kassendf. 1.30 Uhr

Gloria

Des anhaltenden Erfolges wegen
zeigen wir weiter in Erstaufrührung
Häufig 2.25, 4.40, 7.20 Uhr,
den spannenden, großangelegten
Heimaterde



mit Viktoria v. Ballasko, Vikt. Staal,
Käthe Haack, Theodor Loos,
Paul Dahlke, H. A. Schlettow u. a.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen
Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Das Farbverdichtete Pelikan

Schreibband
hält noch länger,
wenn Sie es alle
8 Tage umdrehen;
dann kommt die
obere Hälfte nach
unten und kann
sich erholen.

GUNTHER WAGNER, HANNOVER

Die Zahnpflege der Kinder

darf auf keinen Fall vernachlässigt
werden, auch wenn es die beliebte
Zahnpaste, wie Chlorodont, die für
die Kinder so erfrischend ist, einmal
nicht zu kaufen gibt. Kräftige Mund-
spülung und gründliche Befreiung
der Zähne und Zahnzwischenräume
von allen Speiseresten sind unerläß-
lich. Man achte auch besonders dar-
auf, daß alle Speisen - vor allem
Vollkornbrot und Obst - gut gekaut
werden und daß die Zähne mög-
lichst einmal im Jahre durch den
Zahnarzt oder Dentisten untersucht
werden.

Kaufhaus Klöpping Brackwede.

Adolf-Hitler-Straße 47.

Hier werden Sie in
allen Sachen gut beraten
und bedient.

KAUFGEWISSE

Größere Villa mit Garten an
ruhiger, guter Lage, westlicher
Stadtteil bevorzugt, gesucht, evtl.
gegen Tausch eines modernen Wohn-
hauses, unter Zuzahlung. Angebote
erbitet Paul Fiege, Immobilien,
Brandenburger Straße 21, Tele-
fon 4550/51. 30

Gebr. Schreibmaschine, auch
Kleinschreibmaschine, mögl. Olym-
pia, zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis unter G T 3782 an die
Westfälische Zeitung. 30.5

Einige tausend Stück Sellerie-
pflanzen
Angebot erbitet unter Ruf:
Bielefeld 2904. 30.5

ANKÄUFE

Sofort Geld für punktfreie, tragbare
Kleinschreibmaschine, mögl. Olym-
pia, zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis unter G T 3782 an die
Westfälische Zeitung. 30.5

Raufe Altgold, Altsilber, Brillanten,
Kleinschreibmaschine, mögl. Olym-
pia, zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preis unter G T 3782 an die
Westfälische Zeitung. 30.5

Verlobungskarten, alte Familien-
drucke, alte Briefe, alte Briefe,
Bielefeld, Siebenmühlstraße 43,
Fernsprecher 1357. - WZ-Inserate
zu Originalpreisen.

Altgold, Altsilber, zerbrochener
Schmuck usw. kaufen Gebr. Barthorn
Bahnhofstr. 29, A. G. 41/5556

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten
G. Hahn, Niederstr. 3, H. 27069

VERKAUFE

Räutige Tomatenpflanzen zu
verkaufen. Obst- und Gemüsebau
Hilbrich, Uerentrup 24.

Kl. Besitzung zwischen Lemgo und
Detmold, 27 Ar groß, sofort zu
verkaufen. Forsting 7000. - RM.
W. Hecke, W. Hecke, Leopoldshöhe,
Ruf 203.

MIETGESUCHE

Wohnung von 4-5 Zimmern mit
Küche, Bad und Nebenräumen in
besten Wohnlage, möglichst mit
Garten, von leidenden Herrn aus
der Industrie (dreiköpfige Familie)
für 1. 7. oder später gesucht. An-
gebote erbitet unter P O 3920 an
die Westfälische Zeitung.

Dr. jur., für Kriegsdauer im Ost-
dienst, sucht zu jetzt oder zum
Herbst für seine Frau mit drei-
jährigem Kind 2- bis 5-Zimmer-
wohnung mit Heizung in der
näheren oder weiteren Umgebung
von Bielefeld. Angebote unter
P K 3916 an die Westf. Ztg. 28.6

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken, bei
sofortiger Auszahlung, auf städt.
u. ländl. Hausbesitz auszuliehen.
Paul Fiege, Immobilien, Bielefeld,
Brandenburger Str. 21, Tel. 4550/51.

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und
Hypothekenservice, Vermögens-
verwaltungen, Agentur der Rheinisch-
Westfälischen Boden-Credit-Bank
Köln. - Bielefeld, Mollkestraße 5.
Fernsprecher 54.

Privatgelder, günstige Bedingun-
gen, gegen erste oder nach-
steufige Hypotheken auf Grund-
besitz aller Art auszuliehen. An-
kauf und Verkauf von Grund-
schulden und Hypothekenbriefen.
E. Rose, Hypotheken, Braun-
schweig, Ferdinandstr. 8, Ruf 1064.

VERSCHIEDENES

Halle für Betrieb oder Lageraum
geeignet, evtl. auch Anstellbleich,
650 qm groß, sofort für Dauer des
Krieges zu verpachten. W. Hecke-
werth, Immobilien, Leopoldshöhe,
Ruf 203.

HEIRATS-ANZEIGEN

Kunstgewerblerin, Anf. 40, schül-
lerisch, 8. geb. Partner zw. Ehe
durch Frau Höller-Hagemeyer,
Bielefeld, Ravensberger Straße 29,
Ruf 3441.

Dame, berufstätig, Anf. 40, m. Kind,
Lebenskameraden, Vermögen vor-
handen. Frau Höller-Hagemeyer,
Bielefeld, Ravensberger Straße 29,
Ruf 3441.

Schneldermeyer, Ende 30, s.
Lebenskameraden, Vermögen vor-
handen. Frau Höller-Hagemeyer,
Bielefeld, Ravensberger Straße 29,
Ruf 3441.

W. W. 31 J., geb. mit 5j. Sohn,
neuem Einfamilienhaus u. Vermögen.
W. Zweite durch Frau Höller-
Hagemeyer.

lg. Mädel, 20 J., kath., nicht unver-
heiratet, sucht Lebensgefährten
durch Frau Höller-Hagemeyer.
Sprechz. tägl. 2-7, sonnt. 10-5,
donnerst. geschl.

Bauernsohn, ev. Anf. 40, der 40.
tadellos Vergangenheit, mit Ver-
mögen, groß und schlank, möchte
mit einem strebs. soliden Herrn
der einen größeren Hof besitzt, od.
Herrn in fester Position bekannt
werden. W. W. mit kl. Kind auch
angenehm Versch. Geff. Zuschriften
sind zu richten unter Darlegung
der Verhältnisse unter K 463 an
Anzeigenmittler Jak. Vowinkel,
Bielefeld.

Lehrer, Endvierziger, der ge-
pöge Hauslichkeit liebt, wünscht
geistig hochstehende Lebens-
gefährtin. Gegenseitiges Verstehen
entscheidend. Näheres unter B 192
durch Briefbund Treuehelf. Dort-
mund 1, Schließfach 857.

Dame, evgl., Mitte 30, mit viel Sinn
für ein gemütliches Heim, mittel-
groß, schlank, dunkel, aus guter
Familie, Aussteuer und Vermögen,
wünscht die Bekanntschaft eines
gebildeten Herrn in guter Lebens-
position (auch Witwer). Zuschriften
mögl. mit Bild erbet. unt. P P 3921
an die Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung.

Frau Romba, Duisburg, Merkator-
straße 114/1, Ruf 25616, die lang-
jährige, erfolgreiche Ehevermittlung
aller Kreise. Staatsbeamtin.
40 Jahre, wünscht Wiederheirat.
Bismarckstr. 30 Jahre, Aussteuer
und großes Vermögen. Etwas
bindliche persönliche Beratung
täglich, auch Sonntags von 10 bis
6 Uhr. Montags geschlossen.

Staatsbeamtin, groß, blond,
reprodukt. Erscheinung, vermögend,
45 Jahre, sucht die Bekanntschaft
von besserer Dame in gleichen
Verhältnissen, ohne Anhang, evtl.
Ehepartner. Witwe nicht ausge-
schlossen, zwecks späterer Heirat.
Diskretion zugesichert. Angebote
mit Bild erbeten unter Z 9040 an
die Westfälische Zeitung.

Glückliche Ehen ermöglicht die
bekannte, leistungsfähige Ehe-
anbahnung Frau H. v. Redwitz
Köln, Filzenstr. 29-31. Tägl.
Gründe, Vorkenntnisse aus allen
Gauen, sofortige Vorschläge mit
Originalfotos, Stadt und Land. Ein-
beirater in Landwirtschaften und
Betriebe aller Art. Diskrete Aus-
kunft kostenlos. Sprechzeit auch
sonntags. Nicht verwechseln mit
Briefbund, ohne Monatsbeiträge. ?

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Der Kernpunkt Ihres Lebens ist
Ihr Stoffwechsel: Verdauung, Nähr-
stoffaufnahme, Ausscheidung - Stö-
rungen der Magen- und Darmtätig-
keit, der Leber-Galle-Funktionen,
der inneren Stoffumwandlung und
Entschlackung führen leicht zu
sogenannten Antitoxikations-
Erscheinungen wie: Wallungen,
Kopfschmerzen, Mattigkeit, nervöse
Reizbarkeit, Gemütsverstimmung,
Blut- und Kreislaufstörungen,
Hämorrhoiden, Hauterkrankungen,
erhöhter Infektionsempfindlichkeit,
neuralgie und rheumatische
Schmerzen u. a. m. Ein reifplan-
mäßig biologisch aufgebautes Stoff-
wechselmittel von weitestgehender
Wirkung auf Störungen der Ver-
dauung, des Stoffwechsels und
Folgen solcher ist Citrus N. 33
(Pulver). Es hat Erfolge über Er-
folge zu verzeichnen. Original-
Pack. 1.80 RM. in den Apotheken.

So verständlich es auch ist,
daß niemand ohne Rundfunk sein
möchte, so muß aber doch in Kauf
genommen werden, daß Repara-
turen nicht von heute auf morgen
ausgeführt werden können. Da
hilft auch alles Drängen nichts.
Eine Arbeit, die gut sein soll, be-
darf der Überlegung. Vor allem
bei Rundfunkgeräten, die doch
gewiß recht empfindlich sind. Es
sei aber doch geraten, nicht selbst
den Versuch zu machen, sondern
sich etwas zu leisten, für das
dann im Augenblick nicht Ersatz
geschaffen werden kann. Richtig.
Reparaturen dem Fachmann über-
tragen, er weiß besser zu raten,
zu helfen. Auch - wenn die
Reparatur etwas länger dauern
sollte. Radio-Grube, Inr. Rundfunk-
fachmann, Heeper Straße 29, Ecke
Horst-Wessel-Straße. ?

Vollkornbrot, das Brot mit dem
Gütezeichen, erhältlich in
fast allen Bäckerei-Läden, be-
stimmt aber in den anstehenden
Bäckerei-Betrieben und Verkauf-
stellen. Jede Hausfrau soll beim
Einkauf von Brot immer daran
denken: „Kaufe das Brot zur
Volks- und Gesundheit, kaufe Vollkorn-
brot mit dem Gütezeichen!“

Der Feind sieht Dein Licht
Noch sorgfältiger verdunkeln als
bisher. Verdunkelungsrollen schnell-
stens lieferbar. Schröder & Baum,
Bahnhofstraße 43, Tel. 101. 30.5

Frau Milla Planck, Atelier für
moderne Porträt-Fotografie, Ober-
straße 41, 1. Etg. Ruf 732. Ge-
schäftszeit von 9 bis 19 Uhr. Auf-
nahmen in der Zeit von 10 bis
18 Uhr durchgehend. 31

Klaren Kopf durch Klosterfrau-
Schnupfpulver, aus Heilpflanzen
hergestellt und seit über hundert
Jahren bewährt. Kopfweh, wenn
es durch Stockschuppen und ähn-
liche Beschwerden verursacht ist,
schwindet oft bald nach mehreren
Prisen und der Kopf wird freier.
Klosterfrau-Schnupfpulver wird
hergestellt von der gleichen Firma,
die den bekannt guten Klosterfrau-
Melissenextrakt erzeugt - Original-
dosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca.
5 Gramm), monatlang ausreichend,
in Apotheken und Drogerien er-
hältlich. 21

Ratten und Mäuse, Wanzen,
Schaben und alles andere Un-
geziefer wird radikal vertilgt durch
J. Pöhler, geprüfter Schädlings-
bekämpfer, Weststraße 52. Fern-
sprecher 5853. ?

Drucksachen anerkannt gut.
Kontorbedarf von Rob. Bechhoff,
Bielefeld, Siebenmühlstraße 45.
Fernsprecher 1357 - WZ-Inserate
zu Originalpreisen.

VARIETÉS

Langes Künstlerspiel. Im Monat
Mai gastiert: Kapellmeister Emilio
Carcassola mit seinem kombinierten
Solisten-Orchester.

KONZERTE

Großes Chor- und Orchester-
konzert zu Gunsten des Deut-
schen Roten Kreuzes, am 31. Mai
1942, 17 Uhr, in der Rudolf-Oetker-
Halle. Es wirken mit: Dörkopp-
Werke, M. G. V. Harmonie, Ge-
meindebeamten-Gesangverein, ein
Musikkorps der Wehrmacht und
ein Kinderchor. Leitung Musik-
direktor Ernst Püttbach. Karten
zu 2 RM. bei Niemeyer (Oberstr.),
Böhme (Bismarckstr.), in der KdF-
Dienststelle (Marktstraße), Pfeffer
(Alter Markt), Fischer (Ober-
straße) und an der Tageskasse
ab 16 Uhr.

Bielefelder Kammerorchester
Sonntag, den 31. Mai, Eintracht-
11 Uhr. Leitung: Jürgen Gerner.
Solist: Hans Herbert Winkel (Cello).
Am Cembalo: Dr. Hans Hoffmann.
Geminiani, Concerto grosso, Tar-
tini, Cellokonzert A-dur, Ph. Em.
Bach, Sinfonie Nr. 2, Ph. Em.
Bach, Alto-Konzert A-moll. Musik-
freunde erhalten unentgeltliche
Eintrittskarten (Programme) in der
Pfefferischen Buchhandlung. 30.5

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung.
Moritz Jahn liest aus seinen
Dichtungen heute um 19.15 Uhr
im Haus der Technik (Jahnpalast).
Karten zu 1.50 RM. für Soldaten
zu 50 Pfg. U. H. J. und B. M. zu
20 Pfg. in den Buchhandlungen
und Saalkasse.

VERANSTALTUNGEN

NS-Gemeinschaft Kraft durch
Freude, Feiernsgemeinschaft 3
Sonntag, den 31. Mai 1942, 14 Uhr
„Der Troubadour“, Restliche Kar-
ten nur in der Kreisdienststelle
Marktstr. 8. - Feierabendgemein-
schaft 4 Montag, den 1. Juni 1942,
19 Uhr „Schäfer zur Linken“,
Restliche Karten nur in der Kreis-
dienststelle Marktstr. 8. - Ver-
anstaltungsring der Hitler-Jugend,
H. J. Ring A Freitag, den 5. Juni
1942, 14.30 Uhr „Hans Heiling“,
Kartenausgabe am Dienstag, dem
2. 6. und Mittwoch, dem 3. 6. 1942.

Öffentliche Hausbesitzer-
Kundgebung. Wegen Verhin-
derung des Redners am Vormittag
findet die öffentliche Kundgebung
am Sonntag, dem 31. Mai 1942,
nicht um 11 Uhr, sondern nach-
mittags 4.30 Uhr im „Haus des
Handwerks“ in Bielefeld statt. Es
spricht der Regierende Bürger-
meister der Stadt Bremen, SA-
Obergruppenführer P. G. Böhmer
über das Thema: „Der Hausbesitzer
im Schicksalskampf des deutschen
Volkes“. Zu dieser Kundgebung
werden alle Haus- und Grund-
besitzer in Minden-Ravensberg
hiermit eingeladen. - Verband der
Haus- und Grundbesitzer-Vereine
Westfalen, Nord u. d. beiden
Lippe u. V. 30.5

GASTSTATEN

Die Zeit der Eispeisen ist
wieder da! Eine schmackhafte
Portion Eis oder Eisbecher - bei
stabilen Vorkriegspreisen - bieten
wir Ihnen bei guter Kaffeehaus-
musik. Ein Versuch im „Kaffee
Fürstentum“ wird Sie überzeugen.
Geöffnet Mittwochs, Donnerstags
und Sonnabends um 18 Uhr, Son-
ntags um 15 Uhr.

Zur schönen Aussicht, Ros. Fr. Voß
Die herrlich gelegene Gaststätte an
der Promenade mit ihren Terrassen
und der Aussicht ins Ravensberger
Land Sonntags ab 16 Uhr Familien-
konzert. Freitags geschlossen. -
Telefon 1778

In der Gaststätte Brands Busch
bieten Sie auch einen schönen
Spaziergang Rast und Erholung
Donnerstag geschlossen

Konzert-Café Holmann . . . 30.5
... und das genügt.

Ratskeller, die führende Gaststätte
Bielefelds Freitags geschlossen

Sammelkrug, Die altbekannte
Gaststätte in der Hagenbruch-
straße. Anerkannt gute Küche,
erste Bier, Freitags geschlossen.

Der Kaiserhof - Dre Kronen
Die führenden Häuser mit den
vorzüglichsten Küche, Bier, na-
hafter Brauerei, Hotel Meyer
unter gleicher Direktion

Berglust, Angenehmes, solides
Famillienlokal, außer Montags tägl.
geöffnet. Jeden Sonntag ab
16.00 Uhr Unterhaltungskonzert.

Löwenhof, am Ulmenwald. Origin-
al Münchener Löwenbräu, Lan-
genberger Edel-Pils. Die aner-
kannt gute Küche. - Dienstags
geschlossen

Hansa-Kaffee, Gehrberg 5, mit
den Hansa-Bierstuben im Ausschank
das gute Haake-Beck Bier

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42
Inhaber W. Obermann. Die Ver-
gnügungsstätte für Jedermann mit
der Stimmungskanne Heinz Müller

„Riffhäuser“, die gute Gaststätte
am Kesselbrink

Capr, die gemütliche Gaststätte
am Kesselbrink Mittwochs, Sonnabends
und Sonntags Konzert.

Am Wochenende ins „Ober- bayern“.

Wie können Sie wohl
schöner Wochenende verbringen als
mit einem Besuch im „Oberbayern“.
Schon wegen der Eigenart dieser
Gaststätte wird sie gern immer
wieder aufgesucht. Daß es dort
heimlich ist, dafür sorgt die ganze
Aufmachung nach Oberbayernart,
das gute Kälbbacher und die ober-
bayerische Stimmungsmusik. Das
ist so recht nach dem Herzen des
Gastbes. Darum heute oder mor-
gen ins „Oberbayern“.

Union-Klause, die altdeutsche Bier-
stube mit ihrer anerkannt guten
Küche. Spezialauschank: Dort-
munder Union-Biere.

Kaffee des Westens, Inh. Wilh.
Bergmann, Wertherstraße 53. Die
gemütlich-behagliche Gaststätte im
Westen. - Sonntags ab 5 Uhr:
Stimmungskonzert.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol, Täglich 2.15, 4.45, 7.15 Uhr
(Kasseneröffnung 1.45 Uhr, morgen
Sonntag Kasseneröffnung 1.30 Uhr)
vor dreimal ausverkauftem Haus der
erste deutsche „Farben-Großfilm“
der Ufa mit Marika Rökk - Willy
Fritsch „Frauen sind doch bessere
Diplomaten“. Die bezaubernde Ufa-
Schöpfung, die in jeder Aufführung
durch ihre einzige Farbenwirkung,
witzigen Dialoge, schwingvolle
Musik und durch ihre großartigen
tänzerischen Darbietungen helle
Begeisterung auslöst. Weitere Mit-
wirkende: E. v. Theilmann, Aribert
Wäcker, Hans Leibelt, Karl Kuhl-
mann, Georg Alexander, Rudolf
Carl, Spielleiter: Georg Jacoby.
Musik: Franz Grothe. - Im Bei-
programm: Der Kulturfilm „Wenn
Mutter schafft“ und ab heute
die neue Wochenschau. - Jugend-
liche nicht zugelassen. Um mög-
lichst genaue Beachtung der An-
fangszeiten wird gebeten!

Gloria zeigt weiter in Erstaufrüh-
rung den spannenden, groß-
angelegten Rolf-Randolf-Film:
„Heimaterde“. - Die Hauptrollen
spielen Viktoria v. Ballasko,
Käthe Haack, Theodor Loos,
Paul Dahlke, H. A. Schlettow, H. A.
Schlettow, Ulla Petri u. a. m.
Dieser große Heimatfilm, der Span-
nung und herrliche Landschafts-
bilder bringt, erzählt die schick-
salschwere Geschichte eines Guts-
herrn. Dieses Filmwerk entstand
unter der Regie des bekannten
Spielleiters Hans Deppe. Ab heute:
Neue Deutsche Wochenschau.
Anfangszeit: Bei Programm: 2.25,
4.40, 7.20 Uhr. Hauptfilm: 3.05,
5.35, 8.10 Uhr. Kasseneröffnung:
2.15 Uhr. Morgen Sonntag: Kas-
senöffnung 1.45 Uhr. Jugendliche
über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater zeigt von Freitag
bis Montag den hervorragenden
Großfilm: „Wetterleuchten“ um
Barbara“. Sybille Schmitz, Attila
Hörbiger, Viktor Staal, Maria
Koppenhöfer, Oskar Sima. Dieser
Großfilm gestaltet mit künst-
lerischer Eindringlichkeit das be-
wegte Leben einer Frau. Hart und
schwer ist der Daseinskampf der
Menschen in den Bergen, doppelt
schwer aber für eine einsame Frau,
die um Heimat und Ehre, um
Liebe und Glück ringt. Symbol-
haft hebt sich ihr Schicksal ab
vom Hintergrund heroischer Ereig-
nisse aus unserer Zeit. Anfangs-
zeiten: Wochenschau: 2.15, 4.40,
7.15 Uhr. Beifilm (Film vom Foto)
2.55, 5.25, 7.50 Uhr. Hauptfilm:
3.15, 5.45, 8.00 Uhr. Einlaß: 2.00
Uhr. - Jugendl. zugelassen, Son-
ntag 1. Vorstellung bereits 1.30 Uhr.
Einlaß 1.15 Uhr.

Universum zeigt bis einschließ-
lich Montag einen der besten
Lustspiel-Filme, die je über die
Leinwand gingen: den Ufa-Film:
„Ferien vom Ich“ nach Paul
Kellers berühmtem Roman. - In
den Hauptrollen sehen wir Carola
Höhn, Hermann Speilmann, Paul
Henckels, Gina Falckenberg, Cilly
Feindt, Fritz Genschow, H. A.
Schlettow, Ewald Wenck, Walter
Steinbeck u. v. a. Ein herrliches
Volksstück mit viel gesundem
Humor, wunderbaren Stimmungs-
bildern und beschwingter Musik.
Das Publikum jubelt und lacht, als
ob es schon im Urlaubszuge, der
in die „Ferien vom Ich“ fährt,
sitzen würde. - Kulturfilm und
Wochenschau! - Jugendliche zu-
gelassen! Spielzeiten: Vor-
programm 3.00, 5.15 und 7.25 Uhr:
„Ferien vom Ich“ 5.45, 6.00 und
8.10 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr
durchgehend. Kasseneröffnung 2 Uhr.

Lichtburg, Brackwede. Bis
einschließlich Montag der neue
Tobisfilm: „Die Sache mit Styx“
mit Viktor de Kowa, Margit Simo,
Laura Solari, Hans Leibelt. Eine
heitere Geschichte, die auch eine
kriminelle Seite hat und aus einer
intriganten kleinen Liebelie eine
große Liebe werden läßt. -
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Anfang: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr.
Sonntag 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. -
Sonntag 1 Uhr große Jugend-
vorstellung

Schauburg, Brackwede, zeigt
auf hundertfachen Wunsch den
Film, der beglückt und frohlich
stimmt: „Seine Tochter“ mit
Traudi Stark, Paul Hörbiger, Olga
Tschöckow. - Sommer Sonne, Berg-
welt, Urlaubsfreude, Kinderlachen
und ein bißchen Liebe sind die Ele-
mente dieses herzerfreuenden
Films. - Jugendliche haben Zu-
tritt. Anfang von Montag bis Frei-
tag 7.30 Uhr, sonnabends 5.15,
7.30 Uhr, sonntags 3.00, 5.15 und
7.30 Uhr.

Stadttheater Bielefeld

Sonnabend, 30. 5., 19-20.30 Uhr, Pr. III,
zum letzten Male: Der Barbier von
Sevilla, Komische Oper von Rossini.
Sonntag, 31. 5., KdF. (31), 14-16.45 Uhr:
Der Troubadour, Oper von Verdi.
18.30-21.30 Uhr, Pr. III: Saison in
Salzburg, Operette von Raymond.
Montag, 1. 6., 19-21.30 Uhr, KdF. M:
Schlachten zur Linken, Operette von
Guthen.

Dienstag, 2. 6., 18.30-21.45 Uhr, Pr. III:
Die Fledermaus, Operette von Strauß.
Mittwoch, 3. 6., 19-21.30 Uhr, Pr. III, zum
letzten Male: La Traviata, Oper v. Verdi.
Donnerstag, 4. 6., 18.30-21.30 Uhr, Pr. II,
C. 20. Vorst., Erstaufführung: Achill
unter des Weibers, Schauspiel v. Jünger.
Freitag, 5. 6., 14.30-17.30 Uhr, HJ:
Hans Heiling, Oper von Marschner;
19-22 Uhr, Pr. III: Der Zarewitsch,
Operette von Lehar.

Sonnabend, 6. 6., 19-21.45 Uhr, Pr. III,
zum letzten Male: Der Troubadour,
Oper von Verdi.

Sonntag, 7. 6., 15-18 Uhr, Pr. III,
offiziell, KdF-Aufführung: Schlachten
zur Linken, Operette von Guthen.
19.30-21.45 Uhr, Pr. III: Frauen haben
das Gera, Schwank-Operette v. Kolbe.
Dienstag, 9. 6., 18.30-21.30 Uhr, A.
20. Vorst., Pr. II: Achill unter des
Weibers, Schauspiel von Jünger.

Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Greif
KOHLE
PAPIER
ist noch ergiebiger

WENN ES NICHT AUSREICHT, WIRD
DURCH UMDREHUNG DES Bogens
auch der weniger abgenutzte
Kopfteil voll ausgenutzt.

Durch Verschiebung des Kohlepapiers
kann auch der Rest des Bogen
vollständig ausgenutzt werden.
Für kleinere Formate ist die dazu
passende Größe des Kohlepapiers
zu wählen.

Greif-Werkzeug AG, Göttingen, u. a. m.

Dürfen wir erinnern!

Die Bestellscheine der Lebens-
mittelkarten sind anzumelden!
Unsere Läden werden Sie auch
weiterhin gut beraten und
betreuen.

Gemeinschaftswerk- Versorgungsring Bielefeld

G. m. b. H.

Gib Acht auf Deine Füße!

Wundlaufen und Fußbrennen verhöht
der seit 60 Jahren
bewährte Fußkrem

Gerlach's

Gehwol

Dosen zu 40, 50 und 80 Pfennig
in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins
Feldpost-Päckchen!

Kaufhaus Beimdieke

Brackwede, Adolf-Hitler-Straße

Das führende Spezial

ater Bielefeld

5. 19—20.30 Uhr, Pr. III.
Male: Der Barbier von
sische Oper von Rossini.
KdF. (3). 14—16.45 Uhr.
Oper von Verdi.
Pr. III. Saison in
rette von Raymond.
19—21.30 Uhr, KdF. M.
r Linken, Operette von
18.30—21.45 Uhr, Pr. III.
s. Operette von Strauß.
19—21.30 Uhr, Pr. III. zum
La Traviata, Oper v. Verdi.
18.30—21.30 Uhr, Pr. II.
Erstaufführung: Achill
bera, Schauspiel v. Jüngst.
14.30—17.30 Uhr, HJ.
Oper von Marschner;
Pr. III. Der Zarewitsch,
Lehár.
19—21.45 Uhr, Pr. III.
Male: Der Troubadour,
rdi.
15—18 Uhr, Pr. III.
Ausführung: Schälchen
Operette von Gribben
Pr. III. Frauen haben
wank-Operette v. Kollo.
18.30—21.30 Uhr, A.
r. II. Achill unter den
aspiel von Jüngst.

Stadtnachrichten

Abschied vom Mai

Des lieben Vonnemonats Mai
erlauchte Herrschaft ist vorbei;
er schied sich schon zum Gehen;
der Flieder winkt mit letzter Pracht,
und hinterm Baum steht, schon erwacht,
der Juni auf den Zehen!

Der Mai war vorschriftsmäßig kühl,
zuviel fürs menschliche Gefühl
an manchen Frühlingstagen;
doch hat er's gut mit uns gemeint,
er hat ein kühles Näschen gewiebt,
statt uns mit Frost zu schlagen.

Er hat den Obstbaum nicht beraubt,
er hat den Wald mit Grün belaubt
und manche Frucht gegeben:
Spinat, den Spargel und Salat!
Und manche eingefurchte Saat
hat er erweckt zum Leben!

So kann er, wie man sachlich spricht,
in dem Gefühl erfüllter Pflicht
getrosten Mutes sterben;
er war durchaus nicht sommerlich
hier also kann der Juni sich
ein groß Verdienst erwerben!

Die Badezeit brach längst herein,
die Badezeit liegt im Schrein
und wartet schon seit Wochen!
Wir warten auch und sind dafür,
daß uns der Juni nach Gebühr
erwärmt bis auf die Knochen!

Wau-Wau.

Servorragender Ausstellungsbesuch

„Volk der Arbeit“ bis Ende Juni verlängert.

Die von der Deutschen Arbeitsfront, Gau Westfalen-Nord, (RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) in Verbindung mit der Reichskommission der bildenden Künste im Bielefelder Museum, Werberstraße 3, gezeigte Kunstausstellung „Volk der Arbeit“ wird so gut besucht, daß sich eine zeitliche Verlängerung bis Ende Juni als wünschenswert erwiesen hat.

An der Beantwortung der Frage: „Welches der ausgestellten Kunstwerke gefällt Ihnen am besten?“ haben sich bereits zahlreiche Besucher beteiligt. Die Auslosung der Gewinne — es handelt sich um Bilder, die in der Schau kennzeichnend gemacht sind — ist ebenfalls auf Ende Juni verschoben worden. Jedermann kann sich an der Abstimmung beteiligen. Das Museum ist sonntags und werktags (außer montags) von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Kein Spezialbier und Versandbier mehr

Auf Anordnung der Hauptvereinigungen der deutschen Brauwirtschaft darf aus Gerstenbrennmalz hergestelltes Spezialbier ab Juli 1942 nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Die Herstellung von Spezialbier hatte ab Mai 1942 nur noch 10 v. H. des Gesamtumsatzes der einzelnen Brauerei betragen, nachdem bereits ab 1. Februar 1942 die Herstellung auf 25 v. H. gedroht worden war. Da unsere Versandbierbrauereien in Süd- und Westdeutschland in erster Linie solches höherwertige Spezialbier hergestellt haben, bedeutet das Verbot für sie eine recht einschneidende Maßnahme. Sie sind also ab Juli darauf angewiesen, ihren bisherigen Kunden statt Spezialbier das einfache Schankbier zu liefern. Das Spezialbierverbot zielt in erster Linie auf eine Einschränkung an Gerste ab. Für die Ausfuhr findet aber die Herstellung von Spezialbieren mit höherem Stammwürzegehalt auch weiterhin statt. Die sogenannten Märbiere, z. B. die Maßbiere, sind keine Spezialbiere und fallen also nicht unter diese Anordnung.

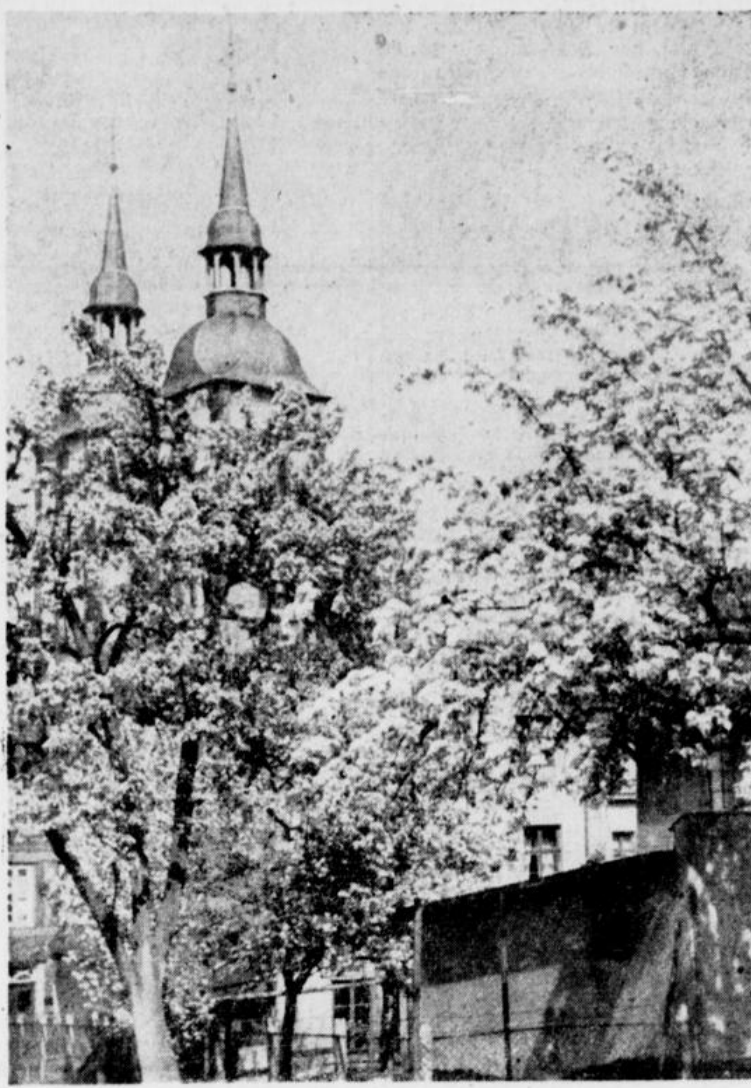
100 Mark beim braunen Glücksmann. Am Donnerstag wurde wieder ein Gewinn von 100 Mark in einem Bielefelder Lotal beim braunen Glücksmann gezogen.

Am Oberntorwall

Ist er nicht wie eine Antithese zu der pulsenden Geschäftigkeit der Hindenburgstraße, die ihn, getrennt durch grüne Rasenflächen oder eine kurze Häuserzeile, im gleichen sanften Bogen begleitet, den er selbst beschneidet? Da dröhnen und rattern die Straßenbahnen um die Kurve, die Lastautos schaukeln, Tractor pflügen und immer wieder tragen lange Autobusse ihre Menschenfracht aus den Fabriken und Kontoren in die Vororte hinaus. Auf dem Oberntorwall dringt ihr Lärm nur gedämpft hinüber, wer es als Fußgänger nicht allzu eilig hat, der flüchtet sich gern in seine Geborgenheit der kleinen Hügel hinauf, der vom Zahnplatz her hinter dem Autohofplatz ansteigt.

Es ist eine felsige Welt, ein Zwiegebilde von Alt und Neu, das sich dem aufmerksamen Auge hier bietet. Da wächst ein modernes Haus mit mächtiger Front vier Stockwerke hoch empor, daneben dehnt sich ein schmaler Garten, an seinem Ende steht ein schmalbrüstiges Fachwerkhäuschen, nein, eigentlich steht es nicht, sondern lehnt sich altersmüde an seinen Nachbar, der genau so schwach auf seinen hundertjährigen Balken ruht wie es selbst. Aber die alten Götter haben manches Jahrhundert abgemessen, haben die Brandfegeln der Vögelager im Mittelalter überstanden. Sie werden, wenn es sein muß, noch lange stehen und dem über den Baum vom Oberntorwall her hineinglückt, ein getreutes Abbild geben aus den ältesten Tagen unserer Stadt.

Wo der Wall zu voller Höhe emporgerichtet ist, da liegen die Gärten und Häuschen unter dem Weichauer, viel Gerümpel sammelt sich in den alten Höfen, aber in den Gärten blühen Blumen und stehen Gemüsepflanzen in grünen Reihen. — Bis wieder die harte Front eines hohen modernen Gebäudes kommt, gemildert durch zahllose Blätter des Kletterweins, der an ihm hinaufkriecht. Zwei schlanke Papeln, die eine



Blütenfest in der Altstadt (Photo: Otto)

Razzia in Schrank und Kästen

Wir alle spenden für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung

Die deutschen Hausfrauen sind vor eine neue wichtige Aufgabe gestellt: die Altkleider- und Spinnstoffsammlung, die vom 1. bis 15. Juni durchgeführt wird. Jede Hausfrau weiß, um was es bei dieser bevorstehenden Sammlung geht: es gilt die Verursachung sicherzustellen für das Niederheben der in besonderen Kriegszeiten Schaffenden: der Schaffenden in der Rüstungsindustrie, im Frontbereich und in der Landwirtschaft. In dem gleichen Maße, wie in Deutschland heute ein ungeheurer Arbeitseinsatz auf allen kriegerischen Gebieten erfolgt, ist auch die Notwendigkeit gewachsen, für alle diese arbeitenden Menschen die notwendige Verursachung sicherzustellen. Darum wollen wir jetzt alle Umstände halten unter den eigenen Kleiderbeständen und alles spenden, was nur irgendwie für den eigenen Bedarf entbehrlich ist.

Selbstverständlich ist die Hausfrau an erster Stelle dazu berufen, den Erfolg dieser großen bevorstehenden Sammlung sicherzustellen. Denn die deutsche Hausfrau ist ja die Verwalterin alles Familienbesitzes und damit auch der Kleidungsbestände der ganzen Familie. Sie kann am besten beurteilen, welche Stücke entbehrlich werden und für diese dringend notwendigen Zwecke bereitgestellt werden können. Gerade heute werden sich diese Fälle besonders häufig ergeben. Die oft hängt in der Ecke des Kleiderchranks noch ein alter Anzug oder eine Jacke, aus dem der im Felde

stehende Sohn vielleicht längst herausgewachsen ist, für einen anderen wären diese Sachen aber noch lange tragbar. Auch vom Vater oder Großvater findet sich wohl noch das eine oder andere Altkleidungsstück, das man immer auf die eine oder andere Weise noch zu verwenden hoffte, während es niemals dazu kam. Eins wollen wir uns zum Grundsatz machen, wenn wir jetzt eine genaue Zählung der Kleiderbestände vornehmen: Stücke, die seit Jahr und Tag ungenutzt im Schrank hängen und die wir im Augenblick nicht verwenden können, sollen unverzüglich bei der großen Sammlung abgeliefert werden.

Aber es geht ja diesmal nicht allein um die Spende getragener Kleidungsstücke, sondern darüber hinaus um die Bereitstellung von Spinnstoffen im allgemeinen, d. h. aller möglichen Spinnstoffe, Reste, Lumpen usw., die zu neuen Spinnfasern verarbeitet werden können. Das bedeutet für die Hausfrau noch eine gründliche „Razzia“ in Schränken, Schüben, Kisten und Kisten, denn jeder einzelne Hausfrau hat ja einen laufenden Anfall solcher Lumpen und Reste aller Art. Gerade im Frühjahr, wenn bei der Mottenjagd die Kleiderchränke gründlich durchgesehen werden, folgt fast immer auch eine Durchsicht der Kleiderkiste, und hier befinden sich bestimmt viele Spinnstoff-Abfälle, die „reife“ für die Sammlung sind. Denn gerade an Kleiden und Resten sollten wir immer nur diejenigen aufbewahren, die zu einem noch im Gebrauch befindlichen Kleidungsstück gehören und zu Ausbesserungszwecken aufbewahrt werden müssen. Alles andere aber ist überflüssiger Ballast und meist nur Motten-

Ein Monatsgehalt geopfert

Aus einer alten Opferliste vom Jahre 1813

Als im Spätherbst des Jahres 1813 für Bielefeld und das Ravensberger Land die Stunde der Befreiung vom verhassten Joch der Fremdherrschaft schlug, offenbarte sich auch in unserer Stadt sofort eine wahrhaft großartige und in manchen Beispielen erschütternd rührende Opferbereitschaft. Männer und Jünglinge drängten sich in die Reihen der freiwilligen Jägerdetachements und des Bielefelder Landwehrbataillons, und wer zurückbleiben mußte, opferte nach Kräften für die Sache des Vaterlandes. Arm war das Land, und dem entsprachen auch die vielfach überaus bescheidenen Gaben, die dennoch das Beste, nicht selten Alles darstellten, was die Menschen in jenen Tagen hergeben konnten. Die einfachen, die sogenannten „kleinen“ Leute übertrafen in vielen Fällen die „Großen“, und so haben wir die bemerkenswerte Feststellung zu machen, daß die Kinder und — die Dienstmägde in Bielefeld oft die treuesten Geber waren.

Es mögen einige ganz wenige Stichproben aus den Spendenlisten jener Tage hier Platz finden: Friedensrichter C. L. gab 4 silberne Leuchter, 12 silberne Gläser, 12 silberne Teelöffel; der Tischreiber Wiedemann gab ein ganzes Monatsgehalt; Dienstmagd Franziska Thiele 2 Reichstaler; zwei Schüler 3 Rtlr.; Zickmann am Zellerfor 40 Ellen Leinwand; Witwe Sch. 2 Hemden; Tagelöhner C. 4 Gütegrößen; Catarina Schrewe, Dienstmagd bei Prediger Hartog, 1 Gulden; Witwe R. 1 Bettuch; Arbeiter D. 2 Hemden; das Waisenmädchen Henriette Schröder 8 Gütegrößen; die Dienstmagd Sophie Heide 5 Taler (5); Invalide L. 1 neues Hemd und 6 Gütegrößen; mehrere Schulförder der Neustädter Gemeinde 6 Taler, 4 Hem-

Kiebitze schlüpfen

Vor einiger Zeit berichteten wir an dieser Stelle von der Kiebitzwiese an den Heeper Richten, auf der Freund Biedewitt nun schon seit Jahren sein Wohn- und Jagdgebiet hat.

So mancher Spaziergänger hatte uns im Laufe der letzten Woche dorthin geführt, und immer nur dachten wir daran, gar nicht den großen Augenblick der Schlüpfung zu verpassen.

Vor wenigen Tagen nun waren wir Zeuge dieses Ereignisses: Wie auf dem Bild ersichtlich, haben zwei Kiebitzfinder bereits die Schalen ge-



sprenat. Aus den anderen zwei angepflückten Eiern schauen bereits die kleinen Schnäbelchen hervor, die nun empor bemüht sind, die Schale zu erweitern und die Schalen vollends zu sprengen. Einige Stunden dauerte dieser Schlüpfvorgang; dann lagen die kleinen Vogelkinder japsend und mit feuchtem Gefieder in dem Nest. Sonne und laue Frühlingsluft taten dann ihr übriges.

Als wir tags darauf unsere Schülfringe aufsuchen wollten, war das Nest bereits leer. Als Neugierige hatten sie schnellstens ihre Kinderstube verlassen und lernten unter Papa Kiebitz' Leitung die ersten Schritte in die große Welt.

Text und Foto Kleinewächter.

nahrung und erfüllt jetzt einen viel besseren Zweck, wenn es der Spinnstoffsammlung zugeführt wird.

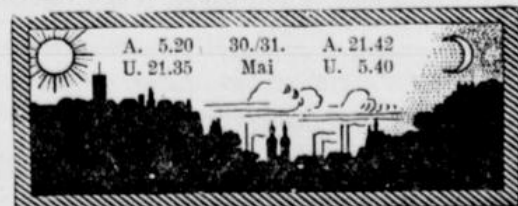
Gerade bei der gleichzeitig durchgeführten Altkleider- und Spinnstoffsammlung brauchen wir nicht lange zu überlegen, was gespendet werden kann: Kurz gesagt, Spinnstoffe aller Art. Denn diejenigen Stücke, die noch gut erhalten oder ausbesserungsfähig sind, werden von der Altkleider-sammlung übernommen und nach der Ausbesserung sozgleich den großen Kleiderkammern der Kriegerwichtigen Organisationen zugeführt — alle anderen aber, die nicht mehr auszubessern sind, zerrissene Kleider, Kleiden aller Art, Gardinen und Teppiche, alte Kofosmatten, Säcke, Filzhüte, Bindfadenreste werden der allgemeinen Spinnstoffsammlung zugeführt.

Erwähnt sei noch, daß keineswegs nur Männerkleidung gespendet werden soll, auch vom Frauenkleidern ist ein erheblicher Teil auf dem Wege der Altkleider-sammlung zu verwerten, vor allem Sport- und Trainingsjacken, Mäntel, Ärmel und Kittelstücke und Arbeitsmäntel. Alle anderen entbehrlichen Sachen aber sind genau so willkommen, jedes einzelne Stück wird bei dem gründlichen Sortieren der gespendeten Sachen seiner Bestimmung zugeführt.

Die deutschen Hausfrauen haben in diesem Kriege ein wichtiges Wort mitzureden, denn auf ihren Schultern ruht die praktische Durchführung all der großen Sammlungen, von denen schon so viele mit einem ungeheuren Erfolge durchgeführt worden sind. Auch die Altkleider- und Spinnstoffsammlung wird, das wissen wir schon heute, auf Grund der verantwortungsbewußten Mitarbeit aller unserer Hausfrauen, den gewünschten Erfolg haben.

den und einen Korb voll Charpie; Feuerling J. 10 Ellen Leinwand und 20 Ellen Gassen, einen kleinen Harzgold; Annet G. 1 Rtlr.; Studiosus G. 1 Rtlr.; ein silberne Uhr; Haushälterin Sch. ein goldenes Kreuz; die katholische Anabenschule 5 Rtlr., 2 Hemden und Charpie; Kind Pauline Kuhltopf ein Körbchen Charpie; ein kleiner Anabe eine silberne Kinderklappe; Handlungsbücher P. ein paar silberne Schnallen; die Kinder der Freischule — also die allerärmsten — brachten mit Hilfe ihrer armen Eltern 6 Rtlr. zusammen!

Zum Schluß noch eine Anzeige aus den „Öffentlichen Anzeigen des Distrikts Bielefeld“, wie in jenen Tagen unsere heutige Westfälische Zeitung hieß: „Einige 50 verschiedene, sehr schöne, einjährige und mehrjährige Topfbäume sind zu verkaufen. Ein junger Mann, der sich freiwillig in die Reihen unserer tapferen Krieger stellen will, muß jene Blumen, die er bisher mit vieler Mühe gepflegt hat, um desfalls zum Verkauf anbieten, weil er dadurch einige Unterstüzung behufs seiner Equipierung zu erhalten denkt, woran es ihm gänzlich mangelt“ (die Freiwilligen mußten sich aus eigenen Mitteln ausrüsten). Dr. L.



Moris Jahn

Gestern abend las im Haus der Technik im Kreis der Mitglieder und Freunde der Literarischen Vereinigung Moris Jahn aus seinen Dichtungen.

Zuerst, bei der Briefgeschichte von dem weitläufigen Regimentenkommandeur in Spanien unter Napoleons Herrschaft, „Das Wirkliche“, suchte man nach dem Mann und Menschen Moris Jahn: die Gedanken tief, die Sprache rein, die Gestaltung klar, aber das Wesen? nicht literarisch, — der Himmel bewahre uns! — nein, „wesentlich“, wie es Angelus Silesius faßt.

Man suchte auch noch bei den Gedichten an gefallene Freunde — auch noch bei dem Gedichte vom „Ego“ mit der vermessenen homerischen Blaspheemie „Die Götter sind klein“ (Aias, Deiphobos bei Sektors Hallen) —

Da auf einen Schlag hatte man das Wesen gefaßt, bei dem Gedicht vom abgeworbenen Mienepiegel, der glaubte, er hätte sein Leben verloren und nun sich aufmachte, es zu suchen. Er kommt in das Totenhaus und will wieder von dannen, als er erfährt, daß das friedliche Totenlächeln Trug ist; denn der Tote trennte sich schwer vom Land des Lebens. Dann in die Kirche, zu den beiden Sarkophagen, das Liebespaar schließt sich hinein und die lichte Maid legt sich auf die feineren Füße des gräflichen Grabbildes. Aber vorher hat Mienepiegel im Nach sein Bild betrachtet, die Haut runzlig und zerfurcht, ein Zahn noch in den leeren Kiefern...

Da stand vor deinem das Unumgrenzte schauende Innere das Altersporträt Rembrandts, jenes ungewöhnliche Selbstbildnis aller Malerei aller Zeiten, das Bild mit den verfallenen Zügen, dem zahnlosen Mund und — dem gefrorenen Lächeln.

Und nun wurden Mienepiegel um Jan Dod und Unzufrieden lebendige, blutwarme Gestalten und du lachtest, lachtest warm und tief, ein anderes Lachen, als wenn einer einen lustigen Bis erzählt oder wenn im Kino ein Schachmännchen von Beruf sich mit dem Alterversteht in eine Schüssel voll Heringsalat legt. Es ist das niederdeutsche Mienepiegel-Lachen, in dem ein leises Grauen mitschwingt, jenes Grauen, das dir selten bewußt wird, das du wohl ein Mal empfindest, wenn du in fernerer Nacht plötzlich bemerkst, wie fern die Sterne sind; oder wenn du bei einem unerwarteten Halt der Zeit mit einem Male dich entsetzt, daß sie so rasend schnell dahingeht oder wenn du hinter einem blühend schönen Menschen die Frage des Alters wie einen flüchtigen Schenken erschaust. Es ist ein kosmisches Grauen.

Man möchte bei dem Sagenfunkt Unzufrieden wohl einmal an Christen Morgenstern denken. Aber Unzufrieden ist ein anderer Mann als Palmström, „den oft unvermittelt nach / Ehrfurcht vor dem Schönen packt“. Unzufrieden ist das Eulenpiegeln, daß wir vielleicht zum ersten Male im „Meine de Vos“ erkennen, das wir wiederfinden bei de Coster, bei Anton Coolen, bei Fritz Reuter, bei Wilhelm Busch. Und das Lachen ist ein Lachen in Moll, die beiden Durcheinander fahren sich immer wieder zu ihrer Grundtonart, zur Moll-Tonika, zurück.

Und dieser Klang, dies Herzlich-Getreue das strahlte dich immer wieder wärmend an, aus der „Siderischen Fuge“ wie aus der „Minnendrohe“. Und wie der Dichter las! Zuerst stehend, fast fuchsend, dann, nach den drei plattdeutschen Gedichten — als wäre ein Riegel in der Seele zurückgefahren worden — frei und beherrschend. Da war der Sokratischer zum Dionysier geworden. Paul Lindner.

Begegnung mit Alia Südhans

am Donnerstag in der Rudolf-Decker-Halle.

Die Kreisleitung Bielefelds veranstaltet mit dem Westfälischen Bienen-Rat der Norddeutschen Gesellschaft und der KZ-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ am Donnerstag, 4. Juni, 19.30 Uhr, in der Eintracht einen Vortragabend mit Alia Südhans mit deutschen und nordischen Dichtungen von der Frühzeit bis zur Gegenwart.

Alia Südhans, die schon vor einigen Jahren in der Gaudium-Halle in Bielefeld aus nordischer Dichtung las, ist eine Sprecherin von ungewöhnlicher Ausdruckskraft. Seit zehn Jahren bereist sie die Städte des Reiches und des europäischen Kontinents, spricht vor Arbeitern und Soldaten, vor Deutschen, Skandinaviern, Italienern, Holländern, Rumänen und Bulgaren, und dient als eine Vermittlerin des geistigen Wortes der eigenen Dichtung germanischer Jugend. Ihre Kunst des Vortrages umfaßt das ganze weite Feld deutscher Poesie, von Walther von der Vogelweide, über Goethe, Schiller, Hölderlin und der Dichtung bis hin zu Binding und Weinheber, vom Epos und Symphonie bis zur Partitur lyrischer Verse.

Der Bielefelder Abend bringt Dichtungen aus nordischem Welt, das Herdort ist aus der Edda, Skaldenepische Sonette, Gedichte von Samson, Gullas Fröding (Schweden), R. A. Rosenkranz, Thilo von Trotha u. a. Karten zu der Veranstaltung werden in der Bielefelder-Straße, bei der KZ-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ und in den bekannten Buchhandlungen abgegeben.

Konzert für das D.M.R. Die Generalprobe für das am Sonntag in der Rudolf-Decker-Halle stattfindende Chor- und Orchesterkonzert des Deutschen Sängerbundes, Gruppe Bielefeld-Stadt, mit einem Musikprogramm und einem Auktionsabend hat gezeigt, daß die Leitung in der Gestaltung der Portraitsfolge eine außerordentlich glückliche Wahl getroffen hat. Die Hauptausführung verspricht daher für jeden Besucher einen genussreichen Abend. Soweit in den Vorverkaufsstellen keine Karten mehr zu haben sind, stehen solche ab 16 Uhr an der Tageskasse in der Rudolf-Decker-Halle noch zur Verfügung.

Erstaufführung im Stadttheater. Das neue Schauspiel „Mill unter den Weibern“ von Hans Jürgel geht am Donnerstag unter der Regie von Karl Bodt erstmalig in Bielefeld in Szene. Bühnenbilder nach Entwürfen von Franz Solenfeldt. Die Hauptrollen spielen: Erich Hoffmann, Brigitte Schubert, Max Grottel, Siegfried Grottel, Kurt Reich, Herbert Liede, Gerwig Walter, Hans Wintz. Der Dichter wird dieser Aufführung persönlich beizuwohnen.

Alle Fahnen zur Spinnstoffsammlung. Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung hat der Reichsminister des Innern einen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet, wonach durch die Spinnstoffsammlung auch die Fahnen und Flaggen der früheren politischen Systeme und sonstige Fahnen ersetzt werden sollen, die einen praktischen Wert nicht mehr

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF
Zum Einsparung trägt auch Deine Spende bei!
Gib zur
Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942
1. JUNI

besitzen. Der Minister ersucht, solche Fahnen und Flaggen, die noch im Besitz von Behörden usw. sind, an die nächstgelegene Annahmestelle der RSTW abzuliefern. Ausgenommen hiervon bleiben historisch wertvolle Fahnen und Flaggen.

Keine Krankeneingebühren und Arzneikostenanteil für Kriegshinterbliebene. Für Kriegshinterbliebene fällt vom 1. Juni 1942 an die Pflicht zur Entrichtung der Krankeneingebühren und des Arzneikostenanteils in der Krankenversicherung weg. Krankeneingebühren und Arzneikostenanteile, die die Krankenkasse vor dem 1. Juni 1942 gestundet hat, gelten als niedergelegt.

RSTW-Motorturn 2/4 65. Der für Sonntag (31. Mai) vorgesehene Dienst fällt aus. Dafür treten alle Männer des Turnes zur Teilnahme am Ravensberger Heimatabend am Montag, (1. Juni), 18.45 Uhr, vor der Rudolf-Decker-Halle an.

Sturm 4/174. Am Sonntag (31. Mai) treten die Männer des Turnes um 8.30 Uhr zum Schießen auf den Schießständen der Reichsbahn, Erich-Berlmann-Straße an.

Sturm 1/174. Am Sonntag (31. Mai), pünktlich 8 Uhr treten StM- und Wehrmänner im Freudenstiel zum Schießen und Sport im Gelände an. Großer Dienstanzug oder Wehrmannsuniform.

StM-Sturm 5/174 Heepen. Sonntag (31. Mai): Sturmabteilung. Antritt um 8 Uhr in Heepen bei Haffelbrock. Kompaß und Meldebild ist mitzubringen. Nach Beendigung des Dienstes Ausgabe von Marktscheinen.

AdF-Sportturn. Dienstag, 16.30 Uhr: Schulsportturn für Lehrlingskinder: 18 und 19 Uhr: AdF-Sportturn. Donnerstag, 15 Uhr: AdF-Sportturn. 18.30 und 19.30 Uhr: AdF-Sportturn. Freitag, 16.30 Uhr: AdF-Sportturn (im Alter von 3 bis 6 Jahren). Sämtliche Veranstaltungen finden in der Auguste-Viktoria-Schule statt. Jeden Dienstag findet auf dem Sportplatz Bollbrinker um 18 Uhr ein Vorbereitungsturnus und die Abnahme der Reichsportabzeichen statt.

AdF-Feierabendgemeinschaften. Feierabendgemeinschaft 3: Sonntag, 31. Mai, 14 Uhr: „Der Troubadour“ — AdF-Sportturn. 4: Montag, 1. Juni, 19 Uhr: „Schäfers von Linsen“. — AdF-Sportturn. 5: Freitag, 5. Juni, 14.30 Uhr: „Hans Heiling“. (Kartenausgabe am Dienstag und Mittwoch (2. und 3. Juni).

Schlecht wirtschaftenden Kleingärtnern kann gefürht werden. Kleingärtnern spielen im Rahmen der Ernährungswirtschaft eine nicht unerhebliche Rolle, da sie etwa ein Drittel unserer Gemüse- und Obstsorten hervorbringen. Deshalb muß alles getan werden, um ihre bestmögliche Ausnutzung zu sichern. Diebstahl von Kleingartenprodukten ist strafbar. Diebstahl von Kleingartenprodukten ist strafbar. Diebstahl von Kleingartenprodukten ist strafbar.

Hunde in der Prüfung. Die Hochschule für Gebrauchshunde führt am Sonntag eine Hundprüfung durch, und zwar wird die Hundenarbeit am Vormittag auf der Lutter Kennbahn „abgeschlossen“, während Unterordnungsbefehle und Befehle im Schuttsport am Nachmittag auf dem Spritzenplatz Steindagener Str. Nr. 3 gezeigt werden.

Bielefeld-Land

Brachweide. (Rundgebung mit Reichsredner Bernhoeft - Körner). Der Veranstaltung am Montag im „Großen Auktionshof“ wird schon seit Tagen größtes Interesse entgegengebracht. Die Augenblickliche politische Lage im Rahmen der letzten kriegerischen Ereignisse behandelt der Reichsredner Bernhoeft-Körner (Köln).

Ummeln. (Oberpostkammerer Wilh. Hollmann beiseite). Am Mittwoch wurde Oberpostkammerer i. R. Wilhelm Hollmann, der nach längerem Krankenlager im Alter von 73 Jahren verstarb, unter großer Beteiligung auf dem Ummeln Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbene hat jahrzehntelange Treue und Zuverlässigkeit bewiesen und wird vielen in Erinnerung bleiben.

Senne I. Der Obermeister i. R. Wilhelm Winklermann, Senne I. Nr. 269 vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Obermeister Winklermann war 55 Jahre bei der Firma R. W. Möller, Kupferhammer beschäftigt. Er ist noch sehr rüstig und bewirtschaftet den Gemüsegarten seines Schwiegersohnes, bei dem er mit seiner Frau, die vor kurzer Zeit ebenfalls das 80. Lebensjahr vollendet konnte, seinen Lebensabend verbringt, noch ohne fremde Hilfe. Das Geburtstagskind ist jahrelang Leiter der Westfälischen Zeitung und verlor darin noch täglich mit großem Interesse die Ergebnisse der heutigen Zeit.

Wissen. Der Invalide Heinrich Holtkamp begeht am Sonntag bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag.

Von Weser bis Rhein

Freibad wieder eröffnet.

Spzeng. Nachdem die Instandsetzungsarbeiten an der Freibadanlage in Spzeng beendet sind, findet jetzt die Eröffnung am nächsten Montag (1. Juni) statt.

Heimatabend in Halle

Halle. Der Westfälische Heimatabend tritt am Sonntag (3. Juni) erstmalig mit einem Vortragabend in Halle an die Öffentlichkeit. Museumsdirektor Dr. Schoneberg, Bielefeld, wird über die Treue des Ravensbergers zu allen Zeiten sprechen. Außerdem wird die heimische Dichterin Margarete Windhorst (Haus Heßeln) aus ihren Werken lesen und Wilhelm Nidekötter, Steinbrunn, der bekannte Verfasser und Interpret mündlicher Erzählungen und Dörfers, eine Ansprache mündlicher Dichtung zum Besten geben. Für die weitere Ausgestaltung wurden der RSTW „Ravensberg“ und die Sängergemeinschaft des RSTW, sowie Hans Grottel, die planmäßige Begleitung gewonnen. Heimliche Heimatabende fallen in Zukunft noch mehr in der Halle durchgeführt werden. So ist für den 7. Juni in Steinbrunn ein Heimatabend mit einem Vortrag des Heimatschreibers Dr. Altmann vorgesehen. Diese Heimatabende sind frei und jeder Heimatfreund ist willkommen.

WZ-Sportnachrichten

Arminia hat Hoffnungen

Arminia — Preußen Bochum.

Die Gäste haben trotz Mannschaftsschwierigkeiten immer noch ein kampfstarkes Gefüge, das in allen vorherigen Treffen eine gute Klinge geschlagen hat. Die besondere Stärke der Gäste ist auch heute der Angriff, der schnell und einflussreich Erfolgsmöglichkeiten herauszuholen und auszunutzen versteht. Auf eigenem Gelände jedoch sollte es den Arminianern gelingen, diese Vorklappen zu überwinden. Die letzten Kämpfe der Arminianer haben bewiesen, daß die Hoffnungen auf einen Sieg jedenfalls eine reelle Grundlage haben. Für die wichtigsten Punktspiele ist diese Begegnung eine erwünschte Kräftprobe.

1. Klasse

In der ersten Klasse steigt das schon vor einiger Zeit angesetzte Treffen

06/07 — WSG/Union Herford.

Man darf gespannt sein, wie die Vereinigten gegen die Gäste abschneiden werden, die durch verschiedene Abgänge stark geschwächt worden sind.

2. Klasse

In der zweiten Klasse fallen die Begegnungen WSG/Alfinga — Eintracht Diester und Triefen Wisse gegen Westfalia Bradweide wegen der Reichsjugendkämpfe aus. Dafür gibt es in Wisse eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen den Triefen und den Turnern aus Heepen. Die Gäste aus Heepen haben durch ihren Erfolg über die Triefen gezeigt, daß sie zu Energieleistungen fähig sind.

10. Ummeln — TuS. Friedrichsdorf.

Ein freundschaftliches Treffen ist für Sonntag zwischen Tu. Ummeln und TuS. Friedrichsdorf vereinbart worden. Die jungen Sportler aus Ummeln haben gewiß gute Aussichten, den Kampf auf eigenem Platz zu gewinnen, doch sind auch die Gäste in ihrer Spielform keineswegs zu unterschätzen. Die bessere Tagesform sollte den Ausschlag geben.

Reichsbahnportgemeinschaft — SV. Gadderbaum.

In einem freundschaftlichen Kampf treffen sich die ersten Mannschaften der Reichsbahnportgemeinschaft und der SV. Gadderbaum am Sonntag auf dem Sportplatz Bollbrinker.

Handball

10. Altenhagen — WSG-Elf.

Am Sonntagnachmittag hat der Tu. Altenhagen auf eigenem Platz ein Handballtreffen gegen eine WSG-Elf vereinbart, von der einige in der Kreisliste am letzten Sonntagnachmittag gegen Hünneburg mitgewirkt und gutes Können gezeigt haben. Es dürfte ein schöner Kampf zu erwarten sein.

Faustball

Faustball-Meisterschaft beginnt

In Gütersloh und auf Ederdischen.

Im Kreis Ravensberg treten morgen die Faustballmannschaften zu ihren ersten Punktspielen an. In der Frauen- und in der Jugendklasse sind leider keine weiteren Mannschaften hinzugekommen, so daß hier die WSG 48 in beiden Klassen den Preis vertritt.

In Bielefeld tragen die Mannschaften der Allgemeinen Klasse auf Ederdischen die ersten Spiele aus. Hier sind beteiligt: TuS. 1890 Bielefeld, Tu. Eintracht Bielefeld, Tu. Schödel, WSG. Unter und Dürkopp und der TuS. Gütersloh. An den vorbereitenden

HANDEL. INDUSTRIE

Lohmann-Werke AG., Bielefeld. Die Gesellschaft, die ihr Grundkapital, wie bereits mitgeteilt, gemäß DAVO. um 0,25 auf 0,70 Mill. RM. berichtigt hat, erzielt im Geschäftsjahr 1941 einen Rohüberschuss von 2.22 (2.27) Mill. RM. zu dem noch ab Erträge in Höhe von 0,10 (0,01) Mill. RM. treten. Nach Abzug aller Aufwendungen ergibt sich ein Nettogewinn von 33.522 (35.276) RM. ein Reingewinn von 112.689 (71.063) RM. Die HV. beschloß, hieraus eine Dividende von 4 % zu verteilen. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden Dr. Wegener-Berlin und Generaldirektor Paul Lohmann-Bielefeld. — In der Bilanz werden die Anlagen mit 0,71, das Umlaufvermögen mit 2,32 ausgewiesen, andererseits das AK. mit 0,70, die Rückstellungen mit 0,21. Die Gesamtverbindlichkeiten belaufen sich auf 1,79 Mill. RM.

H. Stodiek & Co. A.-G., Bielefeld. In der Generalversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1941 vorgelegt. Abzüglich Verlustvortrag aus 1940 beläuft sich der Gewinn insgesamt auf 15.632,02 RM. Der Gewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen und eine Dividende nicht verteilt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Franz Koenig, ist durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In den Aufsichtsrat nun gewählt wurden Ministerialrat Dr. med. Gustav Diering, Halle i. Westf.

Vogt & Wolf AG., Gütersloh. Die Beschäftigung bei dieser Fleischwarenfabrik im Geschäftsjahr 1941 war der jeweiligen Bedarfslage gemäß unterschiedlich und hat insbesondere in den Sommermonaten eine Verminderung

Wertvolle Gabe für das Heimatarchiv.

Halle. Ein Urenkel des Herrn Glimmer Friedrich Hagedorn, der als Gründer des Bergamtes anzusehen ist, und dessen Leben und Wirken mit der Stadt Halle eng verbunden ist, ein Kapitän gleichen Namens aus Bremen, der letzte des Stammes Hagedorn, hatete der Stadt seiner Vorfahren in diesen Tagen einen Besuch ab und überreichte der Stadtbibliothek eine Bronzeplatte für ein Bildnis seines Urgroßvaters, der für die Stadt Halle soviel Gutes getan hat. Sie wurde als wertvolle Gabe in das Heimatarchiv eingereiht.

„Verlegenheitsdiebstahl“?

Bersmold. Vor dem Richtstuhl Bersmold wurde hingeführt ein Damenradfahrer, der das am folgenden Tage auf dem Bahnhof Halle gefunden wurde. Allen Anklagen nach hat der Dieb das Rad benutzt, um nach Halle zu kommen und hier die Reichsbahn zu erreichen.

Berni und Familie

Südengern. Frau Wilhelmine Bärte, 75. Geburtstag begehen.

tenden Spielen haben die Gütersloher noch nicht festgestellt, es bleibt daher abzuwarten, in welcher Stärke die Gäste ihre Spiele bestreiten können. Schiedsrichter und Eintracht lagen nach den ersten Begegnungen an der Spitze, so daß es auch jetzt wieder zu harten Kämpfen, besonders mit Gütersloh, kommen wird. Nach einem weiteren Durchgang am übernächsten Sonntag kämpfen die vier besten Mannschaften dieser Klasse zusammen mit zwei Mannschaften der Altersklasse um den Vertreter des Kreises bei den Gruppenpielen in Minden.

Die Altersklasse ist in diesem Jahre mit vier Mannschaften besetzt, während im vergangenen Jahre nur zwei Mannschaften hier beteiligt waren. Der TuS. Gütersloh ist mit einer Altersmannschaft hinzugekommen, die sicherlich eine beachtliche Rolle spielen wird. Der TuS. 48 und dem TuS. Bradweide steht spannenbe Kämpfe zu erwarten sind. Nach den Hinspielen am Sonntag werden am nächsten Sonntag in Bradweide die Rückspiele ausgetragen. Der Tabellenerte wird der Vertreter des Kreises bei den weiteren Kämpfen in der Kreisgruppe sein.

Radsport

„Rund um Dortmund“ für Amateure

Auch Bielefelder Fahrer dabei.

Westfalens größtes und beliebtestes, aber auch schwerstes Straßenrennen „Rund um Dortmund“ eröffnet am Sonntag seine 22. Wiederholung. Das Rennen, das in diesem Jahre nur den Amateuren vorbehalten ist, hat trotz des Krieges eine ausgezeichnete Beteiligung gefunden und stellt mit seiner interessanten Befahrung einen sportlich glänzenden Verlauf und harten Kampf in Aussicht. In der Hauptklasse, die die Gruppen A, B und C umfasst, liegen über 40 Rennfahrer vor. Neben dem Schweizer W. Dornberger, der seinen Wohnort vor einigen Wochen in Deutschland aufgeschlagen hat, und dem Wiener Karl Schaffner, tritt mit Heiler (Wesling), Heuler (Dortmund), Vocarion (Hemfeld), Deder (Köln) und Müller (Wuppertal) eine starke rheinisch-westfälische Streitmacht zu diesem über 130,4 Kilometer führenden Rennen an.

Das ist die A-Klasse. In der B-Klasse sind so gute Fahrer wie Rüh (Köln), Krümp (M.-Gladbach), den O-Klassenfahrer des Bochum-Münster-Bochum-Solid (Bielefeld), Hoffmann (Braunschweig), Köttermann (Bremen), Traudes (Wiesbaden), Bergmann (Bochum) sowie die Düsseldorf-Zionsoffizier und Ziefhöfer genannt. Die Altersklasse über 35 Jahre haben eine Strecke von 55 Kilometer zurückzulegen, während die Jugend (Klasse A) 50 und Klasse B 30 Kilometer auf einer besonderen Strecke durchfahren.

Pferdesport

Geflütt Ravensberg in Hork-Emscher.

Ein vielseitiges Programm, das dem Reizvollsteisport und dem Klaffsport gleichermaßen Raum gibt, wird am Sonntag in Hork-Emscher abgewandelt. Das heimische Geflütt Ravensberg ist mehrfach auswärts vertreten. Grimbaris Bruder hat zwei Rennungen, wobei er im German-Ritter-Ausgleich durch seinen Stallgeflühten Schwarzkittel wertvolle Unterstützung finden konnte. Grimbaris Bruder zeigt sich jedenfalls zuletzt wieder in aufsteigender Form und steht diesmal auch gegen seinen damaligen Gegner, den Wessinger, aufmännig. Wage, der für Kommande angefragt ist, darf auch wohl als ein vollwertiger Erfolg angesehen werden, wie er mit seinen Ritten auf Gegenwind und Grimbaris Bruder bewies. So trauen wir dem Debütanten Lockpfeil, der sich auf eine angenehme Verbundtschaft berufen kann, ebenfalls ein gutes Abschneiden zu.

Unsere Voraussagen für Hork: 1. A.: Stall Adler — Petersberg — Platz, 2. A.: Lockpfeil — Zendorloge — Cölle von Hainault, 3. A.: Zandermann — Wintz — Geflütt Ravensberg, 4. A.: Prinz Waldemar — Bolme — Stall Daniel, 5. A.: (Grimbaris Bruder) — Stall Adler — Horn, 6. A.: Stall Adler — Heinz Ludwig — (Grimbaris Bruder), 7. A.: Wessinger — Radarte — Tip Top.

des Umsatzes bewirkt, die jedoch zum größten Teil wieder ausgeglichen werden konnte. Der Jahresertrag verminderte sich auf 437.616 (506.268) RM. Nach Verrechnung der Unkosten und Anlageabschreibungen von 61.967 RM. ergibt sich ein Gewinn von 17.627 (26.844) Reichsmark, woraus der zum 10. Juni einberufenen HV. die Verteilung einer verminderten Dividende von 4 (6) % auf das AK. von 400.000 RM. vorgeschlagen wird. Der Vorstand hofft, daß es auch im neuen Geschäftsjahr dem Unternehmen gelingt, alle Erwartungen zu erfüllen. Der bisherige Verlauf entspricht dem Durchschnitt des abgelaufenen Jahres.

Bernward Leineweber GmbH., Herford. Durch Gesellschaftsbeschluss ist das Stammkapital der Bernward Leineweber GmbH., Herford, um 300.000 auf 600.000 RM. erhöht worden.

Münsterische Schiffs- und Lagerhaus AG., Dortmund. Die auf den 3. Juli einberufene HV. der zur Westfälischen Transport AG., Dortmund, gehörenden Münsterischen Schiffs- und Lagerhaus AG., Dortmund, wird, um a. vorgeschlagen, das Grundkapital um 1.475 Mill. RM. auf 2.00 Mill. RM. zu erhöhen.

AEG, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. Die HV. der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, nahm den bekannten Beschluss zum 30. 9. 1941 zur Kenntnis und beschloß aus 10.160.398 RM. Reingewinn 6 % Dividende auf 120 Mill. RM. AK. zu verteilen. Die Versammlung beschloß ferner, die durch die Fusion mit der Gesele aus dem Besitz der Gesele in den Besitz der AEG. übergegangen 40 Mill. RM. AEG. Aktien einzuziehen und das Grundkapital der AEG. entsprechend auf 120 Mill. RM. herabzusetzen.

Alexanderwerk AG., Remscheid. In der in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1941, der einen Gewinn von 306.357 (428.138) RM. ausweist, sowie der Antrag des Vorstandes auf Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 % genehmigt. Die HV. wird auf den 24. Juni nach Remscheid einberufen.

Auch das Motorfahrzeug im Kriegsgewand. Nachdem schon im März Vorschriften für das Kriegsgewand des Fahrrades erlassen sind, ist jetzt in einer Anordnung das Kriegsgewand für das Motorfahrzeug und die Motorfahrzteile vorgeschrieben worden. Es ähnelt dem Kriegsgewand des Fahrrades, denn auch die Motorfahrzteile dürfen künftig nur mit einfarbiger Lackierung versehen werden, die im Tauchverfahren hergestellt werden muß. Auch sie werden keine Zielrinnen am Rahmen, an den Gabeln, Felgen usw. tragen. Das Kettenrad und der Kurbeltrieb, das Auspuffrohr und die Muttern werden einfacher gehalten. Alle diese Vorschriften ersparen Material, Arbeitszeit und Arbeitskräfte, die heute wichtigeren Aufgaben zugute kommen als hochglanzpolierte Fahrradteile.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptkassier: Carl Kühn (abwesend) Vertreter: Carl Ludwig Herbst — Anzeigenleiter Alfred Apostel: alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Ich helfe gleich
gegen die bohrende
Pain des Hühner-
auges, denn ich bin
die Pilasterbinde
Elastocorn und
befreie Sie schnell
von dem Quälgeist.

ELASTO

Töpp
Telle
säu
schm
grün

Sir
das Schenker
AUS DEN SIDO

Efa
PU
über
Da hilft allen, die die
müssen, daß Galt-Ge
besteht übermäßig G
verhört Mägen, Stre
Hörpertragen
die sonstige G
Elast-Ge
— Stone und
Eisen-Dele
Rachillleue

huma
Zählbuch
Kein
Postvers
mehr
Numb
Nur in Apothek

Gek
Auf
Kohlepa
Es wird noch
giebiger und
länger, wenn
jedes Blatt nach
einiger Zeit un
gekehrt einlegen

VERLANGEN SIE ES

GESCHÄFTS-

Jetzt weiß man
war, wenn man it
gehen konnte,
Nähmaschine ode
kaufen, ja sogar
reparatur gleich
Das ist zwar heu
einfach mehr, ab
auf, man begeh
alles in bester Or
immer zur Um
unsere treuen H
Abwechslung
Das wird imm
erkannt Weikar
(Nähe Rathaus)

Lyon Frühl- u.
zeitungen und
wall 17.

Ich helfe gleich

gegen die bohrende
Pein des Hühner-
auges, denn ich bin
die Elastocorn und
beseitige Sie schnell
von dem Quälgeist.

ELASTOCORN

Töpfe und Teller

säubert
schnell und
gründlich

Sirax

das Scheuerpulver

AUS DEN SIDOL-WERKEN

Efasit

PUDER

Süße erfrischt,
überangenehm,
brennend?

Da hilft alles, die viel geben und leben
müssen, reich Efasit-Puder. Er trocknet,
befeuchtet übermäßig Schweißabsonderung,
verhindert Blasen, Brennen, Rötten,
Schorstagen für Mägen! Für
die sonstige Fußpflege:
Efasit-Puder,
-Stärke und -Tinte
Efasit-Dose 75 Pf.
Efasit-Puder 50 Pf.

In Apotheken, Drogerien u. Badgeschäften erhältlich.

**Kein
Postversand
mehr ab
Nürnberg**

Nur in Apotheken erhältlich

Geha

Duplex

Kohlepapier

Es wird noch er-
giebiger und hält
länger, wenn Sie
jedes Blatt nach
einer Zeit um-
gekehrt einlegen

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Jetzt weiß man erst, wie nett es
war, wenn man früher zu Weikamp
gehen konnte, um sich eine
Nähmaschine oder ein Fahrrad zu
kaufen. Ja sogar auf eine Fahrrad-
reparatur gleich warten konnte.
Das ist zwar heute nicht ganz so
einfach mehr; aber man kauft eben
auf, man bezieht, und dann ist
alles in bester Ordnung. Wir halten
immer gut Umschau, damit wir
unseren treuen Kunden recht viel
Abwechslung schaffen können.
Das wird immer dankbar an-
erkannt Weikamp, Viktoriastraße.
(Nähe Rathaus)

Lyon Frühl. u. Sommer - Moden-
zeitungen und Schnittmuster
wall 17.

Schnell und sicher gelangen Sie
zu einem hübschen, behaglichen
Eigenheim, wenn Sie sich von uns
unverändert beraten lassen. Viele
Tausende kamen durch uns zu
Haus und Vermögen. Gehen auch
Sie den gleichen erprobten Weg.
Fordern Sie Druckschrift H-G 45
kostenlos an. Eigenheim-Bund
Niedersachsen, Bausparkasse Han-
nover.

**Höhensonne zur Gesundheits-
pflege!** Im Abonnement 25 Pf.,
Voranbieter zu jeder Zeit. Licht-
und Heißluftbad, Oberstraße 16
(Eingang Goldstraße).

Waschmaschinen-Reparaturen
führt aus Branding, Engersche
Straße 16, Ecke Lemnitzer.

Zeichnungen verfilmt, verkleinert,
vergrößert, Urkunden, Dokumente,
ganze Archive fotokopiert Licht- u.
Fotopapier M. Rosenberger & Co.,
Bielefeld, Ruf 335 336.

Abwechslung schaffen - das
ist doch gar nicht so schwer!
Beim nächsten Einkauf fragen Sie
also nach Detmers Bauern-Schwarz-
brot. Sie bekommen ein Schwarz-
brot aus rechem Schrot und Korn,
deftig und kräftig, ein Labsal für
Zähne und Magen. Detmers Bauern-
Schwarzbrot ist ein richtiges west-
fälisches Erzeugnis, genau so, wie
es die Bauern und Leineweber
früher aßen. Ein Brot, mit dem
man sehr schnell die vom Fremd-
schaft schließt und das vom Abent-
der nicht mehr weggedacht wer-
den kann.

Neugummierung in Vollformen-
Lohnheizung und Reparaturen von
Riesengut- u. Personenwagen Reifen.

Bereiten Sie stets alles gut vor,
damit unser Bote - der die Wäsche
abholt - keinen Zeitaufenthalt hat.
Es wollen ja viele Haushaltungen
bestehen, wenn wir so recht
wirtschaftlich arbeiten wollen. Daß
Ihre Wäsche bei uns wirklich gut
aufgehoben ist, nun, das hat sich
ja herumgesprochen. Der beste
Beweis für das uns geschenkte
Vertrauen ist die wachsende Kun-
denzahl. Wir waschen auch die
feinste Wäsche schonend - so
recht nach dem Sinn der Hausfrau.
Wäscherei Silberberg, Blumenstr. 7.
Ruf 5938. 28.12

**Federleicht - wirklich feder-
leicht!** - So merkwürdig es
klingt, nicht alle Federn sind
„federleicht“, und zwar deshalb
nicht, weil sich die Jahre über viel
Staub daran setzt, wodurch sie
schwer und schwer werden. Das
wird auch nicht dadurch behoben,
wenn man im Frühjahr die Betten
an die Luft bringt und klopft. Die
Federn müssen vielmehr von Zeit
zu Zeit gereinigt werden. Dann
werden sie wieder locker und
leicht und halten länger. Ich
reineig Bettfedern in Gegenwart
der Kundschaft und fülle die
Betten, soweit erforderlich, wieder
nach. Betten-Tasche, das Betten-
fachgeschäft seit über 25 Jahren
in der Arndtstraße (an der Unter-
führung).

Herstellung rutschsicherer Reifen
durch Feinprofilierung Bielefelder
Dampf Vulkanisier- und Protetier-
werkstätte Heinrich Stieghorst &
Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29,
Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357
Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Bettfedern-Reinigung in Gegen-
wart der Kundschaft täglich bei
Bettens-Kirchhoff, Goldstraße.

**Briefmarken-Handlung Walter
Behrens, Braunschweig, Post-
fach.** Das große Spezialgeschäft
von Weltweit, das über 40 Ange-
stellte beschäftigt. Werbeschriften
kostenfrei gegen Stempelangabe.

**Bürk elektr. Uhren und
Signalanlagen.** Stempeln
für Stunden- und Akkordkontrolle,
Wächter-Kontrolluhren mit Farb-
bandstempel, technische Uhrwerke,
Meßuhren, Tachometer, Tacho-
graphen, Ersatzteile - Zubehör,
wie Farbbänder, Papierstreifen und
Scheiben, Kontrollkarten. Repara-
turen. „Bürk“ Schwenningen-Ver-
treter, Lager und Kundendienst
Ferd. Ballseper, Bremen, Buch-
straße 8. 19.9

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad
bietet die erste Hilfe. Zu haben in
Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Fußberatung durch Margarete Villa,
Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882.
Sonnabends keine Sprechstunde 22

Einfach nur ziehen! Und schon
sind Ihre Räume sachgemäß und
ordentlich verdunkelt, wenn Sie die
praktischen Verdunkelungs-Zug-
rollen anbringen. Lieferung kann
jetzt wieder schneller erfolgen.
- Sie brauchen uns nur die genauen
Maße Ihrer Fensterräume - von
Wand zu Wand gemessen - anzu-
geben und die Zahl der Fenster zu
nennen. Auch färben wir jetzt Ihre
hellen Rollos wieder schwarz.
Tapeten - Lüttge, Gehrenberg 18.
Ruf 7205.

Gardinen waschen und spannen.
Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Wih. Küper, Heilpraktiker.
Sprechzeit: Bielefeld, Viktoria-
straße 31, Montag, Mittwoch, Frei-
tag von 10 bis 12 Uhr.

Wie es Euch gefällt - so möchte
ich sagen. In der Tat - es gibt
ja für jeden persönlichen Ge-
schmack die Brille. Mag der eine
die große schwarze Einfassung
bevorzugen, der andere die rand-
losen Brillen, es kommt eben jeder
auf seine Rechnung. Hauptsache,
daß es mit dem Sehen besser wird.
Daß dabei Ihr Äußeres vorteil-
haft bleibt, dafür lassen Sie uns
sorgen, denn wir kennen uns aus.
Firma W. Haertel, Bielefeld,
Schillerplatz - Ecke Rathausstr.,
garantiert beste fachmännische
Beratung.

**Der welt und breit bekannte
Rafadi-Schutz,** die führende
Spezialversicherung gegen Fahrrad-
diebstahl, sucht für solide Werbung
neuer Mitglieder tüchtige, haupt-
und nebenberufliche Mitarbeiter.
Rafadi Akt.-Ges., München 8. 30

Akkumulatoren. Auto- und
Motorrad-Batterien, Akkumulatoren
für alle Verwendungszwecke, Neu-
lieferung und kurzfristige Erneue-
rung. E. Eckhardt, Bielefeld,
Körnerstraße Nr. 1, Ruf 3209.

Kunststapferei W. Dohmen.
Herforder Straße 46, Ecke Branden-
burger Str. (Pottkerbrink), Ruf 4134.

**Ratten, Mäuse, Schwaben,
Wesen** und sämtliches Unge-
ziefer vertilgt H. Scheffemann,
geprüfter Schädlingsbekämpfer
(Kammerjäger), Bielefeld, Goeben-
straße 7, vorläufig über Telefon 2006

KHASANA

Kosmetik

JE SPARSAMER
ANGEWANDT
DESTO FEINER
DIE WIRKUNG

Dr. Korthaus

DR. KORTHHAUS FRANKFURT A.M.

**Leistungsprobe von heute
Gewinn
für die Zukunft.**

Heute wird Ihr Burnus oft nur für die
Wäsche ausreichen, die schwierig zu
reinigen ist - oder für empfindliche
Gewebe, die geschont werden müssen.
Gerade dann werden Sie aber auch sehen,
wie schonend die Burnuswirkstoffe den
Schmutz ins Einweichwasser ziehen, wie-
viel Waschmittel und Feuerung Sie sparen
helfen. Wenn Burnus wieder in jeder
Menge zu haben ist, werden Sie darum
als kluge Hausfrau die gute Wirkung
von Burnus für alle Wäsche ausnützen!

BURNUS

der Schmutzlöser

**Bitte
lauwarm**

mit **DALLITA**

einweichen, dann wirkt seine
schmutzlösende Kraft
noch viel besser. DALLITA
enzymatisch wirksam.

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorzüge des Materials (Zell-
stoff-Flaum) und peinlichste Sorg-
falt bei der Herstellung erwarben
und erhalten der neuzzeitlichen
Camelia-Hygiene das Vertrauen
von Millionen Frauen im In- und
Ausland.

Camelia

SEIT 35 JAHREN

DARMOL-WERK

Dr. A. L. SCHMIDGALL

CHEM. PHARM. FABRIK WIEN

Beerigungs-Geschäft

Billerbeck

Stopenhorststr. 50a Ruf 581

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Heimwirtschafterinnen.
Frauen, welche in feinem
Betriebe beschäftigt sind,
werden sofort eingestellt.
Ursula, Modische Wäsche,
Bielefeld, Bahnhofstr. 29.

Küchinnen für Be-
wirtschafter, evtl. für halbe
Tage, stellen sofort ein
Wilmers & Co., Breite
Straße 30. (3)

Widerin für sofort oder
später gesucht. Blumen-
binderei Erna Puls,
Bahnhofstraße 46. (2)

Junges Mädchen oder
Frau für leichte Arbeiten
im Blumengeschäft, evtl.
auch halbtagsweise, ge-
sucht. Blumenbinderei
Erna Puls, Bahnhof-
straße 46. (2)

**Stütze, erfahrene, zu-
verlässige, oder jüngere
Mädchen** für bald oder
später gesucht. Hilfe vor-
handen. Dr. med. Telius,
Bielefeld-Schilde, Tal-
brückenstraße 5, Ruf 752.

Hausgehilfin oder
Zuhilfenahme, die
sich kann, nach aus-
wärts gesucht. Mel-
dungen an Frau Maria
Coelher, Bielefeld, West-
bovenstraße 10. (2)

**Mädchen, ordentliches, auf-
richtiges, bis etwa dreißig
Jahre, für einen frauen-
losen Haushalt auf einem
solchen Bauernhof mög-
lichst bald gesucht. An-
gebote mit Lichtbild un-
ter R 6008 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.**

**Hausgehilfin, auch ältere,
für sofort oder später ge-
sucht. Geklärt Welscher,
Prake bei Bielefeld. Tele-
fon 2269. (6)**

**Frau, saubere, für
Vormittags gesucht. Jo-
hannistal 14, I. Tele-
fon 7228. (2)**

Frau gesucht. Chem.
Laboratorium Teuburg,
Reichsstraße 11b, Ein-
gang am Aufhäuser. (6)

Wartoffelgeschäft gesucht.
Hotel Drei Kronen.

Halbtagsmädchen oder
Zuhilfenahme für ruhigen
Haushalt gesucht. Friedel-
straße 43a. (2)

**Frau für einige Tage
in der Woche gesucht.**
Mel- dungen am Montag
An der Gewerbestraße 2.
I. Etage.

**Hausgehilfin, kinderlieb,
für sofort oder später ge-
sucht. Wende, Johannistal
31, Ruf 6844. (3)**

Heimwirtschafterinnen
für leichte Arbeit gesucht.
Material wird abgeholt.
28. Bielefeld, Pönd-
straße 23. (20)

**Zuhilfenahme oder Halb-
tagshilfe gesucht.** Bah-
nhofstraße 24. (30)

Vermietungen

**Zimmer, neu möbliert,
fließend Wasser, beheizt,
zu vermieten.** An der
Straße 16, part. (3)

**Wohn- u. Schlafzimmer,
gut möbliert, ruhige
Lage, zu vermieten.** Det-
molder Str. 104a, Salte-
rille, Rosarstraße. Tele-
fon 6092. (3)

**Zimmer, einfach, beheizt,
an Herrn zu vermieten.**
Breite Straße 18. (3)

**Zimmer, sonnig, freundlich,
möbliert, an anständige
Frau oder Mädchen
gegen Hilfe im Haushalt
abzugeben.** Angebote un-
ter R 3938 an die Westfäl.
Zeitung. (3)

Heimwirtschafterinnen für
leichte Arbeit stellt ein.
Hermann Will, Stapen-
hofstraße 19a. (3)

**Prüfung, junge, tüchtige,
geachtete, Salen-Sander,
Obernstraße 49. (1)**

Frau für Büroarbeit
gesucht. Hohnen & Co.,
Ravensberger Str. 47 b.

**Hausgehilfin, erfahrene,
(evtl. Anfängerin), für
bald in gepflegtem Pri-
vathaus abzugeben. An-
gebote unter R 6008 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.**

**Frau für neuzeitliches
Büro in Stadtmitte für
sofort gesucht. Wo fast
die Geschäftsstelle der
Westfäl. Zeitung. (30)**

Frau gesucht. Kreis-
partei Bielefeld, Ser-
ford Str. 4-6. (1)

Geeignete Kraft für die
Fernsprechzentrale ge-
sucht. Gest. Verwaltungen
unter R A 3927 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung.

Schönheits-Dezenteur
für Markenartikel ge-
sucht. Angebote unter
R D 3930 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.

**Gartenarbeiter, auch für
halbe Tage, gesucht.**
Prange, Stapenhorststr. 58

Kraftfahrer sofort ge-
sucht. Mineralwasserfabrik
August Seiwig & Söhne
Straße 102. (30)

Stellengesuche

**Bierverkäuferin, junge,
neut, sucht Stellung**
in Bielefeld. Angebote unter
V 9078 an die Geschäfts-
stelle der Westfälischen
Zeitung. (30)

**Zu-ge Stelle als Er-
ziehungsleiterin mit Woh-
nung zum 1. Juni oder
15. Juni. Zeugnisse vor-
handen. Angebote unter
A 9152 an die Geschäfts-
stelle der Westfälischen
Zeitung.**

**Werkmeister, junger, er-
fahrener, unter Ver-
pflichtung, sucht Stellung**
auf mittlerem Hof. An-
gebote unter G 9131 an
die Geschäftsstelle der
Westfälischen Zeitung.

Wietgesuche

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

**Zimmer, möbliert, mit
Kochgelegenheit, sucht
junge Mädchen.** Angebote
unter D 9193 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (3)

Verkäufe

**Kinderwagen, neu, zu
verkaufen.** Preis 55 RM.
Zu erfahren in der Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.

**Fotoapparat, 9x12,
Vogelander Bergheil, mit
altem Zubehör, für RM.
125,- zu verkaufen.** An-
gebote unter K 9142 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (3)

**Feinenscheibe, weiße, 10-
Zoll, 15,-, Größe
33, zu verkaufen.** Bus-
bach, Schildescher Str. 40.

**Wäschmangel, 25 RM.,
zu verkaufen.** Papen-
markt 1a.

**Dobermann, mit Pa-
pieren, zu verkaufen.**
Kleinerer „Friedrich“
Angebote unter M 9118 an
die Geschäftsstelle der
Westfälischen Zeitung.

**Haarhaardel (Hündin),
zwei 5 Monate alt, zu
verkaufen.** Ab 9 Uhr.
Telefon 1440.

**Schuhmachernähmaschine
für 50 RM. zu verkaufen.**
E. Calvermann, West-
straße 24, Ecke Räder-
straße.

Kaufgesuche

**Holzstiege, 6 Meter lang,
zu kaufen gesucht.** Voll-
breiters Weg 5 od. Tele-
fon 4779. (1)

**Kinderportwagen, gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht.** Leo Dier, Rader-
born i. W., Detmolder
Straße 29.

**Vierfüßler, 1 großer
u. 1 kleiner, sofort zu
kaufen gesucht.** Angebote
unter R 6033 an die Ge-
schäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (3)

**Damenfahrrad, gut er-
halten, zu kaufen ge-
sucht.** Radfahrer in der Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (2)

**Wäschmaschine, mit oder
ohne Winger, zu kaufen
gesucht.** Angebote unter
F 9197 an die Geschäfts-
stelle der Westfälischen
Zeitung.

**Gello, gut erhaltenes, zu
kaufen gesucht.** Angebote
unter E 9194 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (29)

**Klavier, gebraucht, zu
kaufen gesucht.** Angebote
unter R K 3936 an die Ge-
schäftsstelle der West-
fälischen Zeitung.

Wohnungstausch

Tausch. Biete 4 große
Räume, Zentralfür Gar-
tenbenutzung, fische 3 bis
4 Räume, möglichst ab-
zugeben. Angebote un-
ter Z 9018 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung. (6)

**Tauschwohnung, 4 Räume
gegen gleichwertige zu
tauschen.** Biete 20 RM.
Angebote unter D 9099
an die Geschäftsstelle der
Westfäl. Zeitung. (30)

**Wohnung, gute, 42/44, zu
kaufen gesucht.** Angebote
unter G 9199 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.

**Wohnung (Ehrlich), mög-
lichst mit Gläsern, sowie
Eckservice, zu kaufen ge-
sucht.** Angebote unter
R J 3935 an die Ge-
schäftsstelle der Westfälischen
Zeitung.

Tausch

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

**Radioapparat, Wechsel-
strom, gut erhalten, zu
kaufen gesucht.** Ange-
bote unter R F 3932 an die
Geschäftsstelle der West-
fälischen Zeitung. (30)

Kleine Reise durchs Generalgouvernement

Mit der „Rikscha“ durch Krakau — im „Zepp“ nach Zakopane

Das Bild von Krakau ist jüngst um einen Zug reicher und lebendiger geworden: Schnell und wendig fliegen die „Rikschas“, die als neueste, feinen Sprit und keinen Hafer erfordernde Gefährte zu den zahlreichen Panje-Droschken hinzugekommen sind, um Tucherhalle und Marienkirche herum, über den Markt und durch die Straßen und Gassen. Der Hauptbahnhof, die Post, die ehemalige Universität erhalten ein neues und würdevolleres Gesicht. Bahnhöfe und Plätze werden sauber gepflastert. Und vergebens sucht man in den Gassen und Winkeln nach den längst ins Ghetto abgeschobenen Jüdingen.

Dabei pulst ein Leben durch die Adern der Stadt, daß die Straßenbahn den Verkehr kaum bewältigen kann. Man merkt, Krakau hat als Sitz der Regierung des Generalgouvernements einen unerhörten Aufschwung genommen. Und befindet sich die Stadt auch noch mitten im Umbruch von polnischer Wirtschaft zu deutscher Uebermacht und Ordnung; und werden auch noch Jahre vergehen, bis die bauliche Entwicklung an die große Leistung der deutschen Baumeister des Mittelalters wieder anknüpfen kann, so ist Krakau doch heute bereits im Vorfeld des Großdeutschen Reiches jenes Zentrum geworden, von dem aus ein Strom deutscher Kraft gen Osten flutet, um die Lande zwischen Weichsel und Bug mit neuer deutscher Kultur und wahrem deutschen Wesen zu erfüllen.

Seit dem Polenfeldzug sind wenig mehr als zwei Jahre verflossen. Aber diese verhältnismäßig kurze Zeit hat deutscher Tatkraft genügt, um mitten im Krieges vier weit mehr als zerstörte Brücken wieder instandzusetzen; um rund 1500 Kilometer Straßen mit fester Fahrbahn zu versehen; und um 1700 Kilometer Eisenbahn neu zu bauen.

Weiter wurde von Krakau aus durch den Generalgouverneur Dr. Frank die Wasserwirtschaft, die ja als unumgängliche Voraussetzung für eine wirkliche Bodenkultur wie für jeden Aufstieg der Landwirtschaft gilt, auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Es handelt sich dabei um Entwässerungsmaßnahmen größten Umfangs. Und zwar müssen Kuhlwege begradigt und ausgebaut, Deiche aufgeworfen, verhärtet oder erhöht werden. Namentlich auch ist der Wasserabfluß der ungeheuren Niederschläge des Karpatengebietes so zu regeln, daß bei Hochwasser nicht wie bislang unendlich viel Kulturland verdorben wird.



Das neueste Fahrzeug von Krakau: Die „Rikscha“

Der letztgenannten Aufgabe dient die im November 1941 bereits in Betrieb genommene Talsperre Koznow, die größte des Kontinents. Hier werden die Wasser des Dunajec, des gefährlichen Nebenflusses der Weichsel, vor dem Eintritt in die Ebene durch eine 550 Meter lange und 35 Meter hohe Sperrmauer aufgespeichert, um mehrere hunderttausend Hektar Kulturland im

Wohnkulturland vor den Polen ausgezeichnete Botschaften zu lernen, dazu bedarf es von Krakau aus nur einer dreistündigen Fahrt mit dem „Zepp“, dem silbergrauen Schnelltriebwagen, nach Zakopane. Hier im Gebirge wie auch im Hügelland und in der Ebene kann nur eine umfassende Umlegung der Grundstücke die Grundlage für leistungsfähige Bauernhöfe schaffen.



Der Laubengang der Tucherhalle

Bereich von Dunajec und Weichsel vor Ueberschwemmung zu schützen; um zu Niederwasserzeiten den Spiegel der Weichsel zum Besten der Schifffahrt um volle 25 Zentimeter zu erhöhen; und um die durch das 235 Millionen Kubikmeter fassende Staudenbecken gewonnenen Wasserkräfte von 70 000 PS in Elektrizität zu verwandeln.

So großzügig die neuerdings durch einen zehn-jährigen Plan geregelte Wasserwirtschaft auch vorgeht, eine volle Ausnutzung wird nur möglich sein, wenn es gelingt, gleichzeitig der Bodenerosion im Generalgouvernement ein für alle Mal ein Ende zu bereiten. Die kleine und kleinste Betriebe, deren Parzellen oft genug noch weit verstreut herumliegen, hier in der Tat vorherrschend, davon bekommt man einen kleinen Begriff bei den Bergbauern der West-Karpaten, den Goralen. Und um dieses, durch die festsitzende Tracht, ein lebendiges Brautum und eine hohe

Das ist das Ziel der neuen Bodenordnung, die im Frühjahr 1941 in 5 Großbereichen von je 10 000 Hektar mit der Umlegung begonnen hat und ihre Arbeiten, die sich auf insgesamt 5 Millionen Hektar erstrecken, im Verlauf von 20 Jahren durchführen wird. Dank einer solchen Vereinigung bei der Bewirtschaftung der Bauernhöfe mögen in einem Land, in dem heute bei einer Bevölkerungszahl von 140 Millionen je Quadratkilometer mehr als 70 vom Hundert in der Landwirtschaft schaffen, etwa 2 Millionen Arbeitskräfte für andere Zwecke frei werden.

Kann der ganze Nutzen der Bodenordnung wie der auf engste mit ihr verbundenen Wasserwirtschaft erst nach Jahren sich voll erweisen, hat die nach deutschem Vorbild im Gebiet des Generalgouvernements eingeführte „Marktordnung“ gleich zu einem offensichtlichen Erfolg geführt. Seit die Juden, die fast 95 vom Hundert



Der Droschkenkutscher fürchtet die Konkurrenz der Rikscha nicht

des Handels in Händen hatten, ausgeschaltet sind und die Landwirtschaftliche Zentralstelle mit Hilfe von Genossenschaften und Großhandel die Erzeugung erntet und den Warenverkehr lenkt; feste Preise gezahlt, Buchpreise aber nicht geduldet werden; die Bauern Ablieferungsprämien in Gestalt von Bezugscheinen für Fertigwaren, Haushaltsgeräte und Futtermittel erhalten, ist es gelungen, auch nach der Eingliederung des durch die Bolschewisten hart mitgenommenen Distriktes Lemberg die Ernährung des Generalgouvernements mit seinen nunmehr 18 Millionen Einwohnern auf eigener Scholle sicherzustellen.

Natürlich haben zur Verbesserung der Ernährungslage verschiedene andere Maßnahmen wesentlich beigetragen. So sind durch Einführung von Saatgut aus dem Altreich die Erträge namentlich auf den großen Getreidearten gesteigert worden. Hunderte von deutschen Traktoren sorgen dafür, daß kein Hektar unbebekannt bleibt. Und die Viehwirtschaft ist durch die Gründung einer Reihe von Tierzuchtanstalten auf das Leistungsprinzip umgestellt worden.

Von größter Bedeutung für die künftige Befriedung des Weichsellandes wird die Forstwirtschaft sein. Geht es doch nicht nur darum, die vielen durch polnischen Raubbau entwaldeten Abhänge wieder aufzuforsten, sondern Wald in der Größe von 1 Million Hektar neu entstehen zu lassen. Gleichzeitig ist damit begonnen worden, Baum und Strauch an Weg, Straße und Feldrand anzupflanzen; planmäßige Ordnung in die Anlage von Haus, Hof und Dorf hineinzubringen; um so zusammen mit dem neuangelegten Wald der an sich abwechslungsreichen Landschaft zwischen Bug und Weichsel erst die deutsche Seele zu geben.

Überall der unter der Führung von Generalgouverneur Dr. Frank von einer verbissenen Schärfe deutscher Männer angepackten praktischen Arbeit wird die deutsche Forschung im Vorfeld des Reiches feineswegs vernachlässigt. Dafür sorgt das in der ehemaligen Universität zu Krakau aufgebaute „Institut für deutsche Ostforschung“. Seine Aufgabe besteht darin, den seit der Völkerveränderung immer wieder mit roher Gewalt gegen Mitteleuropa anstürmenden und in der Entwicklung weit zurückgebliebenen Osten zum ersten Male wissenschaftlich zu erforschen; nach Geschichte und Vorgeschichte; in bezug auf die Landeskunde, das Recht und die Kunst, und namentlich auch das Volkstum in umfassendem Sinn zu ergründen. Damit aber dienen nicht nur die Statistik, „Massen- und Volkstumsforschung“, sondern alle deutschen Wissenschaftler, die hier unter Direktor Dr. Koblit ihre Lebensaufgabe gefunden haben, der Größe des deutschen Volkes, der Sicherung des deutschen Volkstums und der Festigung des deutschen Einflusses in der Zukunft.

Text und Bilder: Hans Posen.

Der silberne Adler

1) ROMAN VON ERNST GRAU

Most fröhlich Eifen, Sorge den Menschen. Wie um diesen Gedanken zu versinken, sah sie wieder hinauf zu der majestätisch aufragenden Klausnerpyramide. Die Bahn lag jetzt still. Mittagspause. Die Leute dort oben mochten um diese Stunde auch in ihrer Hütte um den Tisch sitzen. Und der junge Doktor Werlenthin sicher mitten unter ihnen. Ein Arbeitsmensch unter Arbeitsmensch, verband sie das gemeinsam aus Kopf und Hand geschaffene Werk. Eine andere Vorstellung würde auch gar nicht passen zu dem Bilde, das sie sich von ihm gemacht hatte. Werlenthin war sicher der beste Arbeitskamerad, den sie sich denken konnte.

Am Nachmittag machte sie sich fertig, um wieder ins Tal hinunterzugehen.

Thomas sah mit dem Jungen vor der Tür und schnühte an dem versprochenen Holzpferd. Als sie aus der Tür trat, sprang er schnell auf, daß die silbernen Taler auf seiner schwarzen Sammetweste klingelten.

„Grüß Gott, Kräulein.“

Sie nickte lächelnd und ging vorüber. „Du...“ Einzel Thomas...“, mahnte der Kleine an seiner Seite. Doch Thomas hörte ihn nicht. Versunken sah er dem Mädchen nach. Aber seine Hoffnung, daß sie sich noch einmal umwenden würde, erfüllte sich nicht.

„Ent... du...“, rief er, und ließ ihn nicht los und bohrte nach Hinterbacken weiter.

Thomas sah zu ihm hinunter mit einem Blick, der von weither zu kommen schien.

„Ja... Bub... hast recht, schaffen wir weiter.“

Er setzte sich wieder, und der Kleine kletterte auf die Bank und schlang seine kurzen Armechen um den Hals des Mannes.

„Audi hat den Onkel auch immer lieb.“

Thomas befreite sich lachend aus seiner zutraulichen Umarmung.

„So? Immer, sagst du? Und wenn der Onkel nun einmal weggeht von hier?“

Der kleine Bub sah ihn zweifelnd an. Weggehen? Der Onkel Thomas? Gab es denn so etwas überhaupt? Die plötzliche Erkenntnis, daß so etwas auch nur möglich sein könnte, erschütterte das Weltbild, das in seinem kindergemüht lebte. Ein verhaltenes Schluchzen wollte in ihm aufkommen. Doch dann, schon unter Tränen, strahlte plötzlich ein Leuchten in seinen hellen Jungensaugen auf.

„Das sagst du bloß so, Onkel. Du kannst ja gar nicht von hier weggehen.“

Thomas sah ihn überfrisch an.

„Zieh mal an“, lachte er heiter. „Ich kann nicht. Und warum nicht, Bub?“

„Weil alle dich hier so liebhaben.“

„Alle?“

„Ja.“ Der Kleine war ganz glücklich, daß der Onkel scheinbar doch ein Einsehen hatte. „Alle, ich...“ und der Onkel nickte... und die Mutti, alle, alle!“

Thomas blickte versunken ins Tal hinunter. Eine lichte, weiße Gestalt verlor sich dort unten in dem kleinen Wäldchen hinter der Brücke.

Alle hatten ihn lieb... alle... und er brauchte nur ein Wort zu sagen. Aber sagte er es denn? War es wirklich nur Schein, die ihn am Sprechen hinderte?

Nach dem letzten Rundgang, den er wie jeden Abend durchs Haus machte, kam er in die Küche, wo die alte Gundl mit der Magd noch die Stiefel putzte.

„Leni!“ rief er und winkte dem Mädchen. „Die Schuh von dem Kräulein zohausen hast vergessen von der Tür wegzunehmen. Lauf nur hinauf und hol sie.“

Das Mädchen wollte sofort aufstehen, aber die Gundl hielt sie hart am Arm zurück.

„Sitten bleib!“ sagte sie aroh. „Wenn's dem kleinen Kräulein hier nicht gefällt, mag sie sich auch ihr Schuhzeug selbst machen!“

Thomas fuhr auf.

„Bist schon ganz närrisch geworden, Gundl? Weist wohl nicht, daß die Gäste dafür zahlen, he?“

Die Alte sah ihn nur böse an.

„Die Leni bleibt hier, sag ich!“

„Gut. Dann geh ich eben selbst. Bin nur neugierig, was die Frau zu der neuen Mode sagen wird, die du hier einführen willst.“

Er stand schon draußen im Treppenspur, aber sie kam ihm nach.

„Die Frau...?“ fragte sie und lachte boshaft. „Sag's ihr nur! Freuen wird sie sich gewiß, wenn sie hört, wie der Herr Thomas dem fauberen Weibsbild da oben blasse Augen macht.“

„Ja, ja, sag's ihr nur.“ Die Leni darf mir kein Stück anfallen von der...“

Thomas sagte kein Wort dazu. Im Hause mußte Ruhe herrschen, das konnten die Gäste verlangen. Er nahm das Putzzeug aus der Küche, ging hinaus und fädelte die Schuhe oben auf dem Korridor. Krustürken! So ging das nicht weiter! Auf keinen Fall! Wenn Regine der Alten nicht endlich mal die Meinung gerade heraus ins Gesicht sagte, wo sollte denn da der „Adler“ hinkommen?

Und blasse Augen!... hm...“

Aber als er dann die kleinen, festen Lederhüllen mit starken Sohlen in der Hand hielt, war sein Herz auch schon wieder zum größten Teil verrückt. Das war schon bestimmt keine von den Plerpuppen, die manchmal daherkamen und glaubten, mit ihren Wackelstufen auf die Bergsteigen zu können. Oder die jetzt wohl kommen würden, wenn erst diese Mädelzahn auf die Klausnerpyramide hinauf fuhr. Ist ja heute schon stolz wie ein Godelbahn! Mein, mein... wenn eine schon solche feste Schuhe trug, dann hand sie auch fest im Leben, da konnte sich der Thomas gut aus. Das mußte er noch aus der Zeit, als er noch die Leute hinaufführte auf die Klausnerpyramide und den Benediger und Großglodner.

Aber das mit der Gundl mußte anders werden! Daß sie etwas gegen ihn hatte, war ihm schon lange kein Geheimnis mehr. Wenn er auch nicht so recht wußte, worauf es im Grunde hinausginge. Aber heute das mit der Leni

war doch zu arg. Was sollten denn die Leute im Haus von ihm denken? War er denn hier der Niemand? Doch gleich darauf lachte er wieder stillvergnügt in sich hinein. Hatte er das nicht eigentlich alles selbst angezettelt? Nun hatte ja die Gundl hinreichend Gelegenheit, ihn bei Regine anzuschwärzen, und wenn Regine ihm wirklich gut war... wie mußte es sich ja zeigen.

So behutsam, wie er es mit seinen breiten, ausgearbeiteten Händen tun konnte, stellte er die Schuhe wieder vor Petras Tür und ging leise den Korridor hinunter. Vor einer anderen Tür blieb er zögernd stehen und lauschte. Der Weinhard hatte sich hier einquartiert. Drinnen hatte er den ganzen Nachmittag verbracht und hernach zu Abend gegessen und getrunken wie nach einer Hungertur. Mit der vollen Flasche in der Hand war er dann nach oben gegangen und schlief nun wahrlich den neuen Hauch aus.

Thomas ging kopfschüttelnd hinunter. Sein gerader Sinn begriff nicht, wie sich in einem solchen Kopf die Welt malte. Das ging so durchs Leben hin, immer nur das Heute vor Augen, hielt sich jede ehrliche Arbeit ängstlich vom Leibe, speulerte und suchte zu erraten, wo andere gefast hatten. Und mußte vielleicht in seiner letzten Stunde erkennen, daß das eigene Leben verpöckelt war.

Am anderen Morgen wäre Petra am liebsten wieder zur Bahn hinaufgegangen. Doch sie hatte längst gelernt, wie nützlich es war, sich über jeden Gedanken selbst ausführlich Rechenschaft zu geben. Und wenn auch widerstrebend, war sie doch ehrlich genug, sich in dieser Stunde einzugeben, daß es heute nicht mehr die Anteilnahme an dem sich vollendenen Werk war, die sie hinaufzog. Der Mann, der dieses Werk geschaffen hatte, stand heute lebhafter vor ihr als sein Schaffen selbst. Es war also besser, diesen Weg künftig zu meiden. Wenn sie ihm erst wieder gegenüberstand, würde es ihr doch nicht möglich sein, sich zu verstellen, und nach der anderen Seite hin sah sie keine Veranlassung, ihn, dem noch Fremden, einen Blick in das eigene Denken und Fühlen tun zu lassen. Außerdem wollte er ja selbst kommen.

(Fortsetzung folgt)

Es spukt

Eines der vielgebaute Berlin's. 1940 bis 1941. Dieses Jahres aufstehen zurück. Grünwald ist ein Schloss. Kurfürst Jahre 1542 den G. „Zum Grünen W.“ später der Name berühmte Berliner das Schloss gebaut. Kunst ein Adol. Roachim II. und der „schönen Sie.“ Aufenthalt bot. gefordert war, wu. räterin“ im Jagd. Seitdem spukt es. Legenden Schloss! einst fluge Leute, nächstherweise al. Räume des Schloss. Zeiten, „eiserne Ru.“ Vor der letzten Ru. schloß Grünwald fuchter und viel. aus nahm die S. Reiter ihren Anfa. in dessen Sälen v. von Ru ben s. u. den, in verträum. auch rings um d. Rastantenäume, d. aufgestellt haben.

Wer darum diesen Frühling. Märchenland. In. Tat: so heißt. Angriff genom. sich im Bezirk. chow, erhebt. S. Obhut des Reich. gärtner gestellt. anlagen will die. Berliner Kleing. machen. Diese K. Nachland arbeite. bauer wieder A. den Daueranlagen. und der Bewirts. sie je wieder von. Ausstellungen, „Som. im „Weinschloß.“ gärten im Mode. land“ von Mals. umfaßt, wovon. schafflich nutzbar. 84 Kleingärtner. schöne breite, We. und es ist auch. forat. Jede Par. Gewisse Borschr. bauung herbei.

Vol

Todesstrafen

Der Leiter ein. der 33jährige B. waltungsstelle. Lebensmittelliste. gemeinheit gewi. fänglich einzel. Karte nach d. verstorbenen Vol. Lebensmittelliste. wandten u. n. gab. Ingesamt. Sätze und stelle. farie aus, um d. erhalten. Das S. den Volkschädel. Mutter Meta B. Martha Reu m. haus und acht. mittellarten ich. einem Jahr erbi.

Der 30jährige. Wien war als. fabrik in der B. Kenntnisse von. daß er an b. werbetreibende. ihnen diese Ziff. delfe diesen dab. ihr zugewiesene. Außerdem stelte. Zuweisung. dadurch rund. ordentlich. erzielte dabei f. beliens 15 000 f. Diebstahl schon. schädling wurde. Tode verur.

Schleifhand

Bor dem. hatten sich der. Daberg und de. Geier aus d. sie mit Gänse. kaufte insgesam. Bauern auf u. fütterung an G. Schleifhandels. Wegen Verbro. Verordnung. Vergehornung.

Berliner Tagebuch

Es spukt im Jagdschloß Grünwald — Das Märchenland mit Hauffallee und Grimmweg — Rosita folgt den Spuren der schwedischen Nachtigall

Eines der vielen Ziele, die die schöne Umgebung Berlins bietet, ist das altehrwürdige Jagdschloß Grünwald, das im März dieses Jahres auf ein vierhundertjähriges Bestehen zurückzusehen konnte. Das Jagdschloß Grünwald ist ein reizvoll gelegenes Berliner Schloß. Kurfürst Joachim II. Hector legte im Jahre 1542 den Grundstein für dieses Jagdschloß „Zum Grünen Wald“, aus welcher Bezeichnung später der Name Grünwald entstand. Der berühmte Berliner Baumeister Caspar Thieme hat das Schloß gebaut und in ihm mit seiner hohen Kunst ein Ideal geschaffen, das dem Kurfürsten Joachim II. und seiner Geliebten Anna Eudora, der „schönen Sieherin“, einen Ort erwünschten Aufenthalts bot. Als Kurfürst Joachim II. dann gestorben war, wurde die schöne Anna als „Verführerin“ im Jagdschloß Grünwald eingemauert. Seitdem spukt es in diesem am Grünwaldsee gelegenen Schloß! Denn immer wieder verführten einst flüchtige Leute, die die eingemauerte Geliebte nachts herabsteigen sah, durch die weiten Räume des Schloßes wandeln und daß zu Kriegeszeiten „eiserne Augen durch die Keller rollen“. Vor der letzten Jahrhundertwende war das Jagdschloß Grünwald am Subertusstage ein viel besuchter und viel umlagertes Ort, denn von hier aus nahm die Subertusjagd der rotbekleideten Reiter ihren Anfang. Heute liegt das Jagdschloß, in dessen Sälen viele Kunstschätze, darunter Bilder von Rubens und Cranach, aufbewahrt werden, in verträumter Stille. Im Schloßhof, wie auch rings um das Schloß stehen hohe, uralte Kastanienbäume, die gerade jetzt ihre Blütenfülle aufgefächert haben.

Wer darum Weisheit weiß, macht in diesen Frühlingstagen einen Ausflug ins Märchenland. Ins Märchenland? Ja, in der Tat: so heißt die seit geraumer Zeit in Angriff genommene Dauerkleinparkanlage, die sich im Bezirk Weißensee, Gemarkung Malchow, erhebt. Sie wird am 7. Juni unter der Obhut des Reichsbundes der Deutschen Kleingärtner eröffnet. Mit solchen Dauerkleinparkanlagen will die Stadt Berlin die unzähligen Berliner Kleingärtner gewinnbringend befähigen. Diese Kleingärtner, die sonst nur auf Nachschub arbeiten, von dem sie im Falle der Verhinderung wieder Abschied nehmen müssen, sollen in den Dauerparks eine feste Stätte der Erholung und der Bewirtung finden. Niemand wird sie je wieder von ihrer Scholle trennen. Auf der Ausgestaltung „Sommerblumen am Kuckuck“, und im „Weißenseer Anlagen“ von Dauerkleinparkanlagen im Modell einzusehen. Im „Märchenland“ von Malchow, das 530.000 Quadratmeter umfaßt, wohnen 340.000 Quadratmeter landwirtschaftlich nutzbar gemacht wurden, haben bereits 84 Kleingärtner ihren Eingang gefunden. Es sind schöne breite, Wege angelegt, Bäume gepflanzt und es ist auch für genügende Wasserzufuhr gesorgt. Jede Parzelle ist 400 Quadratmeter groß. Gewisse Vorschriften führen eine einseitige Bebauung herbei. Für jeden Kleingärtner ist eine

Laube von 20 Quadratmeter vorgegeben; wer Tierhalter ist, darf eine Laube von 25 Quadratmeter bauen. 3000 laufende Meter Einfriedungsgelände, 9000 laufende Meter Parzellenbäume wurden aufgestellt, 65.000 heimische Gehölze, 10.000 Blumen und Stauden wurden gepflanzt und 72.000 Quadratmeter Begeßwurz gebaut! Die großen Fahrwege sind zu Ehren der Märchendichter benannt und so führen durch dieses Märchenland der Berliner Kleingärtner unter anderem die Hauffallee, der Andersen- und der Grimmweg.

In der Berliner Philharmonie sang dieser Tage wieder einmal Nelly Tzerano. Diesmal nicht für „eigene Rechnung“, sondern für das Deutsche Volk. Die schwedische Sängerin, deren Heimatstadt nun schon seit einigen Jahren die Reichshauptstadt ist, war zuletzt einige Monate im Ausland, vor allem in Schweden, wo sie auch vor dem Königshausen singen mußte. In

der Bernburger Straße holte sich die Künstlerin erneut die Bestätigung für ihre ungewöhnliche Beliebtheit beim Publikum, das nicht müde wird, ihre Melodien zu singen und zu pfeifen. Dabei wird einem bewußt, welche großartige Karriere gerade diese Frau gemacht hat. Noch vor fünf Jahren, als sie zum ersten Male, noch halb schüchtern, vor das Publikum des Wintergartens trat, wurde sie bescheiden als eine „Dame der holländischen Gesellschaft“ angekündigt. Zwei Jahre später war sie berühmt, und nun gab es keine Verhandlungen mehr um Engagements, sondern nur noch um die Höhe der Gagen. Diesmal aber beschied sie ihren Freunden als Draufgabe nicht den „Namen Nelly“, sondern ein altes schwedisches Volkslied, das einmal die berühmte Jenny Lind gesungen haben soll. Das Berliner Publikum von heute war wohl der Meinung, daß Nelly die fremde Weise bestimmt genau so großartig vorgetragen habe, wie sie es jetzt die schwedische Nachtigall.



Ein Reh als Bunkerkamerad

In einer Kalkstellung der Ostfront haben Panzerjäger ein Reh als Bunkerkameraden, das ihnen im Niemandsland zulief. Es ist durch seine Zutraulichkeit der Freund aller Soldaten geworden. (F.R. Kriegsberichterstatter Maible — Sch.)

Das leistungsfähige Kleinpferd

Zwerge mit Riesenleistungen

Für unsere Großeltern waren Kleinpferde noch ein ausgesprochener „Luxusgegenstand“. Viele reiche Guts- und Villenbesitzer aus dem Lande oder in der Kleinstadt strebten damals danach, für ihre Kinder ein eigenes Pomm-Gespann halten zu können. Es galt dies als ein Zeichen der Vornehmheit, wie bei den Erwachsenen der Besitz einer „Equipage“ oder eines Reispferdes. Außerdem trafen man Pomm nur im Tiergarten oder Zirkus an, wo sie durch ihre Geschicklichkeit und Jorlam eingebrachten Kunststücken Aufsehen erregten.

In den letzten Jahren ist auf diesem Gebiet ein grundlegender Wandel eingetreten. Man hat die

Kleinpferde als treue Arbeitskameraden

des Gewerbetreibenden wie des Siedlers schätzen gelernt, die durch Ausdauer, Gemütsstärke, sowie Krankheits- und Witterungsresistenz ihre Haltung und Zucht besonders lobnend erscheinen lassen. Doch auch ihre Ausdauer und Verlässlichkeit muß rühmend erwähnt werden. Man kann die lebhaften Tiere beispielsweise nicht nur zum Eggen und Pflügen, Säu- und Holzfahren, sondern auch zum Abholen von Familienangehörigen von der Bahn, der Kinder aus der Schule oder zum Transport von Kleingütern benutzen. Ihre Zucht ist bedeutend höher, als ihre körperliche Kleinheit und Unschönheiten vermuten läßt, während zur Fütterung oft schon Kartoffelschalen, Rohblätter und andere Küchenabfälle ausreichen. Dazu kommt noch, daß diese Miniaturpferde mit ihren Wagen tief zwischen Gemüsebeete oder Obstbaum-

anlagen hineingeführt werden können, wo ihre „großen Kollegen“ sich längst nicht mehr ungehindert bewegen oder gar wenden könnten. Schließlich ist ihre Zucht auch insofern zu empfehlen, als diese Tiere ein

verhältnismäßig hohes Alter bis zu vierzig Jahren

erreichen.

Was versteht man nun eigentlich, streng genommen, unter einem Kleinpferd? Alle Pferde unter etwa 140 Zentimeter Widerristhöhe werden heute unter dem Begriff „Pomm“ zusammengefaßt. Am bekanntesten ist das „Zweiland-Pomm“, das bisher in Deutschland nur vereinzelt, hauptsächlich aber in England gehalten wird. Lord Londonderry züchtet dort den Zweiland besonders auf Kleinheit, um ihn Arbeiten in seinen Kohlenbergwerken verrichten zu lassen. Für Jagdzwecke eignet sich besonders das etwas größere

„Horridoh“ — der Jagdruf einer Staffel

Bei den Focke-Wulf-Jägern am Kanal — „Eine wunderbare Maschine“ — Die schnellste der Welt

Berlin, 26. 5. (F. A.) Der Windstocher über der Baracke der Flugleitung bläst sich im Frühlingwind. Eine Jagdstaffel liegt hier ganz vorn an der Küste und wartet auf die Tommies. Vor den Bogen sind die neuen Focke-Wulf-Jagdflugzeuge — die schnellsten der Welt — aufgestellt worden. Zuweilen brüllt einer der mächtigen BMW-Zeromotor auf — Probelauf. In der Flugzeugführerunterkunft sitzen die Jagdflieger und warten auf den Gefechtsalarm und den Start gegen den Feind. Das sind die beiden großen Pole, um die ihr kriegerisches Dasein kreist: Kämpfe in der Luft, die in der kurzen Zeit des Kampfes in den Lüften, lange und ermüdende Nervenanspannung in den Stunden des Wartens. Wie oft sind sie schon zu ihren Flugzeugen geehrt, sind hineingestiegen und gestartet, um dann armig zurückzukommen, daß nur eine „Staffel vom Dienst“ an der Kanal-Küste entschlafen war.

In den letzten Wochen hat es nun wieder mehr Arbeit gegeben. Früher hat die Staffel auch die ME 109 geflogen, jetzt aber ist die ME 109 Truppi. „Eine wunderbare Maschine“, sagt der Staffelführer, „Benda und schnell. Sie sichert uns den Tommies gegenüber eine große Überlegenheit, zumal sie sehr auf bewaffnet ist.“ Und von allen Seiten hört man die Bestätigung. Leutnant St. rühmt die Leistungsfähigkeit des starkverdrängten Sternmotors. Oberleutnant H. betont, wie leicht sich die Maschine fliegen lasse. Alle aber sind sich darin einig: Ein Meisterwerk deutscher Konstruktionskunst und Werkmanntums, das die Spitze des deutschen Schwertes verkörpert.

Alleine Besonderheiten unterscheiden die einzelnen Staffeln voneinander. Jede trägt eine rote Halskette, diese haben einen besonderen Talisman. Hier die Staffel hat sich einer Jagdruf zugelegt. „Horridoh“ heißt er und man erinnert sich an Theodor Körners Lied von „Lühows wilder, verwegener Jagd“. „Horridoh“ sagen die Männer und meinen damit „Hals und Weinbruch beim Kampf“, „herzlichen Glückwunsch zum ersten Abschluß“, „verflucht, das hat gerade noch einmal auf gegang“. Ja, der Jagdruf hat sich so eingebürgert, daß sie auch in den letzten Stunden der Freiheit bei einer flüchtigen Flucht nicht mehr „Prost“ sagen oder „auf Ihr Wohl“, sondern kurz und zackig „Horridoh“.

Es sind alles junge Menschen, die Flugzeugführer dieser Staffel. Zu Beginn des Krieges haben sie noch auf der Schulbank gesessen. In den Monaten des harten Einfaches aber sind aus Jünglingen Männer geworden. In ihren Worten pulst die Leidenschaft des Fliegens, in ihren Gesprächen schwingt jenes erregende Fluidum, das den Kämpfer auszeichnet. Ihr ganzes Denken kreist um den Kampf, den sie hier vorn an der Kanalfront führen. Ihre Sorge gilt den starken, schnellen Maschinen, die vor den Bogen im Schein der Frühlingssonne auf sie warten. Und für sie ist das Tagewort erst erfüllt, wenn sie im rasenden Tempo durch die Lüfte geobert sind und — wie es im Gefechtsgebot heißt — „den Gegner wirksam bekämpft haben“. Am liebsten sind ihnen die Tage, wo ein Alarmruf den anderen jagt. Dann können sie sehen, wenn die Dämmerung beginnt, wenn die

gebogen ist, ihre gelben Schwimmwesten an den Hals, stützen die Flügel auf und sagen: „Horridoh, Leute, das war mal wieder ein Tag. Heute haben wir den Tommies gezeigt, daß wir fliegen und kämpfen können.“ Und gehen mit leicht gebücktem Kopf in den Anien federnd in ihre Unterkunft, Horridoh, junge deutsche Jäger! (Kriegsberichterstatter Karl Klaus Krebs.)

Der 18. Jahrestag der Gründung der Amerikanischen Militär wurde in Rom auf dem Hauptplatz des römischen Universitätsviertels unter Teilnahme des Duce mit einer militärischen Feier begangen.

Staatsbesuch in Japan. Der Außenminister der chinesischen Nationalregierung traf zu einem Staatsbesuch in Japan ein.

Briefkasten

Streit. Sie können die von Ihnen angelegte Zeitung nach Par. 547 BGB. beim Auszug aus der Wohnung mitemehmen. Auch Par. 93 BGB. steht dem nicht im Wege, denn es ist von der Rechtsprechung anerkannt, daß die Zuteilung kein wesentlicher Bestandteil des Hauses ist. Außerdem bestimmt Par. 93 Abs. 2 BGB., daß Sachen, die nur zum vorübergehenden Gebrauch in ein Gebäude eingelegt werden, nicht zu den Bestandteilen des Hauses gehören. Anders verhält sich die Sache, wenn aus dem Mietvertrag hervorgeht, daß der Mieter eine Einrichtung, mit der er die Mietsache versehen hat, bei Beendigung des Mietvertrages nicht entfernen darf, sondern die Einrichtung in trages Eigentum des Vermieters übergeht. Das Wohnraumrecht ist damit zwar ausgeschlossen, der Vermieter oder nicht von der Verwertung entzogen. Nach der Mietsache von seinem Recht der Wohnraum Gebrauch, so hat er die Mietsache auf eigene Kosten wieder in den vorigen Zustand zu versetzen. (Par. 258 BGB.). Dem Vermieter dürfte zu empfehlen sein, die Zuteilung gegebenenfalls zu einem annehmbaren Preise zu erwerben. Die gegenseitigen Ansprüche auf Erstattung, Ersatz der Wohnraumverleihen in 6 Monaten. (Par. 558 BGB.).

Frau G. 2. Man legt zur Herstellung von Zuckermilch in einen großen Topf einen Koff, füllt handbreit Wasser ein, stellt dann auf den Koff einen kleineren Topf, in den später der Zuck troffen soll. Über den Rand des großen Topfes legt man ein möglichst feines Sieb, das nach innen etwas bündet. Darüber kommt ein größeres Sieb, weniger gebauet. Beide Tücher bindet man mit einem Strick um den Topfrand fest. Nun bringt man das Obf auf und, wenn man süßen will, den Zucker. Oben auf kommt ein rund geschlitztes Blatt Pergamentpapier, um Spritzen zu verhindern. Der Topf wird lose aufgelegt, und die acht Zylinder der Zuckerschmelze über ihn zusammengehoben. Jetzt gebe man hartes Feuer, bis kräftig Dampf entweicht, dann lasse man etwa 90 Minuten schwach weiter kochen. Der Zuck wird heiß in die heißen, mit Sodawasser gereinigten Flaschen gefüllt. Diese schließt man sofort mit ausgetrockneten Korkstopfen und füllt sie, auf den Kopf gestellt, auskühlen. Danach bedeckt man sie liegend auf.

Ein alter Abonnent. Da Sie bezüglich des Mietpreises selbständige feiner Änderungen vornehmen dürfen (Preisveränderung), empfehlen wir Ihnen, über Ihre Fragen direkt durch die zuständige Preisbehörde unterrichten zu lassen. Abweichende Änderungen des Mietpreises müssen durch diese Behörde ausdrücklich genehmigt werden.

Volksschädlinge werden ausgeremert

Todesstrafen für Unterschlagung von Lebensmittelkarten — Schleichhandel mit Eisenkontingenten

Der Leiter einer Wirtschaftsstelle in Danzig, der 33jährige Bruno Lieh, hatte seine verantwortungsvolle Stellung bei der Verteilung der Lebensmittelkarten dadurch zum Schaden der Allgemeinheit gewissenlos mißbraucht, daß er anfanglich einzelne noch unverbrauchte Kartenabschnitte von eingeordneten oder verstorbenen Volksgenossen, später jedoch ganze Lebensmittelkarten an seine Verwandten und Mitarbeiterinnen abgab. Infolgeamt unterschlug er über 100 solcher Säge und stellte sich auch eine weitere Kleiderkarte aus, um damit eine zweite Kleiderkarte zu erhalten. Das Sondergericht in Danzig verurteilte den Volksschädling zum Tode, während seine Mutter Meta Wunderlich und seine Braut Martha Neumann zu je 2½ Jahren Zuchthaus und acht weitere Empfänger von Lebensmittelkarten schwere Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr erhielten.

Der 30jährige Victor Martin Herzog aus Wien war als Angestellter einer Lokomotivfabrik in der Buchhaltung tätig und mißte seine Kenntnisse von den Ziffern der Firma dazu aus, daß er an verschiedene eisenbearbeitende Gewerbetreibende herantrat und sich erbötig machte, ihnen diese Ziffern bekanntzugeben. Er schwindelte diesen dabei vor, daß seine Firma nicht alle ihr zugewiesenen Kennziffern verwenden könne. Außerdem stellte er gegen Entgelt gefälschte Zurechnungsurkunden aus. Er entzog dadurch rund 1800 Tonnen Eisen der ordentlichen Bewirtschaftung und erzielte dabei für sich einen Gewinn von mindestens 15.000 RM. Der wegen Betruges und Diebstahl schon wiederholt vorbestrafte Volksschädling wurde vom Sondergericht in Wien zum Tode verurteilt.

Schleichhandel mit Gänsen schwer bestraft.

Vor dem Sondergericht in Nürnberg hatten sich der 43jährige Johann Sperl aus Daberg und der 55jährige Händler Paul Oster Geier aus Arnstarn zu verantworten, weil sie mit Gänsen Schleichhandel trieben. Sperl kaufte insgesamt 55 Gänse und sechs Hühner bei Bauern auf und veräußerte sie teilweise nach Aufzucht an Geier weiter, der sie wieder zu Schleichhandelspreisen an seine Kunden abgab. Wegen Verbrechens nach der Arieaswirtschaftsverordnung und Vergehens nach der Preisverordnungsverordnung wurde Sperl zu drei

Jahren und Geier zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das stärkste Gift. Die stärkste Giftwirkung unter allen bisher bekannten Gifstoffen ist neuerdings bei einem Gift festgestellt worden, das von zwei Forschern der Universität Oslo entdeckt wurde und den Namen „Sadenia“ trägt. Es wird aus dem dünnflüssigen Saft einer Pflanze gewonnen, die an den Ufern des Gimpopo-Kusses in Transvaal wächst. Diese Pflanze ist nur wenige Zentimeter hoch und hat Blätter von einer eigentümlichen, rubinroten Farbe. Die beiden norwegischen Gelehrten haben festgestellt, daß die Wirkung des Sadenia 5000 mal so stark ist wie die des Strichnins.

Ein 23. Millimeter großer Vogel. Einen Vogel, gegen den der Colibri noch ein Riese ist, kann man mit Recht als den kleinsten der Welt bezeichnen. Ein solches Miniatur-Vogelchen ist jetzt in Peru entdeckt worden. Es ist nur knapp 23 Millimeter lang und weist eine gelb-rote Färbung des Gefieders auf. Dabei ist bei dem kleinsten der Vögel noch eine besondere Merkwürdigkeit entdeckt worden: seine Flugart ähnelt der der Insekten. Der winzige Vogel fliegt unregelmäßig, fast taumelnd. Wie die Bienen ernährt er sich fast ausschließlich von dem Honig verschiedener Blumenarten.

Wieviel Flügelschläge macht die Biene? Mit dem Vogeisflug beschäftigt sich die Wissenschaft schon seit längerer Zeit und hat darüber äußerst genaue und wertvolle Beobachtungen angestellt. Von dem Insektenflug wußten wir bisher wenig. Jetzt berichten italienische Experten über eine Entdeckung des Professors Edgerton, die es ihm ermöglicht hat, auch hier höchst interessante Beobachtungen anzustellen. Das Hilfsgerät selber ist eine Lampe, die von verschiedenen Gasen gespeist wird, durch die ein elektrischer Strom geht. Mittels dieser Lampe ist es gelungen, die Bewegungen der Tiere auf das genaueste zu fotografieren und damit die Zahl ihrer Flügelschläge selbst in der Sekunde festzustellen. Bewegungen, die das menschliche Auge in dieser Fülle gar nicht wahrnehmen kann. Da hat sich nun folgendes ergeben: Der Zitronenfalter macht in der Sekunde sechs Flügelbewegungen, die gewöhnliche Biene dagegen schon 60, die Biene 90, die Biene 160 bis 220, und die Wespe übersteigt alle mit 240.

Kleine Geräusch-Kantate

Von der akustischen Kulisse des täglichen Lebens, Alchenmann und Briefträger

Wenn du morgens aufwachst, dann ist der erste deiner fünf Sinne, der die Existenz der Welt um dich wieder bezeugt, immer das Gehör — wenn dir nicht gerade jemand einen nassen Schwamm ins Gesicht drückt, wenn du nicht gerade aus der schwindelnden Höhe eines arauen-balten Traums von der Bettante auf den Fußboden fällt, oder sonst etwas Unerwartetes passiert.

Es ist meistens der Feder, der dich wach-rüttelt, oder sonst ein Geräusch.

Und die akustische Kulisse des täglichen Morgens hat zweifellos, so gewohnt sie uns immer ist, einen poetischen Gehalt.

Zu allererst, das bringt vielleicht in die unend-liche Tiefe deines Schlafs der stumpfe, blecherne Kadenz der Mischkassen, die sich unter deinen Fenstern ballend in den Bogen der städtischen Müllabfuhr entladen.

Das ist ein Geräusch, das deinen Schlaf mit Artigkeiten zerteilt, das hämmert dir auf den Kopf, das schlägt, fracht dir auf den Schädel, — zuerst bist du noch tief im Schlaf, du hast noch gar nicht ganz begriffen, woher es kommt, was das ist, es dröhnt nur so von unaufhörlich in dein Gehirn — aber dann plötzlich bist du wach, das Ohr meldet zum Gehirn: „Mischkassen!“ das Gehirn jährt die Melodien auf, es beginnt zu denken. „Verdammte Mischkassen!“ denkt dein Gehirn — und du ziehst dir die Decke weit über den Kopf, weit, weit her-auf — aber es dröhnt, dröhnt, da hilft keine Decke, nichts — da hilft es nur, daß die städtische Müllabfuhr fertig ist, und weiterfährt — dannbar amelt du auf — und schläfst — sanft — unendlich sanft — wieder ein.

Dein Schlaf war ganz dich und schwer — nun ist er leichter geworden, deine Sinne wie in lockere Hülle gehüllt, ein unbewußtes Teil von dir ist schon halbwach und auf der Lauer, es liegt auf einem halben Ohr und lauscht — da hörst du ein schwerendes Geräusch am Briefkastenschloß der Tür. Die Mischkassen naht das Papier am metallenen Rand des Schlüssels, ein Brief fällt — plumps — herunter und noch einer — ein bieder, schwerer Brief ist das — was mag das sein? Wer schreibt so dick und viel? Du denkst im halben Schlaf darüber nach, aber der Gedanke reicht noch nicht dazu, den Reinen den Befehl zu geben zum raschen Sprung aus dem Bett in die morgend-liche Kälte.

Nach hast du etwas Zeit, ein wenig noch, vielleicht noch eine halbe Stunde, ein Viertel — und niemals bist du so unendlich mühsam und müde wie jetzt. Ach, du schläfst wieder!

Aber dann mit einemmal reißt dich etwas auf, das jerrt und zieht an deinem Schlaf, das läßt nicht locker, das flirrt und raselt erbumungs-los — als wolle es in alle Ewigkeit so raseln, es rüttelt dich nach. Du greiffst mit schlafumwelter

Hand rechts zum Bett heraus, suchst tastend nach dem flirrenden Ungeheuer, tappst in die leere Luft hinaus — und jetzt, jetzt hast du es, aber du hast es noch nicht ganz, du hast noch nicht den Abper-tnopf, deine Finger haften danach, sie pressen um die Seiten des Federbets und finden nicht das Ding, du hältst es kaum mehr aus, diese flirrende Unendlichkeit — und da — da endlich schmeißt der Feder. Erloßt finkt die Hand zurück. Nun, Menich, beginne dich. Zwei, drei Sekunden darfst du das, und dann — heraus mit dir!

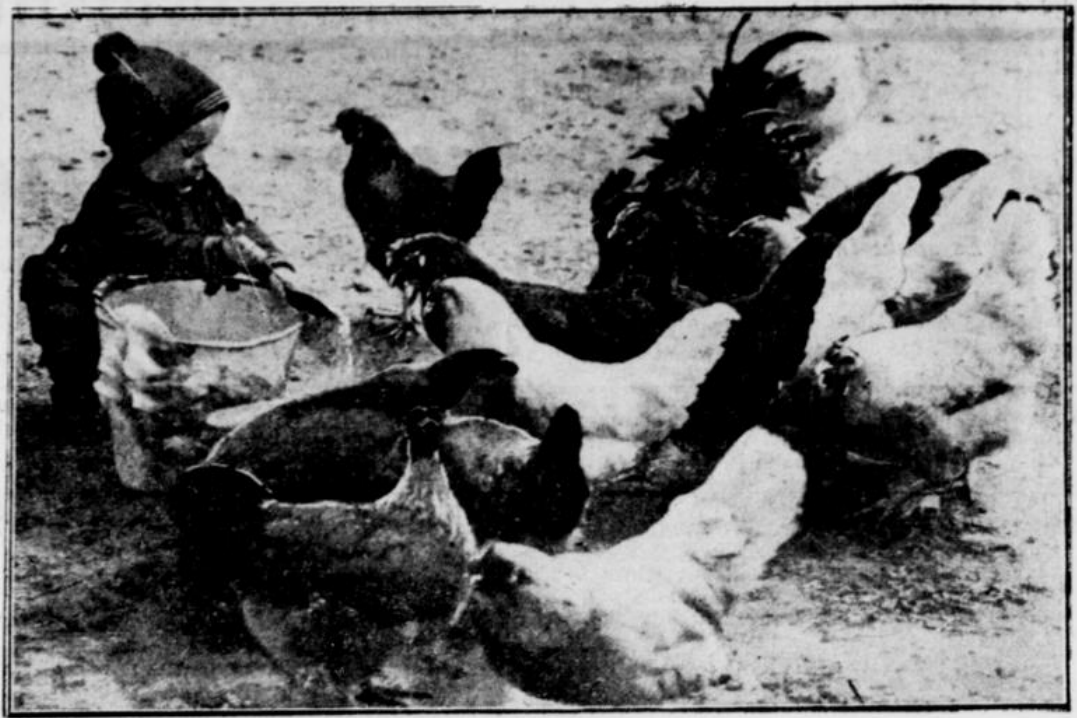
Bist du schon im Badezimmer, liegst du wo-möglich schon der Länge lang in der Wanne? Du spielst vielleicht mit einem Tropfen, der vom Wasserhahn auf deinen Finger tropft oder spielt du Schiffschen mit der Seife — kein Mann ist ernst genua, das nicht zu tun, wir tun es alle — aber dann hörst du da von weitem etwas, das aus der Küche kommen muß — es fliegt im Ru-vom leisen Rischen zum pfeifenden Alarm: das Kaffeewasser kocht. Das heißt es pfeift. Vor allen Dingen pfeift es, und niemand weit und breit im Haus scheint da zu sein, die köstliche Musik da ab-zustellen, du hältst dir mit den nassen Fingern die Ohren zu — da kurz der Pfeifton plötzlich vom höchsten Sitz des hohen Cs, wo er mit Dampf und Feuer pfeift, herab zum Nichts.

Anders liegt du noch in deiner Badewanne. Und das wird ewig sein: du läßt weit unten mit dem aröhen Reh die Reite und heßt sie auf mit einem Schwung — und sieh, das Wasser flürzt und wirbelt weg — in ungeheuren Ragen läuft das Abflußrohr den Wasserhahn, es flucht, es rauscht — in einem tiefen Trichter zieht das Wasser freischend ab mit einem aröhen, lauten Saufen in den Rannenschlund, der noch das letzte Nachlein ateria nimmt.

Und dann zuletzt, wenn du den Schlips schon richtest Da hörst du so von irgendwo — Must. Da spielt ein Kind Klavier, du weißt nicht, wo — Im Stodwerk unter dir — Am Stodwerk oben? Die Töne tropfen so von unaufhörlich hinab ins Ungefähre. Kein Mensch weiß je, woher es tönt, und nicht, wohin. Es tropft dir flimmernd in den Kopf — du denkst An nichts. Es tropft.

Ach sagte schon, du richtest deinen Schlips zum Tag, der nun beginnt. Und wenn du draußen auf die Straße trittst. Ist immer noch in deinem Kopf Das ferne Tönefflimmern bis dich an einer Gasse unerwartet ein lauter Herr begrüßt. Und deinen Kopf mit seinen Worten füllt.

Christian Bock



Putt, putt, putt, ihr Hühnchen...

(Zcherl)

Taschen und tat so, als suche er etwas und sagte schließlich: „Ja, wirklich — ich glaube, ich habe das Geldstück verloren! Hast Du es gefunden?“ Da habe ich nur die Äpfeln geguckt und gesagt: „Nein, mein Herr, ich habe kein Geldstück ge-“

funden! Ich wollte nur wissen, wie viele Herren heute nachmittag ein Geldstück verloren haben. Mit Ihnen sind es fünfundzwanzig!“ — (Aus dem Dänischen von L. Vermoes.)

Peter Moeller

Die Diagnose

Es war zum Heulen. Eine halbe Stunde schon redet der Anoblauchdoktor und immer noch sagte keiner von den Veraleuten, die doch heute Geld bekommen hatten, in die Tasche, um eines der wunderbaren Präparate zu kaufen, die er ihnen mit der ganzen Anbrunst seiner überzeugungs-fräftigen Stimme anbot. Er machte ihnen von den Gefahren hohen Blutdrucks erzählen, von der Notwendigkeit einer Blutreinigung und was alles für Krankheiten auf den Menschen lauern, der sein Geld nicht gegen echten Anoblauch eintauscht, es halt alles nichts. Er mußte aröheres Geschick aufahren.

Sie mußten nicht denken, daß ich Ihnen Ihr Geld fortnehmen will, machte er einen neuen An-lauf. Was liegt mir schon an Ihrem Geld? Ich will Ihnen auch nichts verkaufen. Schwapp, machte er den Kasten mit den bunten Tüten zu. Helfen will ich Ihnen. Nur helfen. Das ist meine Mission. Denn sehen Sie, eine wunderbare Heilung hat mir die Fähigkeit verliehen, jeder, der zu mir kommt, ohne daß er mir nur eine einzige Frage beantworten muß, zu sagen, ob er krankheit er-leidet. Ein Blick in das Auge genügt mir; denn das menschliche Auge ist nicht nur der Spiegel unserer Seele, es ist auch das arötre ge-führte Tagebuch all unserer Taten. Rawohl, wie in einem Buch läßt sich darin lesen.

Sie zum Beispiel, wandte er sich an Hannes Stollteuf, der vor einigen Jahren mal einen bösen Unfall erlitten hatte, dessen Erlösa jedem seiner Kameraden, die mit ihm hier warteten, bekannt war. Sie also, wiederholte der Anoblauch-doktor und blickte Hannes dabei scharf ins Auge. Er schien zu überlegen, dann sprach er ihm das Urteil: Sie leiden an schwerem Rheumatismus und Ruder! Stimmt, natürlich stimmt, sagte er hinzu und fuhr, ohne auf einen Einwand, der ihn etwa widerlegen könnte, zu warten, fort: Aber

darin sollen Sie die längste Zeit aelitten haben; denn sehen Sie her, und er machte seinen Kasten wieder auf, hier habe ich ein wunderbares Präparat, das wird Ihnen helfen. Hochkonzentrierter Anoblauchsaft. Der verbessert das Blut und schemmt alle Krankheitsstoffe aus dem Körper. In aller kürzester Zeit sind Sie wieder so gesund, wie Sie nie gewesen sind.

Die Umstehenden lachten. Einige gähnten sogar und wandten sich zum Gehen. Aber nun bleiben Sie doch noch einen Augen-blick, wandte der Anoblauchdoktor sich an sie. Oder glauben Sie vielleicht nicht, daß dieser Herr hier krank ist? Auch wenn er es vielleicht selbst gar nicht wissen sollte. Es gibt solche Krankheiten. Und wenn da etwas helfen kann... Also wenn darf ich nochmal eine Probe einpuden? Eine Mark bitte.

Hier unterbrach ihn Hannes. Woran, fragte er, sehen Sie eigentlich, daß ich so krank bin? Aber Mann, ich habe Ihnen doch gesagt, ich brauche nur Ihr Auge sehen, dann weiß ich alles. Alles, mein Herr: denn das menschliche Auge ist der Spiegel der Seele und alle Krankheiten... Er bekam seinen Satz nicht fertig; denn wieder unterbrach ihn Hannes.

So meinen Sie das, wegen dem Auge. Aber Sie haben mir doch immer in das linke Auge ge-aquid. Und was mein linkes Auge ist. Also ich meine, wenn das Schuß an der Krankheit sein soll, dann wäre es doch besser, ich lasse mir ein neues machen. Das linke ist nämlich ein Glasauge. Verdamm, dachte der Quackfalter und begriff mit einem Male, warum die Veraleute, die ihn umhänden, so unbändig lachten. Er machte seinen Kasten zu. Hier würde er heute doch keine Ge-schäfte mehr machen. Die Diagnose füllte er sich. Und die war unfehlbar.

Erich Grisar

Junges Blut

Eine wahre Geschichte aus Ostfriesland

In Ostfriesland werden die Menschen im Durchschnitt älter als sonst wo im deutschen Vaterland. Ob es am See liegt, oder an jeder Tages- und Nachtzeit bereit steht, oder an der guten Luft, man weiß es nicht. Sicher aber ist, daß die Zahl der Hundertjährigen in Ostfriesland un-verhältnismäßig arö ist, und ebenso steht fest, daß diese Hundertjährigen im allgemeinen alles andere als kindliche Greise sind.

Immerhin aber, die Riffer Hundert hat auch im Ostfriesland ihr Gewicht. Sie ist nicht nur der Anlaß, einen Geburtstag mit besonderer Fest-lichkeit zu begehen, sondern auch ein Schlußstein, der, wenn nicht das leibliche Leben, so doch das berufliche endgültig abzuschließen pflegt. Diese bittere Pille blieb auch Herrn von V., seit un-vordenklichen Zeiten Vorsitzender im Stuten-versicherungsverein in R., nicht erspart. Mit Fahren und Muß war sein „Hundertjähriger“ gefeiert worden. Aber schon am übernächsten Tag fielen die Bauern von R. und Umgegend die Köpfe zusammen, und alsbald wurde beschloffen, im Hinblick auf die Fährnis des Stuten-versicherungsvereins eine Verjüngungsaktion vor-zunehmen. Herr von V. sträubte sich nicht schlecht. Er fühlte sich jung und frisch wie nie, erklärte er, und was ihm an Gelenkigkeit fehle, das sei doppelt und dreifach durch die jahrzehntelange Er-fahrung ersetzt, die er...

Aber Hermann Sandtke, der Kassierer des Vereins, klopfte ihm auf die Schulter. „Laf man, Jacobus“, laßt er nur, „hundert Jahr — das ist hanna alt und in der heutigen Zeit, weißt du, da brauchen wir j u n g e s B l u t. Da hilft nu mal allens nix.“

So kam es, wie es kommen mußte. Herr von V. wurde in allen Ehren und mit vielem Tan-schön abgesetzt, und für ihn trat Peter St. in feierlicher Signa und in Gegenwart des Land-rats das Amt des Vorsitzenden des Stuten-versicherungsvereins an. Nach der Signa sah man noch ein wenig zusammen. Man sprach über den Lauf der Welt und über die Notwendigkeit, das Alte immer wieder beiseite zu werfen, um dem Jungen Platz zu machen. Wie ist es eiant-lich“, fragte er Hermann Sandtke — und nun-mehr ist es wohl an der Zeit einzuschalten, daß es sich hier nicht um ein aröfines Anoblauch, sondern um eine durch und durch wahre Ge-

sichte handelt — wie alt ist denn nun Ihr neuer Vorsitzender?“ Sandtke, der Kassierer, dachte und rechnete ein wenig nach. Dann sagte er, indes er wohl selbst ein wenig überrascht war: „Siebenundneunzig.“ Der Landrat machte e in verblüfftes Gesicht. Hermann Sandtke aber fuhr, während er sich den weißen Schnurrbart strich und den — noch nicht einmal sechs-jährigen — Landrat dabei anlah, fort: „Tsch, gar zu schüma, da is ja nun auch wieder nix, meinen Sie nicht auch, Herr Landrat?“

Hans Riebau

Die Gothen

In Prag bestand eine Studentenverbindung — die Gothen. Diese Gothen riefen sich gegenseitig mit alt-germanischen Namen wie Rotan, Gunther, Gisel-her, Gunding usw.

Ach sah eines Abends im Deutschen Theater in einer Parterreloge. Direkt unter mir war das Stehparterre, so daß man alles hören konnte, was gesprochen wurde.

Zwei Gothen, mit dem Coloursband quer über der Brust, begrüßten sich: „Servus, Gunther!“ „Grüß dich Gott, Giselher!“ „Wilt dich, Gunther, kannst du mir nicht zwei Kronen pumpen?“

„Giselher, bis du von Sinnen? Bei den ge-gleichigen Gebeinen Marichs — nicht einen Kroner habe ich!“

Da fragte ich aus der Loge: „Was — meine Herren — der ganze Rißelungenhort ist schon auf-gebraucht?“

Leo Slezak

Ausfichtlose Bemühungen.

Kosini spielte eines Tages aus der Partitur eines fremden Komponisten und entlodte seinem Klügel die schrecklichsten Dissonanzen.

„Aber Meister“, sagte einer der anwesenden Schüler zu ihm, „was machen Sie denn? Sie haben ja die Partitur verkehrt herum auf den Klügel gestellt!“

Kosini erwiderte gleichmütig: „Ich weiß, ich weiß. Anders herum habe ich es auch schon ver-sucht. Da klingt es noch viel schlimmer!“

Das kleine schwarze Buch

Nach den Tagen ihrer Hochzeit blieb dem jungen Mann, der Soldat war, noch eine freie Woche, und er reiste mit seiner mädchenhaften Frau in die Stadt, die er so lange nicht gesehen hatte. Die Mutter war ihm früh gestorben, und der Vater hoffte er nach Jahren des Fortseins wieder die Hand zu drücken. Nun kam der Sohn heim und brachte eine Frau mit; die Freude war sehr arö.

Am ersten Abend saßen sie in der guten Stube, der Vater hatte eine Flasche Wein aus dem Keller geholt, und sie tranken auf das Wohl des Alters und das der Jugend. Die junge Frau war sehr still, aber ihr Mann meinte, die lange Reife und die Begegnung mit all dem bisher Un-bekannten trügen die Schuld; er bat nicht um Er-flärung.

Sie jedoch sah und betrachtete die Vergrö-ßerung eines Lichtbildes, die im warmen Schein der Lampe hinter dem Vater an der Wand hing, und sagte plötzlich leise: „Es ist deine Mutter, nicht wahr?“

Der Mann nickte, wieder war die Frau sehr still, und er gewahrte, daß sie ihre Augen nicht von dem Bild wandte.

Es war schon nach Mitternacht, als der Vater sich verabschiedete. Die jungen Leute wollten sich zur Ruhe begeben. Als sie die Tür des Gast-zimmers hinter sich geschlossen hatten, sagte die junge Frau: „Sie ist mir so vertraut, deine Mutter.“

„Ich habe dir viel von ihr erzählt“, er-widerte er.

„Ja, aber nicht durch dies allein, durch dich, und heute Abend vor ihrem Bild verstand ich sie so gut.“

Er hörte, daß seine Frau noch lange nach lag. Am anderen Vormittag flogen sie in die kleine Manfarbenstube hinauf, die einst der junge Mann als Anabe und später als Jungling be-wohnt hatte. „Dies war meine abgeliiebene Welt“, sagte er.

Eine Rahne hing noch an der Wand, der Säbel, viele Bilder, und in der Truhe lagen die Bücher, und er zog die Bücher des alten Schreib-tisches auf, um einiges herauszuluchen, das er mit fortzunehmen gedachte in ihre neue Wohnung. Vieles hatte seine Bedeutung verloren, er war das für den Ofen bestimmte auf den Fuß-boden, und seine Frau half ihm beim Auswählen. Sie waren sehr vertieft in ihre Arbeit, und plötzlich hielt die junge Frau ein kleines schwarz eingebundenes Buch in ihren Händen. Sie blät-terte darin, las, dann fragte sie: „Es ist die Schrift deiner Mutter, ja?“ Er nahm das Buch an sich.

glückliche Heimkehr herbeiwünschten. — „Ich nahm das Buch an mich, als meine Mutter gestorben war“, sagte der junge Mann, „und später las ich oft darin in stillen, zurückgezogenen Stunden.“

Sie fanden auch Schmutz, der einst der Mutter gehört hatte, eine Armbanduhr und einen schönen silbernen Ring, und als sie die Stube wieder ver-lassen wollten, fragte der Mann seine Frau, ob sie nicht etwas davon zum Geschenk nehmen möchte.

Sie hielt den Ring lange betrachtend in ihren Händen, und dann sagte sie: „Ich hätte das schwarze Buch gern, aber du möchtest es wohl für dich behalten.“

„Was mir gehört, gehört dir“, erwiderte er lächelnd, „aber es soll dein ganz persönlicher Besitz sein.“

Sie nahm das Buch und verwahrte es im Koffer.

Sie reisten wieder fort, und der junge Mann fuhr an die Front zurück. Die Zeit des Allein-seins begann für die Frau. An den Abenden las sie meist, und sie holte oft das kleine schwarz ein-gebundene Buch hervor. Dann wurde es spät.

Einnal schrieb sie in einem Brief an ihren Mann: „... vielleicht wirst Du böse sein: ich fand ein so schönes Gedicht und trug es in das Buch Deiner Mutter ein. Anfangs war ich in Sorge, wie Du es aufnehmen würdest, aber nun finde ich, daß es nicht störend hinter all den anderen Versen steht, und manchmal erscheint es mir, als hätten wir die gleiche Schrift. Deine Mutter und ich, und alles ist mir wie es damals ihr war.“

Theodor Heinz Köhler

Ein Menschenkenner

Sonntags nachmittags pflegte mein zehnjähriger Sohn Hans mit Vorliebe auf ein bis zwei Stunden zu verschwinden. Als ich auf diese Ge-wohnheit aufmerksam wurde, beschloß ich, meinen kleinen Herrn Sohn einmal energisch ins Kreuz-verhör zu nehmen. Als er letzten Sonntag wieder nach einhalbstündigen Verschwinden auftauchte, nahm ich ihn ins Gebet:

„Hör mal, Hans, was hast Du denn heut nach-mittags unternommen?“

„Ich habe versucht, die Menschen kennen zu lernen!“

„Welche Menschen denn?“

„Menschen im allgemeinen, Vati.“

„Wie machst Du denn das, Hans? Ich bin schon so alt und noch immer gelingt es mir nicht, die Menschen zu durchschauen.“

„Ich habe eine Methode, Vati!“ verkündet Hans geheimnisvoll.

„Eine Methode? Die mußt Du mir aber erklären!“

„Also, hör zu! Heute nachmittag zum Bei-spiel habe ich fünfundzwanzig erwachsene Herren durchguck! Der letzte war ein dicker Mann in einem feinen braunen Mantel. Kaum zu glauben...“

„Was ist da kaum zu glauben?“

„Ich bin dem dicken Mann nachgelaufen und habe ihn gefragt: „Haben Sie nicht vielleicht ein Geldstück da verloren?“ Der Mann griff in alle



Die „Westfälische“ als „Öffentliche“ gegründet. Beilagen: Welt und Dichtung. Welt und Nation. Sängerbund. Die Welt der Frau. Niedenstraße 27. S.

Bielefeld, Mont

Im

Aus dem... gibt bekannt: An... Erfolge zu ver... Verfürgungssch... M. T. Damit... sentungsziffer b...

Von unserer Be...

Auch der Elager... und Panfers unter... umständen. Wieder... baustaffe einen... z w e i u n d z w a n... sammen 106.800 M... die durch die Sonb... den Atem anhalten... erhöhte sich die...

Der

240

Aus dem Füh... Das Oberkom... bekannt:

Die bereits dur... gegeben, ist die große... beendet. Im Pro... marschalls von B... Generalobersten v... der Panzertruppen... schwerster feindlicher... Vernichtungsfeld ver... Armeevors unter J... lio Dragalina ist... ein ungarischer... Verband haben S... schen Truppen gefam... Tzahren befreit.

Die Luftwaffen... Lochr und des Ge... beil unterstützt in... Kämpfe des Heeres... griff und schlugen... dem Felde.

Die sowjetis... mit rund 20 Schü... disposition und 14... nicht.

Die Zahl der G... stiegen. Die blutigen... überaus groß. Die... Kämpfe vernichteten... auf:

1249 Panzerlau... 2026 Geschütze, 538 Flugzeuge und ungezählte Men... Geräten.

Im mittler... die Vernichtung von... Kräftegruppen im G... Im nördlich... eigener örtlicher An...

An der Einschl... grad führte die Luft... den Verfürgungsver... Laboga-See.

Bei Luftangriff... gegen Rüstungswerk... Bombentreffer mit... Fabrikanlagen bebo...



Generalfeldmar... von Bod